

FORSTBERICHT

2004

Vorwort

Mit dem vorliegenden Forstbericht 2004 lade ich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein, sich über die aktuellen Verhältnisse in den Wäldern Thüringens sowie das tagtägliche Engagement der Waldeigentümer zu informieren. Darüber hinaus vermittelt der Bericht ein Bild von der umfassenden Arbeit, die die Forstbediensteten für den Schutz der Wälder und deren ordnungsgemäße Bewirtschaftung leisten.

Es ist besonders hervorzuheben, dass trotz der schwierigen Rahmenbedingung im Berichtszeitraum 2003 das betriebswirtschaftliche Ergebnis des Staatsforstbetriebes weiter verbessert werden konnte. Dabei ist es gelungen, den Zuschuss pro Hektar Staatswaldfläche im Vergleich zum Vorjahr um 16 % zu verringern. Dieser Erfolg knüpft an den Trend der letzten Jahre an, der für die positive Entwicklung im Staatsforstbetrieb steht.

2003 bewegte sich die Forstwirtschaft aufgrund erheblicher Niederschlagsdefizite sowie extrem hoher Frühjahrs- und Sommertemperaturen am Rande einer Katastrophe. Die außergewöhnliche Witterung begünstigte die Entwicklung verschiedener, z. T. gefährlicher Borkenkäferarten und führte zu deren Massenvermehrung. Dies hatte zur Folge, dass vor allem bei Fichte und Lärche beträchtliche Schäden auftraten. Davon waren neben Thüringen die anderen Bundesländer und weitere mitteleuropäische Staaten betroffen. Während in den Vorjahren der Käferholzanteil in Thüringen unbedeutend war, fiel 2003 etwa eine halbe Million Festmeter Schadholz an. Mit dieser Menge stellt das Schadereignis die größte Insektenkalamität in Thüringen seit den katastrophalen Borkenkäferkalamitäten von 1946 bis 1949 dar.

Die Massenvermehrung der Borkenkäfer, insbesondere die der gefährlichen Arten wie Buchdrucker und Kupferstecher, brachte die Waldeigentümer in eine schwierige Situation. Um diese richtig einschätzen zu können, wurde der Forstschutzmeldedienst verstärkt. Im Forstbetrieb war die unmittelbare Gefahrenabwehr ebenso wie die Eindämmung von Folgeschäden von größter Bedeutung. Alle ergriffenen Maßnahmen standen im Zeichen einer „sauberen Waldwirtschaft“. Dabei wurde den Borkenkäfern die Nahrungs- und Vermehrungsgrundlage durch den Abtransport des bruttauglichen Materials entzogen. Um schneller handeln zu können, mussten Arbeitskräfte und technisches Gerät aus den Laubholzforstämtern in die Schadgebiete umgesetzt werden.



Aufgrund der vielfältigen ergriffenen Maßnahmen und v. a. der günstigen Entwicklung der Witterung ist die befürchtete Ausweitung der Borkenkäferkalamität in 2004 ausgeblieben. Dennoch zeigen die aufgetretenen Schäden, dass nur standortgerechte, strukturierte und überwiegend gemischte Wälder den ökologischen Anforderungen gerecht werden. Diese Erkenntnis wird in der Waldbaukonzeption der Thüringer Landesforstverwaltung mit zielführenden Handlungsanweisungen umgesetzt. Es gilt, naturnahe Wälder zu entwickeln und dort, wo sie bereits vorhanden sind, auf natürlichem Wege zu verjüngen.

Die Thüringische Landesforstverwaltung hat auch unter den problematischen Bedingungen im Berichtsjahr 2003 hervorragende Arbeit geleistet. Dafür möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meine Anerkennung aussprechen und mich herzlich bedanken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sklenar', written in a cursive style.

Dr. Volker Sklenar
Thüringer Minister für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt

Inhaltsverzeichnis

1	Strukturen der Thüringer Landesforstverwaltung	12
1.1	Ziele, Aufgaben und Organisation	12
1.1.1	Ziele und Aufgaben	12
1.1.2	Organisationsstruktur THÜRINGENFORST	12
1.1.3	Stand der Umsetzung des Organisationsgutachtens ´96	13
1.2	Flächenübersichten	13
1.3	Waldstrukturen	15
1.4	Personal	16
1.4.1	Personalstand	16
1.4.2	Weiterbildung der Beamten, Angestellten und Arbeiter	17
1.4.3	Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge	18
1.5	Ausstattung mit Gebäuden, Maschinen und Fahrzeugen	18
1.6	Waldökologisches und Forstliches Informationssystem	19
1.6.1	Hardwareausstattung, Netzwerke	19
1.6.2	Fachverfahren innerhalb des WÖFIS	19
2	Bewirtschaftung des Staatswaldes	24
2.1	Zusammenfassung der Wirtschaftsergebnisse des Staatsforstbetriebes	24
2.1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	24
2.1.2	Herleitung von Aufwand und Ertrag nach dem Produktplan	24
2.1.3	Ergebnis nach Produktbereichen und des Staatsforstbetriebes im FWJ 2003	24
2.2	Holzernte	26
2.2.1	Holzeinschlag	26
2.2.2	Rückung	27
2.3	Holzverkauf	28
2.4	Walderneuerung	30
2.5	Waldpflege	31
2.5.1	Bestandespflege	31
2.5.2	Wertästung	32
2.6	Walderschließung	33
2.7	Leistungen der Maschinenstützpunkte	33
2.8	Nebenerzeugnisse	33
2.9	Bewirtschaftung der Liegenschaften	34
2.10	Fiskalische Jagd und Fischerei	34
2.10.1	Jagd in den Landesjagdbezirken	34
2.10.2	Fiskalische Fischerei	35
3	Schutz des Waldes	38
3.1	Nationalpark Hainich	38
3.1.1	Verwaltungs- und Personalstruktur	38
3.1.2	Flächenverhältnisse	38
3.1.3	Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	39
3.1.4	Forschungsaktivitäten	39
3.2	Ausgewiesene Schutzgebiete	39
3.3	Umwelt- und Naturschutz im Wald	40
3.3.1	Waldbiotopkartierung	40
3.3.2	Schutz, Pflege und Nutzung der Waldflächen in den Natura 2000 - Gebieten	40
3.3.3	Waldumbau-Programm	42
3.3.4	Spezielle Artenschutzmaßnahmen	42
3.3.5	Maßnahmen in Hochmooren der Kammlagen des Thüringer Waldes	43
3.3.6	Projekt „Naturnahe Waldbäche und lichte Waldlebensräume in Thüringen“	43

4	Öffentlichkeitsarbeit	46
4.1	Veröffentlichungen	46
4.2	Internetauftritt der Thüringer Landesforstverwaltung	46
4.3	Veranstaltungen und Ausstellungen	46
4.4	Waldpädagogik	48
5	Dienstleistungen der Landesforstverwaltung	50
5.1	Bewirtschaftung des Treuhandwaldes (BVVG-Flächen)	50
5.2	Bewirtschaftung der WGT-Flächen	50
5.3	Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald	50
5.3.1	Privatwald	50
5.3.2	Körperschaftswald	52
5.4	Dienstleistungen bei der Holzvermarktung	52
5.4.1	Holzmarkt und Holzwirtschaft in Thüringen	52
5.4.2	Zertifizierung in Thüringen	53
5.4.3	Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald	54
5.4.4	Besitzartenübergreifende Holzvermarktung durch Meistgebotsverkäufe	54
5.5	Ausführung von Arbeiten außerhalb des Waldes	55
5.6	Ausbildung	55
5.6.1	Regelausbildung zum Forstwirt	55
5.6.2	Mittlerer Verwaltungsdienst	57
5.6.3	Gehobener Forstdienst	57
5.6.4	Höherer Forstdienst	57
5.7	Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG)	57
6	Hoheitliche Aufgaben	60
6.1	Forstaufsicht	60
6.2	Forsteinrichtung	60
6.3	Vergabe von Fördermitteln	60
6.3.1	Förderung von Körperschafts- und Privatwaldbesitzern	60
6.3.2	Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz	62
6.3.3	Absatzförderung für forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse	63
6.4	Jagd und Fischerei im Freistaat Thüringen	63
6.4.1	Jagd	63
6.4.2	Fischerei	63
7	Waldzustand	68
7.1	Waldschadenserhebung (WSE)	68
7.1.1	Einführung	68
7.1.2	Methodik der Waldschadenserhebung	68
7.1.3	Ergebnisse der Waldschadenserhebung 2004	68
7.2	Einflussfaktoren auf den Waldzustand	70
7.2.1	Abiotische Faktoren	70
7.2.2	Biotische Faktoren	73
7.3	Forstliche Maßnahmen für einen gesunden Wald	76
7.3.1	Naturnaher Waldbau	76
7.3.2	Bodenschutzkalkung	77
7.3.3	Forstliches Umweltmonitoring	77
7.3.4	Forstschutzkontrolle	78
Anhang		80

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1-1	Verwaltungsstruktur der Thüringer Landesforstverwaltung	12
Abbildung 1.2-1	Waldflächenanteile nach Eigentumsarten in ha (Stand: 31.12.2003)	14
Abbildung 1.2-2	Entwicklung der Waldflächenbilanz	14
Abbildung 1.2-3	Differenz zwischen Waldflächenzu- und -abgängen nach Eigentumsarten von 1992 bis 2003	15
Abbildung 1.3-1	Flächenanteile der Baumartengruppen im Gesamtwald	15
Abbildung 1.3-2	Ist-Vorrat der Hauptbaumartengruppen	15
Abbildung 1.4-1	Anzahl der Beschäftigten nach Dienststellen und Beschäftigtengruppen	16
Abbildung 1.4-2	Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter in den einzelnen Beschäftigtengruppen nach Stellenplan	16
Abbildung 1.4-3	Weiterbildung der Waldarbeiter	17
Abbildung 1.4-4	Leistungen der LWAS	17
Abbildung 1.4-5	Unfallentwicklung	18
Abbildung 1.5-1	Forstfiskalischer Gebäudebestand 2003	19
Abbildung 1.5-2	Maschinenbestand der Thüringer Landesforstverwaltung	19
Abbildung 1.6-1	Ausstattung der Thüringer Landesforstverwaltung mit Hardware	19
Abbildung 1.6-2	Eingeführte Verfahren im WÖFIS	21
Abbildung 2.1-1	Betriebsergebnis des Staatsforstbetriebes	25
Abbildung 2.1-2	Ergebnisentwicklung im Staatsforstbetrieb von 1994 bis 2003	25
Abbildung 2.1-3	Betriebsergebnis 2003 auf Basis der Produktabrechnung	26
Abbildung 2.2-1	Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald	27
Abbildung 2.2-2	Entwicklung der Rücketechnologien	27
Abbildung 2.3-1	Holzverkauf im Staatswald nach Baumartengruppen	29
Abbildung 2.3-2	Mengen und Erlöse nach Sortengruppen und Baumarten einschließlich Selbstwerbung im Staatswald	29
Abbildung 2.4-1	Flächenräumung und Bodenarbeiten im Staatswald von 1996 bis 2003	30
Abbildung 2.4-2	Walderneuerung im Staatswald von 1992 bis 2003	31
Abbildung 2.5-1	Umfang von Waldpflegemaßnahmen	32
Abbildung 2.6-1	Gesamtleistungen bzw. Aufwand für Wegebaumaßnahmen im Staatswald 1998 bis 2003	33
Abbildung 2.7-1	Leistungen der Maschinenstützpunkte mit Spezialtechnik 2003	33
Abbildung 2.10-1	Entwicklung der Jagdstrecke in den Landesjagdbezirken - Schalenwild und Füchse	34
Abbildung 2.10-2	Schalenwildbewirtschaftung im Jagdjahr 2003/2004	35
Abbildung 2.10-3	Beteiligung von Jagdgästen an der Jagdausübung im Jagdjahr 2003/2004	35
Abbildung 2.10-4	Stand der Verpachtung forstfiskalischer Gewässer	36
Abbildung 3.1-1	Personalstruktur des Nationalparks	38
Abbildung 3.1-2	Holznutzung im Nationalpark Hainich	38
Abbildung 3.1-3	Flächennutzung im Nationalpark Hainich	38
Abbildung 3.3-1	Bearbeitungsstand der Waldbiotopkartierung im Freistaat Thüringen	41
Abbildung 3.3-2	Übersicht zum Vorkommen und Erhaltungszustand der FFH-Waldlebensraumtypen in der FFH-Gebietskulisse	41
Abbildung 3.3-3	Waldumbaumaßnahmen im Staatswald 2003	42
Abbildung 3.3-4	Revitalisierungsmaßnahmen in den Moor-Naturschutzgebieten in den Kammlagen des Thüringer Waldes	43
Abbildung 4.2-1	Startseite www.Thueringenforst.de	46
Abbildung 4.3-1	Beteiligung der Thüringer Landesforstverwaltung an Veranstaltungen und Ausstellungen 2003	47
Abbildung 4.4-1	Waldjugendspiele 2000 bis 2003 in Zahlen	48
Abbildung 4.4-2	Entwicklung der Besucherzahlen in den Jugendwaldheimen	48
Abbildung 5.3-1	Weiterbildung privater Waldbesitzer	51
Abbildung 5.4-1	Holzaufkommen in Thüringen nach Efm	52
Abbildung 5.4-2	Entwicklung des Holzaufkommens von 1994 bis 2003 in Thüringen	53
Abbildung 5.4-3	2003 in Thüringer Sägewerken bearbeitetes Rundholz bzw. hergestelltes Schnittholz (Mengeneinheiten in m ³ , Eq = Erschnittquote in %)	53
Abbildung 5.4-4	PEFC-Zertifizierung Stand September 2003	53

Abbildung 5.4-5	Entwicklung der verkauften Holzmengen für den Privatwald durch die Forstämter 1997 bis 2003	54
Abbildung 5.4-6	Entwicklung der verkauften Holzmengen für den Körperschaftswald durch die Forstämter 1997 bis 2003	54
Abbildung 5.4-7	Erlöse bei Submission/Versteigerung 2003	55
Abbildung 5.6-1	Ausbildungsverhältnisse für Forstwirte	56
Abbildung 5.6-2	Verbleib der Absolventen nach der Ausbildungszeit	57
Abbildung 5.7-1	Beschäftigte in Forstprojekten (ABM/SAM) 2003	58
Abbildung 5.7-2	Beschäftigte in Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz von 1994 bis 2003	58
Abbildung 6.2-1	Stand der Forsteinrichtung	60
Abbildung 6.3-1	Vergabe von Fördermitteln nach Besitzarten	61
Abbildung 6.3-2	Vergabe von Fördermitteln nach Förderprogrammen	61
Abbildung 6.3-3	Geförderte Erstaufforstungen nach Baumarten (Fläche in ha)	62
Abbildung 6.3-4	Geförderte Erstaufforstungen nach Eigentumsformen (Fläche in ha)	62
Abbildung 6.3-5	Förderung nach der Gemeinschaftsaufgabe und der EU (OP, EPLR) 2003 sowie Förderung nach Landesprogrammen 2003	62
Abbildung 6.3-6	Entwicklung der Förderung zur Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz in €	62
Abbildung 6.3-7	Förderung der Verwendung von Holz	63
Abbildung 6.4-1	Jagdstrecke im Freistaat Thüringen - Schalenwild	64
Abbildung 6.4-2	Jagdscheininhaber im Freistaat Thüringen	65
Abbildung 6.4-3	Entwicklung der Ergebnisse der Jägerprüfungen von 1995 bis 2004	65
Abbildung 7.1-1	Schadstufenentwicklung über alle Baumarten	69
Abbildung 7.1-2	Mittlere Kronenverlichtung in Prozent von 1991 bis 2004	69
Abbildung 7.1-3	Entwicklung der mittleren Kronenverlichtung in den größeren Wuchsgebieten Thüringens	70
Abbildung 7.2-1	Abweichung des Niederschlages vom monatlichen Normalwert in %, Station Erfurt Bindersleben	71
Abbildung 7.2-2	Abweichung der Temperatur vom monatlichen Normalwert in °C, Station Erfurt Bindersleben	72
Abbildung 7.2-3	Niederschlag und Verdunstung 2003/2004	72
Abbildung 7.2-4	Waldbrandstatistik 1993 bis 2004	72
Abbildung 7.2-5	Schadholzanfall durch Sturm und Bruch in den Jahren 1994 bis 2004	72
Abbildung 7.2-6	Zugang des Buchdrucker-Stehendbefalls in den Borkenkäferjahren 2000 bis 2003	73
Abbildung 7.2-7	Buchdrucker-Schwarmflugverlauf 2004 in zwei ausgewählten Revieren	74
Abbildung 7.2-8	Summe der bis Ende Juni gefangenen Kupferstecher (Beifang in Buchdruckerfallen)	74
Abbildung 7.2-9	Probefangergebnisse aus dem Forstrevier Lucka, FoA Altenburg	76
Abbildung 7.2-10	Schältschäden im Gesamtwald	76
Abbildung 7.3-1	Überblick über alle Bodenschutzkalkungsmaßnahmen seit 1987	77
Abbildung 7.3-2	Untersuchungsprogramme, Ziele und Aufgaben des Forstlichen Umweltmonitorings in Thüringen	78

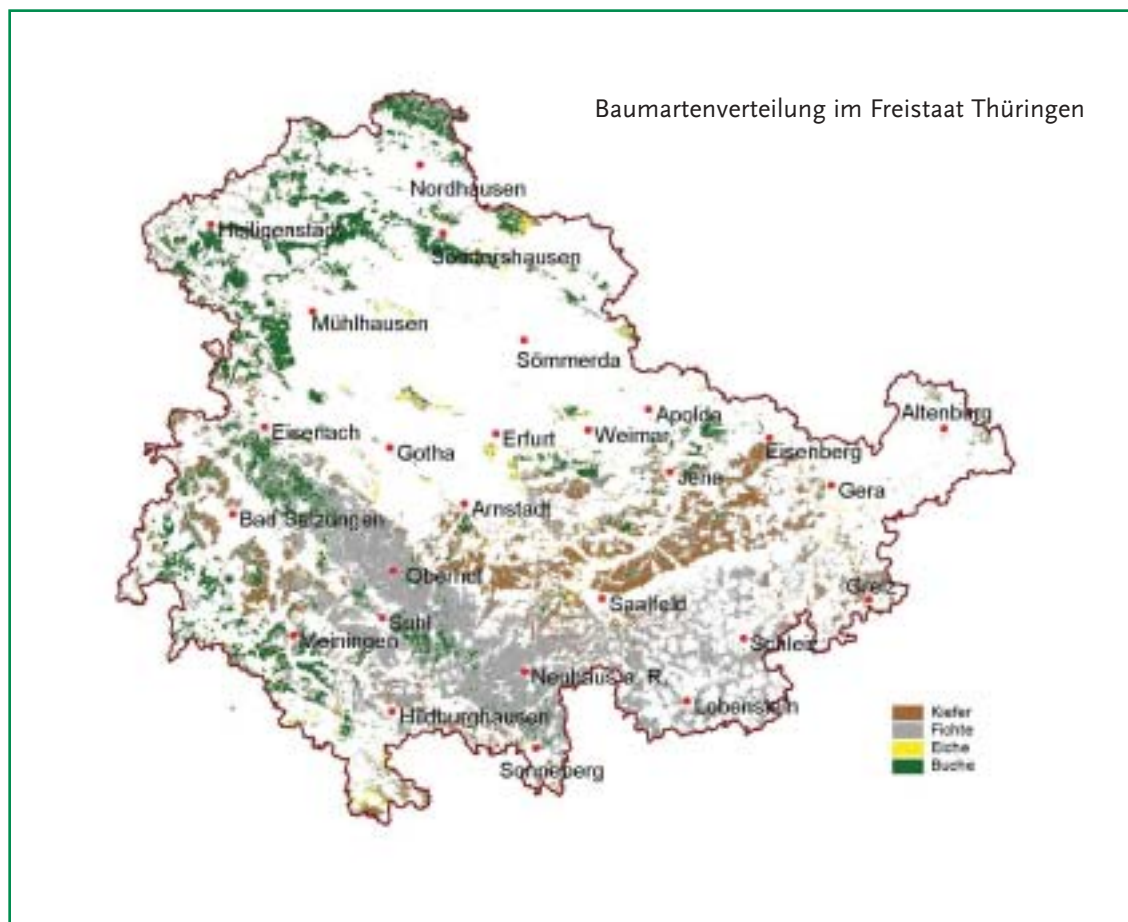
Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
a	annum (Jahr)
AJ	Abrechnungsjahr
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
BAT-O	Bundesangestelltentarif - Ost
BHD	Brusthöhendurchmesser
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DVO	Durchführungsverordnung
EAGFL	Europäischer Ausgleichsfonds für die Landwirtschaft
Efm	Erntefestmeter
EST	Einheitssortentarif
FAL	Forstamtsleiter
FBG	Forstbetriebsgemeinschaft
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FBS	Forstbaumschule
FHS	Fachhochschule Schwarzburg
FoA	Forstamt
FoVG	Forstvermehrungsgutgesetz
FWJ	Forstwirtschaftsjahr
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung d. Agrarstruktur u. d. Küstenschutzes
GemK	Gemeinkosten
ha HB	Hektar Holzbodenfläche
ha NHB	Hektar Nichtholzbodenfläche
HE	Holzernte
HEZ	Holzerntezeitlohn
IL	Industrieholz lang
IS/S	Industrieholz kurz/Schichtholz
L/LAS	Langholz/Langholzabschnitte
LAWuF	Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (jetzt TLWJF)
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft
LFD	Landesforstdirektion
Lfm	laufende Meter
LNK	Lohnnebenkosten
LWAS	Landeswaldarbeiterschule
MAG	Mitarbeitergespräch
ME	Mengeneinheit
MF	Maschinenführer
MSE	Motorsägenentschädigung
MSP	Maschinenstützpunkt
MTArb-O	Manteltarif für Arbeiter - Ost
MTW-O	Manteltarif für Waldarbeiter - Ost
MZ	Messzahlen
NSG	Naturschutzgebiet
nvD	Nicht verwertbares Derbholz
PAL	Palettenholz
PAK	Parkettholz
PB	Produktbereich
PEFC	Pan European Forest Certification
PEP	Personalentwicklungsprogramm
PG	Produktgruppe
PSM	Pflanzenschutzmittel
S	Schichtholz
SAM	Strukturanpassungsmaßnahme
SGB	Sozialgesetzbuch
So	Sonstiges Schichtholz

SL	Stücklohn
StFB	Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb (bis 1991)
SW	Staatswald
T€	Tausend Euro
TLUG	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
TLWJF	Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei (ehem. LAWuF)
TMLNU	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
TKM	Thüringer Kultusministerium
TMWAI	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur
VO	Verordnung
VV	Verwaltungsvorschrift
UGL	Ungleichaltrig
WA	Waldarbeiter
WE	Wegeentschädigung
WGT	Westgruppe der Truppen der Sowjetarmee
ZL	Zeitlohn

Kapitel 1

Strukturen der Thüringer Landesforstverwaltung



Die Wirtschaftsbaumarten werden im Freistaat Thüringen den vier Baumartengruppen Kiefer, Fichte, Eiche und Buche zugeordnet. Das räumliche Vorkommen der einzelnen Baumarten ist v. a. standörtlich, klimatisch und forsthistorisch bedingt.

1 Strukturen der Thüringer Landesforstverwaltung

1.1 Ziele, Aufgaben und Organisation

1.1.1 Ziele und Aufgaben

Die Ziele und Aufgaben der Thüringer Landesforstverwaltung sind im Thüringer Waldgesetz in der Fassung vom 25. August 1999 in Verbindung mit dem Bundeswaldgesetz vom 2. Mai 1975 verankert: Erhaltung, Mehrung und Schutz der Waldflächen im Freistaat, die nachhaltige Erzeugung des Naturrohstoffs Holz, die Sicherung und Steigerung der Schutzfunktionen und der landeskulturellen Leistungen des Waldes, die Gewährleistung der Erholung im Wald für die Bevölkerung, die Unterstützung und Förderung der Waldbesitzer und, nicht zuletzt der Komplexität dieser vielen Aufgaben geschuldet, die Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen den legitimen Belangen der Allgemeinheit und den berechtigten Interessen der Waldbesitzer.

Zur erfolgreichen Erfüllung dieses Aufgabenkomplexes wird das Nachhaltigkeitsprinzip herangezogen, das in seiner Grundidee schon über 200 Jahre das Handeln der Forstleute bestimmt. Nachhaltigkeit (sustainability) ist hierbei weniger als eine rein forstwirtschaftliche Rechengröße zu verstehen, sondern immer mehr als eine umfassende Verhaltensphilosophie für den verantwortungsvollen Umgang des Menschen mit der Schöpfung. Im forstlichen Kodex bedeutet dies bezogen auf die Nutzungsfunktion des Waldes,

immer nur so viel aus dem Naturhaushalt zu entnehmen, wie dort dauerhaft wieder nachwächst. Dem Grundsatz der Nachhaltigkeit unterliegen prinzipiell alle Waldfunktionen.

Die Thüringer Landesforstverwaltung erfüllt die ihr gestellten Aufgaben in der Organisationsform des Gemeinschaftsforstamtes als schlanker und effizienter Verwaltungs- und Betriebsverbund. Als Betrieb sind die dezentral organisierten Forstämter im Rahmen der privatwirtschaftlich-fiskalischen Tätigkeit des Freistaats für die Bewirtschaftung der ca. 200.000 ha Staatswald verantwortlich. Als Verwaltung übernehmen die Forstämter gleichzeitig sämtliche forstgesetzlichen Hoheits- und Dienstleistungsaufgaben und werden als Fachplanungsbehörde sowie als Träger öffentlicher Belange auf rund 543.000 ha Wald aller Eigentumsarten tätig. Daneben erfüllt die Thüringer Landesforstverwaltung weitere Aufgaben nach dem Thüringer Jagdgesetz und dem Thüringer Fischereigesetz.

1.1.2 Organisationsstruktur THÜRINGENFORST

Die Thüringer Landesforstverwaltung wurde im Jahr 2002 vom dreistufigen Verwaltungsaufbau in die Zweistufigkeit überführt. Die vorherigen Aufgaben der Landesforstdirektion Oberhof wurden den Forstämtern, der Landesanstalt, den Landratsämtern, aber auch dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt übertragen. Dem Ministerium sind die Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und

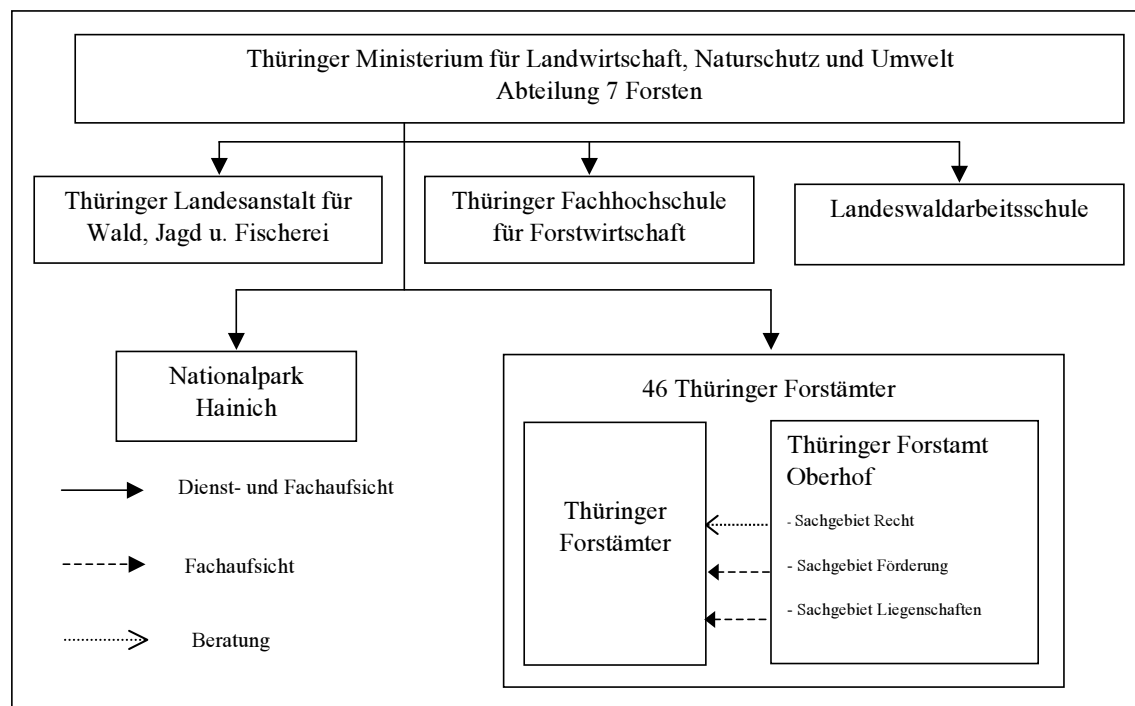


Abbildung 1.1-1 Verwaltungsstruktur der Thüringer Landesforstverwaltung

Fischerei mit Sitz in Gotha, die Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft mit Sitz in Schwarzburg, die Nationalparkverwaltung Hainich mit Sitz in Bad Langensalza sowie 46 Forstämter (einschließlich Landeswaldarbeitschule Gehren) unmittelbar nachgeordnet. Im Zuge der Auflösung der Landesforstdirektion mit Ablauf des Jahres 2002 ist auch das Inspektionswesen neu gegliedert und ausgerichtet, sowie eine Arbeitsgruppe Revision an der Landesanstalt neu geschaffen worden.

1.1.3 Stand der Umsetzung des Organisationsgutachtens '96

Am 17. Dezember 1996 wurde das „Organisationsgutachten THÜRINGENFORST“ durch die Thüringer Landesregierung bestätigt. In den Jahren 1997 bis 2003 wurden insgesamt 21 Vollzugsmaßnahmen durchgeführt (z. B: Auflösung von sechs staatlichen Forstämtern, Auflösung eines Maschinenstützpunktes, Auflösung einer Forstbauschule, Kommunalisierung bzw. Auflösung von Revieren), begleitet von einem merklichen Personalabbau in allen Beschäftigtengruppen.

Die Auflösung der Landesforstdirektion, wie auch der anderen Dienststellen, konnte in Abstimmung mit den Berufsvertretungen und Verbänden sozialverträglich und ohne Kündigungen erfolgen.

Folgende Maßnahmen wurden in Umsetzung des Org-Gutachtens und darüber hinaus seit 1997 realisiert:

1997

- Integration des MSP Saalfeld am Standort der LWAS Gehren unter Einbeziehung in das Ausbildungskonzept der Schule
- Auflösung des Thüringer FoA Saaldorf
- Verschlankeung und Neuorganisation des Inspektionsdienstes
- Revieraufösungen in vier FoÄ
- Auflösung des MSP Meiningen, Privatisierung von Teilaufgaben
- Reorganisation der LaWuF (Stärkung der betriebswirtschaftlichen Kompetenz) und der LFD

1998

- Errichtung von vier Controllingzentren
- Auflösung der FoÄ Schnellbach, Tabarz, Tambach-Dietharz und Ellrich. Bildung des „Forstbetriebes Finsterbergen“ für die Verwaltung und Bewirtschaftung des ehemaligen Stiftungsvermögens Sachsen-Coburg-Gotha im Auftrag der BVVG
- Reorganisation der Saatgutberatungsstelle
- Revieraufösungen in sechs FoÄ
- Auflösung der Forstbauschule Neuärgerniß

1999

- Auflösung des FoA Lobenstein
- Revieraufösungen in zwei FoÄ
- Kommunalisierung staatlicher Reviere im FoA Mühlhausen
- Kommunalisierung eines staatl. Reviers im FoA Hildburghausen

2000

- Revierauflösung in einem FoA
- Kommunalisierung eines Reviers im FoA Crawinkel.

2001

- Auflösung des Forstbetriebs Finsterbergen
- Auflösung von fünf Revieren (drei Reviere in FoÄ; zwei Reviere des FB Finsterbergen im Zusammenhang mit dessen Auflösung)

2002

- Auflösung der Forstämter Wasungen und Heiligenstadt
- Auflösung von vier Revieren
- Auflösung der Landesforstdirektion

2003

- Bildung des Forstbetriebes Schiefergebirge

Aufgrund Einstellungsstopp und Wiederbesetzungssperre sind im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Dienst erhebliche Engpässe entstanden. Zahlreiche Reviere können seitdem nur zeitweise bzw. in Vertretung betreut, viele Aufgaben in den Stabsstellen nur mit verminderter Personalstärke bearbeitet werden, was zu einer erheblichen Mehrbelastung vieler Mitarbeiter geführt hat. Da eine Entspannung auf dem Personalsektor nicht absehbar ist, sind strukturelle Anpassungsmaßnahmen in Verbindung mit einer Aufgabenkritik unumgänglich.

Der Forstbetrieb Schiefergebirge wurde auf Grundlage einer Vereinbarung mit der BVVG auf ca. 4.800 ha ehemaliger Reuß'scher Flächen gebildet.

Die strukturellen Vorgaben aus dem Organisationsgutachten sind bereits zur Hälfte des Umsetzungszeitraumes realisiert. Mit der Auflösung der Landesforstdirektion wurde sogar eine zusätzliche Maßnahme zur Straffung des Verwaltungsaufbaus vollzogen. Damit hat die Thüringer Landesforstverwaltung einmal mehr ihre Flexibilität unterstrichen, auf gesellschafts- und finanzpolitische Erfordernisse innerhalb kürzester Zeit mit tragfähigen Strukturen zu reagieren.

1.2 Flächenübersichten

Mit Stand 31. Dezember 2003 belief sich die Waldfläche im Eigentum des Freistaats Thüringen auf insgesamt 199.932 ha. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtwaldfläche von etwa 37 %,

während der Privatwald mit 207.047 ha (38 %) und der Körperschaftswald mit 87.927 ha (16 %) anteilig vertreten ist.

Die Flächenstruktur des Körperschaftswaldes ist in Thüringen sehr inhomogen. Während ein Fünftel der waldbesitzreichen Körperschaften rund vier Fünftel der Gesamtfläche bewirtschaftet, teilen vier Fünftel der Körperschaften den verbleibenden 20-prozentigen Flächenanteil unter sich auf. Allein auf die 16 größten Wald besitzenden Körperschaften (mit jeweils über 1.000 ha Waldeigentum) entfallen bereits 29 % der gesamten Körperschaftswaldfläche (siehe Abbildung 1.2-1).

Die Waldflächenbilanz (Vergleich Erstaufforstung -

Rodung) ergab im Jahr 2003 mit einem Saldo von plus 1,23 Hektar in der Gesamtsumme ein fast ausgeglichenes Ergebnis (siehe Abbildung 1.2-2). Vergleicht man hingegen die Gesamtwaldfläche mit der des Vorjahres, ergibt sich eine um 999 Hektar größere Waldfläche in Thüringen. Hierfür sind methodische Ursachen bei der Flächenerhebung sowie erstmalig erfasste Sukzessionsflächen verantwortlich.

Um zukünftig den Waldanteil im Freistaat weiter zu erhöhen, bedarf es in Umsetzung der Projektergebnisse der Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei verstärkter Werbung für die Erstaufforstung. Das Instrument der Forstlichen Rahmenplanung sollte genutzt werden, um für die Erstaufforstung deutliche Akzente zu setzen.

Nr. Eigentumsart	Holzbodenfläche	Nichtholzbodenfläche	Summe	Anteil
1. Staatswald	206.619	17.029	223.648	41,21%
1.1 Forstverwaltung, Ressort TMLNU	189.317	10.615	199.932	36,84%
1.2 Sondervermögen „WGT“, Ressort TMWAI	6.112	2.623	8.735	1,61%
1.3 Bund, Ressort BFM	10.817	3.752	14.569	2,68%
1.4 Andere Bundesländer	373	39	412	0,08%
2. Körperschaftswald	84.234	3.693	87.927	16,20%
2.1 Kommunalwald	80.268	3.573	83.841	15,45%
2.2 Stiftsforst	3.966	120	4.086	0,75%
3. Privatwald	202.455	4.592	207.047	38,15%
3.1 Kleinprivatwald und mittlerer Privatwald	196.594	4.484	201.078	37,05%
3.2 Kirchenwald	5.861	108	5.969	1,10%
4. Treuhandwald	21.496	2.610	24.106	4,44%
Gesamtwaldfläche	514.804	27.924	542.728	100,00%

Abbildung 1.2-1 Waldflächenanteile nach Eigentumsarten in ha (Stand: 31.12.2003)

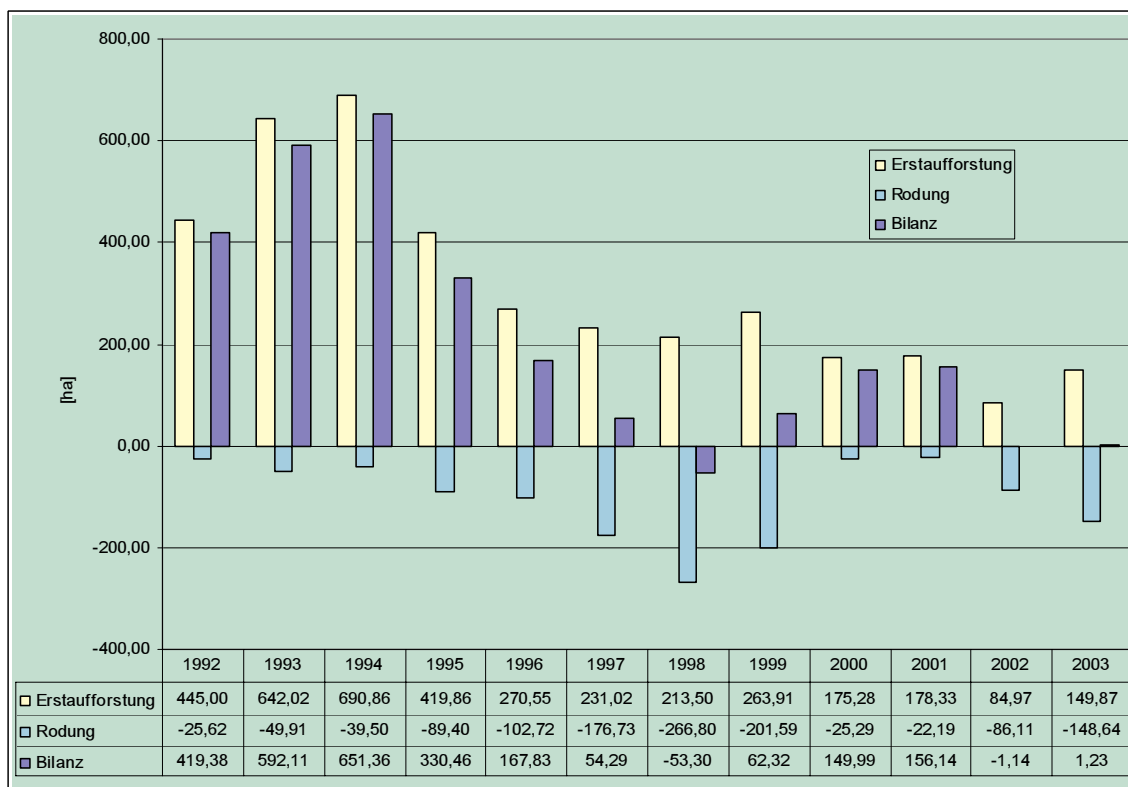


Abbildung 1.2-2 Entwicklung der Waldflächenbilanz

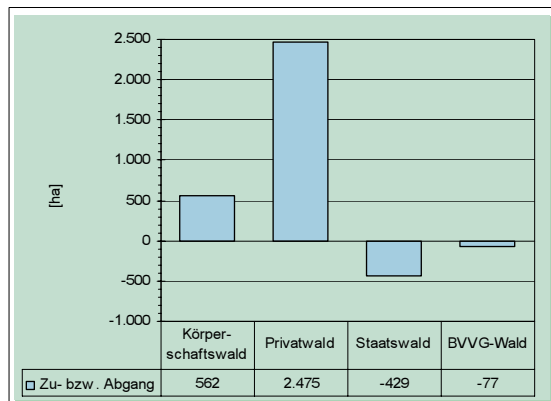


Abbildung 1.2-3 Differenz zwischen Waldflächenzu- und -abgängen nach Eigentumsarten von 1992 bis 2003

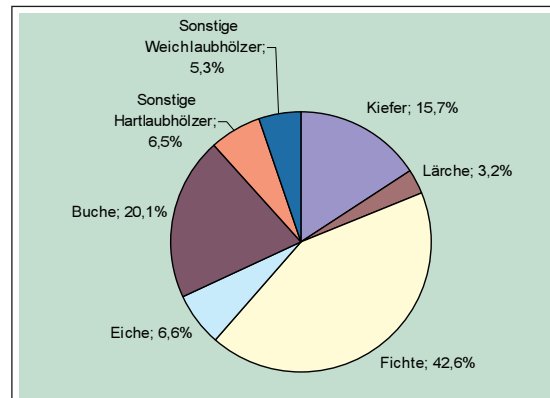


Abbildung 1.3-1 Flächenanteile der Baumartengruppen im Gesamtwald

1.3 Waldstrukturen

Die Übersichten über die Baumarten- und Alters- bzw. Durchmesserverteilung sowie die Vorrats- und Zuwachsverhältnisse für den Gesamtwald werden periodisch in der Bundeswaldinventur erstellt. Für den öffentlichen Wald und den Privatwald über 50 Hektar Größe werden Waldstrukturen darüber hinaus im Rahmen der periodischen Betriebsplanung gemäß Thüringer Waldgesetz erfasst.

Die Wälder in Thüringen werden durch die Baumarten Fichte, Buche und Kiefer geprägt. Vielerorts sind die ursprünglichen Laub- und Mischwälder durch Nadelbaumbestände ersetzt worden. Die kontinuierliche Zunahme des Laubbaumanteils in den letzten Jahren ist ein Erfolg der Umstellung auf naturnahe Waldbewirtschaftungsformen.

Über alle Baumarten und Eigentumsformen hinweg weist der Wald in Thüringen gemäß der aktuellen Stichtagsergebnisse der Bundeswaldinventur einen mittleren Holzvorrat von rund 295 Vfm/ha auf. Damit ist der Zielvorratsrahmen in Höhe von 300 bis 350 Vfm/ha im Durchschnitt bereits nahezu erreicht. Der jährliche durch-

schnittliche Holzzuwachs liegt inzwischen bei rund 10 Vfm/ha.

Die Holzvorratsanreicherung der letzten Jahre ist einerseits Resultat des infolge der Stickstoffeinträge und der CO₂-Konzentrationen beschleunigten Waldwachstums. Andererseits liegt der Einschlag seit Jahren deutlich unter dem Zuwachs. Dieser Entwicklung ist im Interesse des Aufbaus stabiler strukturierter Mischwälder, in denen jedem Baum ausreichender Wuchsraum zur Verfügung stehen muss, durch erhöhten Holzeinschlag mit Nachdruck entgegenzuwirken.

Bedingt durch die Bruch- und Borkenkäferkatastrophe Mitte des 20. Jahrhunderts und die darauf folgende Wiederaufforstung der entstandenen Kahlfelder weisen die Wälder einen deutlichen Überhang an jungen und mittelalten Nadelbaumbeständen auf. In diesen Alters- und Durchmesserstrukturen ist der Zuwachs am höchsten und steigt der Holzvorrat am stärksten an. Bestandespflegemaßnahmen zur Förderung großkroniger, durchmesserstarker Bäume, die später als widerstandsfähige Samenbäume die natürliche Waldverjüngung übernehmen sollen, stehen deshalb bei der Waldbewirtschaftung weit im Vordergrund.

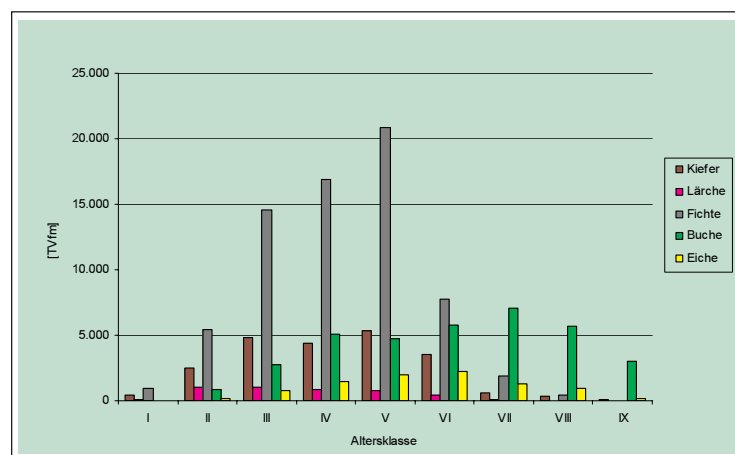


Abbildung 1.3-2 Ist-Vorrat der Hauptbaumartengruppen

Demgegenüber besteht bei der Buche ein Überhang an Altholzbeständen. Unter Beachtung der Holzqualitätsentwicklung, der Naturverjüngung und der Kontinuität der Habitat- und Biotopstrukturen sind diese Altholzbestände bestmöglich für den Übergang zu dauerwaldartigen Strukturen zu nutzen (siehe Abbildung 1.3-2).

1.4 Personal

1.4.1 Personalstand

Der im Organisationsgutachten aufgezeigte und für eine effiziente Forstverwaltung erforderliche Personalabbau konnte auch 2003 ohne betriebsbedingte Kündigungen weitergeführt werden. Auf Grund der geringen Altersabgänge wurde die Zahl der Beschäftigten (Beamte und Angestellte) unter Wahrung der Sozialverträglichkeit erwartungsgemäß nur geringfügig gesenkt. Die Streichung aller freigewordenen Stellen und Planstellen verbunden mit einem Einstellungsstopp führte dazu, dass zunehmend Aufgaben auf das vorhandene Per-

sonal umverteilt wurden. Die Landesforstverwaltung musste deshalb die Genehmigung von Altersteilzeit restriktiv handhaben.

THÜRINGENFORST verfügte mit Abschluss des Berichtszeitraumes über 1837 Beschäftigte und hat damit den Personalbestand seit 1996 um 582 Personen reduziert. Somit sind die Vorgaben aus dem Organisationsgutachten für das Jahr 2011 bereits heute zu 92% realisiert (siehe Abbildung 1.4-1).

Aufgrund weiterer Stelleneinsparungen in der öffentlichen Verwaltung wird eine mittel- bis langfristige Personal- und Strukturplanung zunehmend schwieriger. Um der Überalterung der

Stand: 31.12.2002	Höherer Dienst	Gehobener Dienst	Angestellte und MTArb	Waldarbeiter	Summe
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt - Abt. Forsten	24	18	5		47
Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei	33	36	29	98	
Forstämter, Stützpunktforstämter und Landeswaldarbeiterschule	111	457	182	916	1.666
Nationalparkverwaltung Hainich	4	4	1		9
Fachhochschule für Forstwirtschaft	7	2	8		17
Summe	179	517	225	916	1.837

Abbildung 1.4-1 Anzahl der Beschäftigten nach Dienststellen und Beschäftigtengruppen

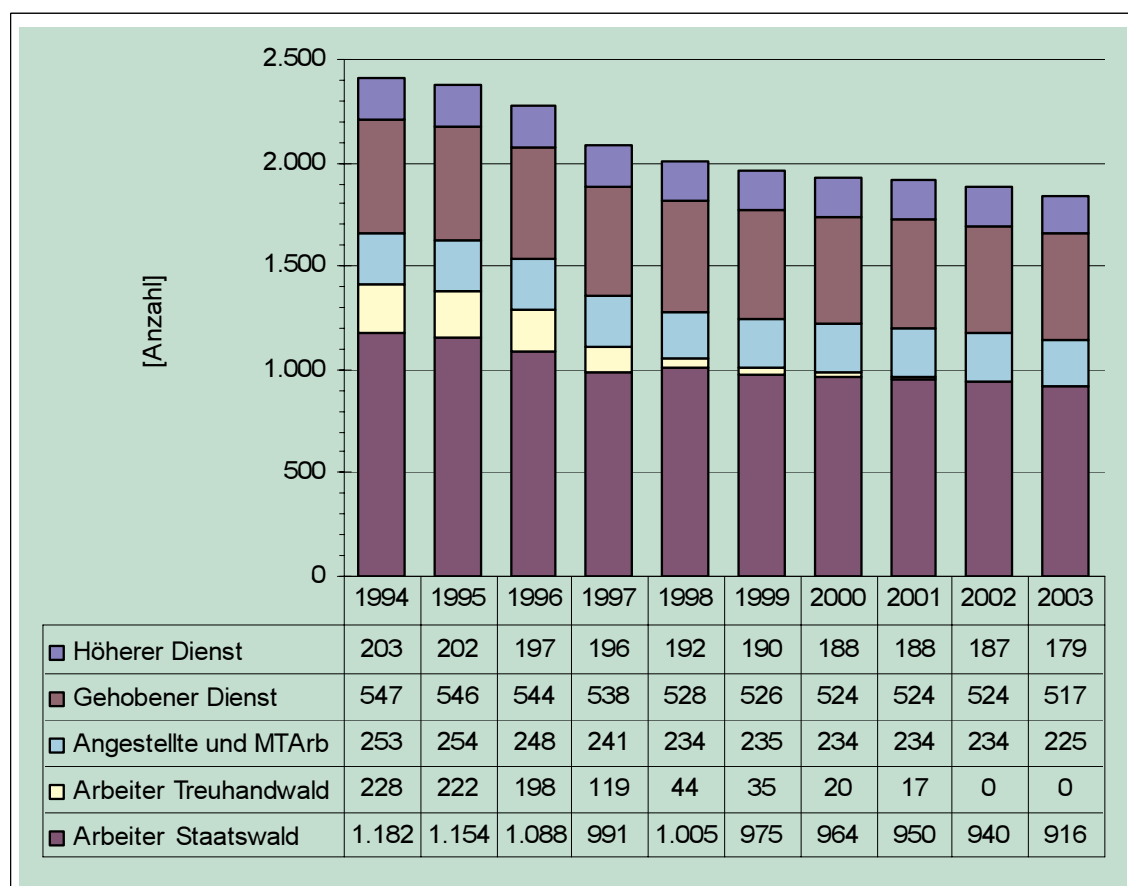


Abbildung 1.4-2 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter in den einzelnen Beschäftigtengruppen nach Stellenplan

Landesforstverwaltung zu begegnen, ist zukünftig wieder ein Einstellungskorridor für den in Thüringen ausgebildeten forstlichen Nachwuchs zu sichern.

1.4.2 Weiterbildung der Beamten, Angestellten und Arbeiter

a) Weiterbildung der Beamten und Angestellten

Als „lernende Organisation“ hat THÜRINGEN-FORST auch 2003 die Kompetenz der Angestellten und Beamten durch Weiterbildung gestärkt. Das gesamte Schulungsvolumen umfasste 33 Fortbildungsveranstaltungen mit zusammen 377 Teilnehmern. Damit konnte das Fortbildungsniveau der vergangenen Jahre annähernd gehalten werden.

b) Weiterbildung der Waldarbeiter

• Berufliche Fortbildung

Neben den zyklischen Ersthelferschulungen, die durch die DRK-Kreisverbände in 26 Lehrgängen für 415 Waldarbeiter und 80 Auszubildende organisiert wurden, erfolgte eine zweitägige Fortbildung der mit der Ausbildung beauftragten Forstwirtschaftsmeister. Hierbei standen methodische Fragen im Mittelpunkt. Außerdem wurden den Teilnehmern erstmals eigenständig Themen übertragen, auf die sie sich vorzubereiten und die sie zu moderieren hatten. Schließlich konnte durch die Verlagerung eines Seminarteils nach Ilmenau der Kontakt zum staatlichen Berufsschulzentrum vertieft werden, was von beiden

Seiten als erhebliche Bereicherung gewertet wurde.

• Geprüfter Natur- und Landschaftspfleger

Zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte eine landesweite Ausschreibung für einen neuen Lehrgang für die Ausbildung zum Natur- und Landschaftspfleger. Die Beteiligung war auf Grund der bereits in Kraft getretenen Gebührenregelung erwartungsgemäß gering, so dass auf ein vorheriges Auswahlverfahren verzichtet werden konnte. Derzeit befinden sich elf Teilnehmer aus der Forstwirtschaft in dieser Fortbildung, einer davon aus dem Biosphärenreservat Vessertal.

Der nachfolgenden Übersicht sind die Weiterbildungsveranstaltungen von Waldarbeitern im Berichtszeitraum zu entnehmen:

Weiterbildungsveranstaltungen	Anzahl der Lehrgänge	geschulte Teilnehmer
Ersthelferschulungen	26	415
Schulung der Zapfenpflücke	1	23
Weiterbildungsseminar für Ausbilder (Forstwirtschaftsmeister)	1	16

Abbildung 1.4-3 Weiterbildung der Waldarbeiter

• Leistungen der Landeswaldarbeiterschule (LWAS)

Die LWAS musste auch in diesem Berichtsjahr unter den außergewöhnlichen Bedingungen umfangreicher Baumaßnahmen ihren Aufgaben

Art der Veranstaltung	Teilnehmer	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teiln. insg.	Tage je Teilnehmer
Überbetriebliche Ausbildung	Auszubildende aller Jahrgänge		119	22
Zwischenprüfung Forstwirt	Auszubildende 2. Ausbildungsjahr	2	39	3
Forstwirtpfprüfung und Nachprüfung	Auszubildende 3. Ausbildungsjahr	3	42	3
Lehrgänge Forstdienstanfänger	Forstdienstanfänger Thüringen	4	20	62
Referendarlehrgänge	Forstreferendare	2	14	1
Fortbildungslehrgang Geprüfter Natur- u. Landschaftspfleger	Waldarbeiter der Landesforstverwaltung	3	11	15
Ersthelferschulungen	Waldarbeiter der Landesforstverwaltung	5	87	1
Haltebandmethodenlehrgänge	Waldarbeiter der Landesforstverwaltung	11	98	1
Weiterbildung Ausbilder (nach BBiG)	Forstwirtschaftsmeister der Thüringer Ausbildungsforstämter	1	15	2
Weiterbildung Zapfenpflücker	Waldarbeiter der Landesforstverwaltung	3	60	1
Weiterbildung Bedienstete	Beamte und Angestellte der Landesforstverwaltung	8	210	1
Motorsägen-Einführungslehrgänge	Diverse	4	41	3
HPR-Veranstaltungen	Mitarbeiter Landesforstverwaltung	4	219	1
Jägerschaft Ilmenau (Jungjägerausbildung)	Jungjäger	11	15	2
sonstige Lehrgänge für Bedienstete	Mitarbeiter Landesforstverwaltung	4	78	1
sonstige Veranstaltungen Forstverwaltung	Mitarbeiter Landesforstverwaltung, Gäste (In- und Ausland)	4	178	1 - 10
Veranstaltungen anderer Träger	Landesjagdverband Thüringen, Kreisjägerschaften, Fischereibehörde	11	525	1

Abbildung 1.4-4 Leistungen der LWAS

gerecht werden. Am 30. August wurde schließlich die Schule im Rahmen eines Tages der offenen Tür mit ihrem neu sanierten Internatsbereich feierlich eingeweiht. Mit einer Übernachtungskapazität von 45 Betten bietet sie damit erstmals zwei kompletten Schulklassen eine ganztägige Unterbringungsmöglichkeit.

Die in Abbildung 1.4-4 dargestellten Leistungen der LWAS verdeutlichen den Umfang und die Vielseitigkeit der stattfindenden Lehrgänge, Veranstaltungen und sonstigen Maßnahmen. Zusätzlich setzte sich die Schule auch für auswärtige Veranstaltungen ein, so zum Beispiel zur Ausrichtung von Waldarbeitsmeisterschaften und beim Landesauscheid des Berufswettbewerbes der deutschen Landjugend. Außerdem wurden mehrmals Ausbilder zur Vermittlung externer Schulungen entsandt.

Der Freundeskreis für Forstliche Ausbildung in Gehren e. V. (FFAG) organisierte im Jahr 2003 wieder mehrere Veranstaltungen zur Präsentation der Schule und Unterstützung der Lehrlingsausbildung. Als Höhepunkt ist der bereits zum zweiten Male organisierte Gehenener Reisigmarkt zu nennen, der wiederum auf hohes Bevölkerungsinteresse gestoßen ist und die LWAS nebst ihrer Leistungen transparent gemacht hat.

1.4.3 Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge

a) Entwicklung des Unfallgeschehens

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 162 melde-

pflichtige Unfälle registriert. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich damit zehn Unfälle mehr ereignet. Die Gesamtunfallzahl gliedert sich in 155 Arbeits- und sieben Wegeunfälle. Ein tödlicher Arbeitsunfall war im Berichtszeitraum 2003 nicht zu verzeichnen.

In der Holzernte ereigneten sich 121 Arbeitsunfälle (75 %). Das Entasten, Zufallbringen und Fällen waren die unfallintensivsten Teilarbeiten.

b) Erhöhung der Arbeitssicherheit und Verbesserung der Gesundheitsvorsorge

Die Thüringer Landesforstverwaltung hat auch 2003 ihre allgemeine Fürsorgepflicht für die Beschäftigten wahrgenommen und bewährte Maßnahmen und Aktivitäten in den Bereichen Unfallverhütung, erste Hilfe und vorbeugender Gesundheitsschutz fortgeführt.

Schwerpunkte waren die Ersthelferschulungen bzw. Auffrischungslehrgänge für Waldarbeiter, Schulungen der Mitarbeiter auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit, Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung, Arbeitsmedizinische Untersuchungen der Beschäftigten und die Kontrolltätigkeiten der Betriebsärzte, Sicherheitsfachkräfte und Sicherheitsbeauftragten.

1.5 Ausstattung mit Gebäuden, Maschinen und Fahrzeugen

a) Gebäude

Zum Jahresende 2003 verfügte die Thüringer Landesforstverwaltung über 225 bebaute Liegenschaften mit Verwaltungs- bzw. Wohnnutzung.

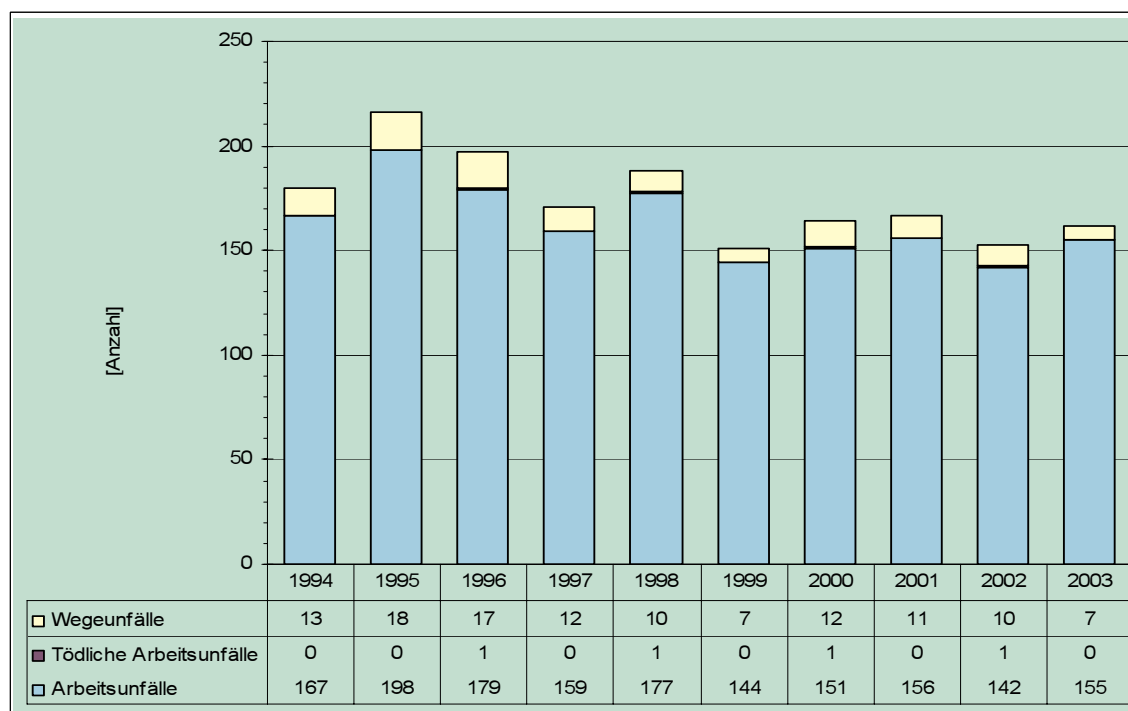


Abbildung 1.4-5 Unfallentwicklung

Bedingt durch die außerordentlichen Verbindlichkeiten des Freistaates Thüringen gegenüber dem Haus Sachsen-Weimar-Eisenach wurde u. a. die Veräußerung von forstfiskalischen Gebäudegrundstücken, die nicht mehr für Verwaltungszwecke benötigt werden, erheblich forciert. Trotz der anhaltend schlechten Situation auf dem Immobilienmarkt ist es gelungen, insgesamt 50 Forsthäuser mit zugehörigen Grundstücken zu verkaufen.

	Anzahl
Abgänge durch Verkauf	50
Abgang durch Rückübertragung nach VermG	0
Abgang durch Übergabe an BVVG	0
Abgang durch Übergabe an das Thüringer Liegenschaftsmanagement	27
sonstige Abgänge	0
verbleibender Bestand	225
davon vermietete Wohnungseinheiten	148
angemietete Gebäude	2

Abbildung 1.5-1 Forstfiskalischer Gebäudebestand 2003

Zur Absicherung eines effektiveren Einsatzes der nur beschränkt zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel ist der Gebäudebestand - insbesondere bei Leerstand und unvertretbar hohem Sanierungsaufwand - auch weiterhin zu reduzieren.

b) Maschinen und Fahrzeuge

Die Thüringer Landesforstverwaltung hat trotz gestiegener Anforderungen im Bereich der hochmechanisierten Holzernte durch effiziente Organisation der Produktionsabläufe ihren Tech-

nikbestand auf dem vorhandenen Niveau gehalten. Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel wurden durch den Ankauf von zwei modernen Forwardern zur weiteren Modernisierung im Bereich der Holzurückung und zur Sicherung des umweltschonenden Einsatzes der Technik genutzt. Daraus resultiert der Anstieg der Hängerkzahl, da die eingesetzte Technik mit mobilen, der Gefahrgutverordnung entsprechenden Tankanlagen ausgerüstet wurde.

1.6 Waldökologisches und Forstliches Informationssystem

1.6.1 Hardwareausstattung, Netzwerke

Der Hardwarebestand der Thüringer Landesforstverwaltung wurde 2003 um 37 Einheiten reduziert. Der Abbau rührt aus der Aussonderung des Serverpools der abgelösten Abies-FIS-Version sowie von Druckern und PCs. Die Abbildung 1.6-1 zeigt, welcher Ausstattungsgrad zum Ende des Berichtszeitraumes vorhanden war. Beschaffungen wurden im Berichtsjahr nur in geringem Umfang vorgenommen. Erwähnenswert ist die Neuausstattung der Forstämter mit Scannern.

1.6.2 Fachverfahren innerhalb des WÖFIS

a) Betriebsabrechnungssystem Abies-FIS

Das Betriebsabrechnungssystem Abies-FIS stellte im Berichtszeitraum erneut einen Schwerpunkt im Arbeitskatalog der IuK-Verantwortlichen dar. Im Bereich der Faktura/Holzbuchführung wurden die Holzrechnung bzw. der Abfuhrschein und das Nummernbuch inhaltlich angepasst. Die Rechte-

Fahrzeugart	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Spezialtechnik	45	43	43	39	38	38	38	39	39	39
Traktoren	102	83	76	72	64	62	62	62	59	59
Lkw	31	28	28	25	19	19	19	19	18	18
Kleintransporter	76	65	60	59	58	59	57	57	62 *)	65 **)
Pkw	132	117	117	113	110	113	111	111	112	108
Hänger	133	126	134	132	131	132	125	125	125	144 **)
Stand zum Jahresende	*) Zunahme auf Grund von Umsetzungen innerhalb des Ressorts **) Zunahme auf Grund erweiterter Leistungsbereiche									

Abbildung 1.5-2 Maschinenbestand der Thüringer Landesforstverwaltung

Hardware	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Server	68	74	74	180	181	183	123
Personalcomputer/Workstations	437	540	568	619	675	680	650
Notebooks	28	40	45	51	62	70	78
Drucker	239	250	241	250	290	277	256
Scanner							66
Mobile Datenerfassungsgeräte	450	450	450	450	450	450	450

Abbildung 1.6-1 Ausstattung der Thüringer Landesforstverwaltung mit Hardware

verwaltung für das Editieren der Stammdaten wurde modifiziert. Im Vorfeld der Planungsrunde für das FWJ 2004 mussten das Planungsmodul und die zugehörigen Auswertungen in zahlreichen Punkten verändert werden.

Bei den zentralen Auswertungen waren im Vorjahr umfangreiche Neuprogrammierungen und Anpassungen erfolgt. Im Berichtsjahr stand die Verbesserung der Programmperformance im Vordergrund.

Neben der eigentlichen Anwendung Abies-FIS sind deren Schnittstellen zu externen Systemen ein Dauerschwerpunkt. In 2003 wurde die einheitliche Holzdatenschnittstelle ELDAT bis zur Teststreife programmiert und bereits ersten internen Tests unterzogen. Der Probetrieb mit einem Partner der Holzindustrie stand noch aus. Auch die Schnittstelle zur elektronischen Übergabe der Kassenanordnungen an die Staatskasse Suhl wurde vorangebracht. Vor Überführung in den Produktionsbetrieb sind bei diesem Teilprojekt jedoch noch Fragen in IT- und allgemein verfahrenstechnischer Hinsicht zu klären.

Neben den hier exemplarisch genannten Weiterentwicklungen des Abies-FIS wurden alle Module auf Basis der für das System geführten Fehler- und Wunschliste in Details erweitert, gewartet und angepasst. Die Fehlerliste konnte damit im Berichtsjahr um zahlreiche Punkte verringert werden.

b) Forstliche Förderung

Im Zusammenhang mit dem Programmsystem zur Unterstützung der Forstlichen Förderung stand 2003 die Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung der EG-Verordnung 1593/2000 im Vordergrund. Diese Verordnung fordert ab dem 1. Januar 2005 die GIS-unterstützte Identifikation und Größenberechnung für alle Flächen, auf denen Erstaufforstungsmaßnahmen im Rahmen des EAGFL-Garantie stattfinden. Zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes sind im Berichtsjahr umfangreiche Abstimmungsgespräche mit der Landwirtschaftsverwaltung und der Zahlstelle am Landesverwaltungsamt angelaufen. In der programmtechnischen Umsetzung der Konzeptanforderungen wird sich die Migration der Anwendung auf das Basissystem Ibykus-AP auszahlen, die im Jahr 2002 erfolgt war. Damit ist es möglich, das IT-System in Eigenleistung neu zu konfigurieren, was die benötigten Datenfelder, Berechnungsprozeduren, Plausibilitätsprüfungen und Programmablaufschritte betrifft.

Im Berichtsjahr hat die Zahlstelle am Landesverwaltungsamt umfangreichere Kontrollen der

forstlichen Förderung in den Forstämtern vorgenommen. In deren Ergebnis wurden u. a. einige Anforderungen zur Modifikation der IT-Anwendung fixiert.

c) Geoinformationssystem WÖFIS-GIS

Auch innerhalb des WÖFIS-GIS konnten in 2003 einige Schritte zur Weiterentwicklung unternommen werden.

Zentrales Projekt im Berichtsjahr war die Weiterentwicklung der auf der Forstamts-GIS-Anwendung basierenden Arbeitsverfahren. So wurden die Verfahren für die Ausweisung der FFH-Gebiete, die Raumordnungsplanung und die Steuerung der Rettungskette entwickelt und in die Praxis umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Fa. ZPR wurde ein GIS-basiertes System der Polterverwaltung etabliert, im Zuge dessen Anfahrtskarten mit der Lage der Polter per e-Mail an die Holzfuhrleute versandt werden. Im Vorgriff auf ein GIS-basiertes Waldverzeichnis wurde die Möglichkeit der Bearbeitung der GIS-Daten durch die Forstämter entwickelt. Die GIS-Schulungen für die Mitarbeiter der Forstverwaltung wurden mit eigenem Personal fortgeführt. Insgesamt haben mehr als 400 Mitarbeiter Zugriff auf alle GIS-Daten der Forstverwaltung. Zum Ende 2003 waren über 100 thematische Layer sowie 20 Standardkarten in die Forstamts-GIS-Lösung integriert.

THÜRINGENFORST hat sich mit eigenem Personal sowie über die Steuerung des SAM-Projektes „Waldkataster“ an der Erstellung der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) für die Waldflächen des Freistaats aktiv beteiligt. Insgesamt wurden bis Jahresende 350 Tha Landesfläche rohdigitalisiert und 90 Tha als übernahmefertiger ALK-Datenbestand an die Katasterverwaltung übergeben.

Das Wegeinformationssystem wurde 2003 planmäßig fortentwickelt. Um das flächendeckend vorliegende digitale Waldwegenetz aktuell zu halten, wurde eine internetbasierte Anwendung zur permanenten Wegeinventur eingeführt. Parallel wurde das Software-Modul zur Erfassung des Erholungswegenetzes (Reit-, Wander-, Ski- und Radwege) geschaffen. Im Rahmen des Projektes „Forsten und Tourismus“ war zum Jahresende eine flächendeckende, eigentumsübergreifende Planung und Digitalisierung der Erholungswege erfolgreich abgeschlossen.

Im Bereich der Fernerkundung ist das Verfahren zur automatischen Waldkartierung aus Satellitenbildern als Basis für die Erstellung des Waldverzeichnisses nach ThürWaldG flächendeckend umgesetzt worden. Im Rahmen der Modernisierung des Forsteinrichtungsverfahrens wurde im WÖFIS-Kartographie-

Modul die Planungskarte als Standardkartenwerk integriert. Darüber hinaus wurde mit der Einführung der mobilen GPS+GIS-Lösungen zur Unterstützung der Forsteinrichtung begonnen.

d) Datenspeicher Wald - Version 2

Das Projekt Datenspeicher Wald - Version 2 (DSW-2) ist ein Kooperationsprojekt der Landesforstverwaltungen Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen, welches 2003 neu ins Leben gerufen wurde. Es fußt auf IT-Kooperationsvereinbarungen der drei Länder. Ziel des Projektes ist es, gemeinsam die zentrale Datenbankanwendung DSW-2 zu konzipieren, programmtechnisch umzusetzen und zu finanzieren. Die Projektpartner wären jeder auf sich allein gestellt nicht in der Lage, die erforderlichen Personal- und Finanzressourcen sowie das fachliche Know-How aufzubringen. Die Projektarbeit

wird von einem Koordinierungsgremium und drei Facharbeitsgruppen geleistet. Im Berichtsjahr wurde in Eigenleistung das dv-technische Grobkonzept erarbeitet und auf dessen Basis die Erstellung des Feinkonzeptes ausgeschrieben. Nach Zuschlagserteilung begann die beauftragte Firma ComIn GmbH aus Schwerin mit der Feinkonzepterstellung, fachlich unterstützt durch den Forst-Consulter Unique aus Freiburg. Die Datenbankanwendung soll in der Endausbaustufe die fünf Module Forsteinrichtung, Zentrale Datenhaltung, Jährliche Aktualisierung, Elektronisches Revierbuch und Auswertungen umfassen. Für Thüringen ist auch die Unterstützung der Waldbiotopkartierung vorgesehen.

Abbildung 1.6-2 gibt einen Überblick, welche Anwendungen sich in 2003 innerhalb des WÖFIS im Produktionsbetrieb befanden:

Verfahren	Einsatzort	Einführung
1. Abrechnung und Analyse des Forstbetriebes		
Mobile Holzdatenerfassung/Holzbuchführung	Forstamt/Revier	1992/93
Zentrale Holzstatistiken u. Auswertungen (Lohn, Aufträge...)	TMLNU	1993-95
Betriebsbuchhaltung einschl. Waldarbeiterverlohnung	Forstamt	1993/94
Forsteinrichtung und Waldbauplanung	TLWJF/Forstamt	1995
Jährliche Wirtschaftsplanung	Forstamt/TMLNU	1996
Kostenstellen-/Kostenartenauswertung; Ertragsauswertung	Forstamt/TMLNU	1997
Maschinenbuchführung	Maschinenstützpunkte	1997
Jagdbuchführung	Forstamt	1997
Novaline Lohn + Gehalt (zentr. Nettoverlohnung der WA)	SG Nettolohn	1998
Forstliches Informationssystem Abies-FIS	alle Dienststellen	2001
2. WÖFIS-GIS		
Zentral-System mit Forstgrund-, Besitzstrukturen-, Baumarten- u. Standortskarte	TLWJF	1997
Modul zur Darstellung besonderer Waldfunktionen	TLWJF	1999
Modul zur Darstellung der Waldbiotopkartierung	TLWJF	1998
Forstamts-GIS-Lösung	alle Dienststellen	2002
3. Bürokommunikation		
Standard-Software MS-Office	alle Dienststellen	1996/97
E-Mail	alle Dienststellen	1996/97
Internet	alle Dienststellen	2000/01
4. Forstliches Förderwesen	alle Dienststellen	1998
5. Sonstiges		
Waldschutzmeldung (ab 1999 auf Win-Basis)	Forstamt/TLWJF	1996
Wildschadenserhebung	Forstamt/TLWJF	1996
Automatisierte ALB-Recherche	Forstamt/TLWJF	1999
Prognose Fichtengespinntblattwespe	TLWJF	1999
Wegeinformationssystem	TLWJF	2000
Anwendung „Forsten und Tourismus“	alle Dienststellen	2003
Erfassung Saatgutbestände	alle Dienststellen	2003

Abbildung 1.6-2 Eingeführte Verfahren im WÖFIS

Kapitel 2

Bewirtschaftung des Staatswaldes



Im Staatswald angefallenes Käferholz

Durch die anhaltend trocken-heiße Witterung im Sommer 2003 wurde die Entwicklung der Borkenkäfer begünstigt und das Abwehrvermögen der Bäume herabgesetzt. Die Folge war ein rasches Anwachsen der Käferpopulationen. Dies wiederum zog einen Anstieg der Kalamitätsholzmenge nach sich, von dem auch der Staatswald nicht ausgenommen blieb.

2 Bewirtschaftung des Staatswaldes

2.1 Zusammenfassung der Wirtschaftsergebnisse des Staatsforstbetriebes

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr ist erneut keine signifikante Belebung der Binnenkonjunktur eingetreten. Die Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft folgte 2003 dieser gesamtwirtschaftlichen Tendenz. Die Umsätze der Baubranche und damit der Holz-mengenabfluss in diesen Sektor bewegten sich weiter auf einem sehr moderaten Niveau. Durch die sich aufgrund des extrem trocken-heißen Sommers verschärfende Forstschutzsituation ist der Anteil wertgeminderter Sortimente angestiegen. Die infolge des anhaltend geringen Dollarkurses binnenwirtschaftlich teuren Produkte führten zu einem Rückgang der Umsätze in der Forst- und Holzwirtschaft.

2.1.2 Herleitung von Aufwand und Ertrag nach dem Produktplan

Die betriebswirtschaftliche Jahresrechnung für das Abrechnungsjahr 2003 bezieht sich auf alle Geschäftsfelder der Thüringer Landesforstverwaltung (Gesamtbetrieb). Auf Grundlage der Empfehlungen des DWFR zum forstlichen Rechnungswesen ordnet und bucht die Landesforstverwaltung ihre Tätigkeit Produkten zu, die zu Produktbereichen aggregiert werden. Kleinste Einheit des Produktplanes (siehe Anhang) ist das Produkt. Im Thüringer Produktplan-Forst werden einzelne, inhaltlich abgrenzbare Prozessstufen des Produktionsprozesses als Produkte definiert, auch wenn das Ergebnis der Prozessstufe nicht vermarktet werden kann. Aufwand, Ertrag und Ergebnis werden produktweise auf der Basis einer Vollkostenrechnung hergeleitet. Grundlage der Vollkostenrechnung ist der produktbezogene Zeitaufschrieb der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hierbei gelten folgende Grundsätze:

- Die betriebswirtschaftliche Jahresrechnung (Erfolgsrechnung) ermittelt jeweils für eine Periode, in diesem Fall für das Abrechnungsjahr 2003, den im Gesamtbetrieb entstandenen Aufwand und Ertrag je Produkt. Die Ermittlung des Ergebnisses sowie der daraus abzuleitende Reinertrag (Gewinn oder Verlust) für den reinen Forstbetrieb werden anhand der zugeordneten Produkte errechnet. Der Staatsforstbetrieb ist ein Teil des Gesamtbetriebes.
- Die Beträge der Haushaltsrechnung müssen mit denen der betriebswirtschaftlichen Rech-

nung, welche um kalkulatorische Beträge wie Betreuung und Anteil höherer Instanzen (Hochbauämter, Staatskassen, Beihilfestelle), Pensionen der Beamten, Unfallumlage und Schwerbehindertenabgabe der Waldarbeiter, Abschreibungen der Maschinen und Anlagen sowie Eigenverbrauch ergänzt wird, übereinstimmen. Aufwandsseitig sind in der Erfolgsrechnung die gesamten Verwaltungskosten enthalten.

- Die betriebswirtschaftliche Jahresrechnung enthält keine Bilanz. Das heißt, die Wertveränderungen am gesamten Betriebsvermögen werden nicht erfolgswirksam gebucht. Beispielsweise bleibt die jährliche Vorratsanreicherung von ca. 3 Vfm/ha am stehenden Waldvermögen auf der Ertragsseite unberücksichtigt, obwohl auf der Aufwandsseite beträchtliche Kosten entstehen.

2.1.3 Ergebnis nach Produktbereichen und des Staatsforstbetriebes im FWJ 2003

a) Produktbereich 1 - Holz und andere Erzeugnisse

Der Produktbereich 1 beinhaltet nur Produkte, die forstbetriebliche Leistungen im eigentlichen Sinne darstellen. Dem Aufwand von 62,64 Mio. € steht ein Ertrag von 48,36 Mio. € gegenüber, was einem Ergebnis von -76,16 €/ha in diesem Produktbereich entspricht. Neben dem Produkt Holz haben die Geschäftsfelder Walderneuerung, Waldschutz, Waldpflege, Walderschließung und Jagd einen wichtigen Einfluss auf das genannte Ergebnis. Im Abrechnungsjahr 2003 wurden ca. 100.000 Efm Rundholz mehr als in der vergangenen Wirtschaftsperiode geschlagen (gegenüber dem Vorjahr +11,5 %). Das im Produkt Holz erreichte Ergebnis von 3,24 €/ha ist von gleich bleibenden Holzpreisen, gemessen an dem relativ niedrigem Vorjahresniveau (Durchschnittspreis je Festmeter Rundholz rund 40 €) auf der Ertragseite und steigenden Kosten auf der Aufwandseite (u. a. Lohngemeinkosten, Sachmittel für Treib- und Schmierstoffe) gekennzeichnet. Im Produkt Walderneuerung beträgt der Aufwand 6,62 €/ha, womit eine Reduzierung der Kosten für die Bestandesbegründung um 1,31 €/ha erreicht wurde. Zur Bekämpfung der Borkenkäfergradation entstanden im Produkt Waldschutz aufwandsseitig erhebliche Kosten, die mit einem Betrag von 21,54 €/ha einhergehen. Für die Unterhaltung und Instandsetzung des zur Holzbringung und Holzbereitstellung notwendigen Waldwegenetzes wurde im Abrechnungsjahr 2003 ein Aufwand von 19,26 €/ha im Produkt Walderschließung ermittelt. Die Ausgaben für die Walderschließung liegen damit geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres.

b) Ergebnis für den Staatsforstbetrieb:

Zur Vergleichbarkeit des Ergebnisses des Staatsforstbetriebes mit den Vorjahren müssen zu den Beträgen des Produktbereiches 1 die Produkte Arten- und Biotopschutz außerhalb von Schutzgebiete, Sicherung besonderer Waldfunktionen und die Produkte zur Sicherung der Erholungsfunktionen hinzugerechnet werden. Die erstmalig exakte Zuordnung der Verwaltungskosten wirkt sich positiv auf das Betriebsergebnis aus. Der Zuschuss von 81,76 €/ha hat sich gegenüber dem Abrechnungsjahr 2002 um 14,46 €/ha verringert. Seit Beginn der Zeitreihe (1994) wurde das Defizit um 43,69 €/ha verringert. Somit konnte der kontinuierliche Trend zur Ergebnisverbesserung fortgesetzt werden. Das entspricht einem Rückgang der absoluten Bezuschussung aus dem Landeshaushalt um 8,2 Mio. €.

Der Gesamtaufwand des Staatsforstbetriebes der Wirtschaftsperiode 2003 von 61,63 Mio. € ist auf 63,69 Mio. € angestiegen. Die Löhne sind auf

grund von Tariferhöhungen angestiegen. Trotz geringerer Anzahl von Waldarbeitern ist das Lohnvolumen nicht proportional gesunken. Der Verwaltungsaufwand für den Staatsforstbetrieb ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen, während er für den Gesamtbetrieb (alle Geschäftsfelder) trotz verringerter Anzahl an Verwaltungspersonal angestiegen ist.

c) Produktbereich 2 - Schutz und Sanierung

Die im Produktbereich 2 definierten Produkte beschreiben die Leistungen der Landesforstverwaltung für den Nationalpark, Schutzgebiete, Arten- und Biotopschutz, die Sanierung von Waldgebieten und den Bodenschutz gegen atmosphärische Einträge. Für das Abrechnungsjahr 2003 wurde ein Aufwand von 2,61 Mio. € und ein Ertrag von 0,08 Mio. € errechnet. Aufwandseitig bedeutsam sind das Produkt Nationalpark mit 1,14 Mio. € und die Produkte für Schutzgebiete sowie Artenschutz und Bodenschutz mit 1,31 Mio. €.

Produktbereich(PB)/ Produktgruppe (PG)	Aufwand	Ertrag	Ergebnis	
	[Euro]		[Euro/ha]	
PB1 Holz und andere Erzeugnisse	62.641.401	48.362.440	-14.278.961	-76,16
PG 22 - Arten- und Biotopschutz außerhalb Schutzgebieten			-368.041	
PG 23 - Sicherung besonderer Waldfunktionen			-129.408	
PG 31 - Sicherung der Erholungsfunktionen			-557.000	
Betriebswirtschaftliche Jahresrechnung Staatsforstbetrieb inkl. PG 22, 23, 31				-81,76

Abbildung 2.1-1 Betriebsergebnis des Staatsforstbetriebes

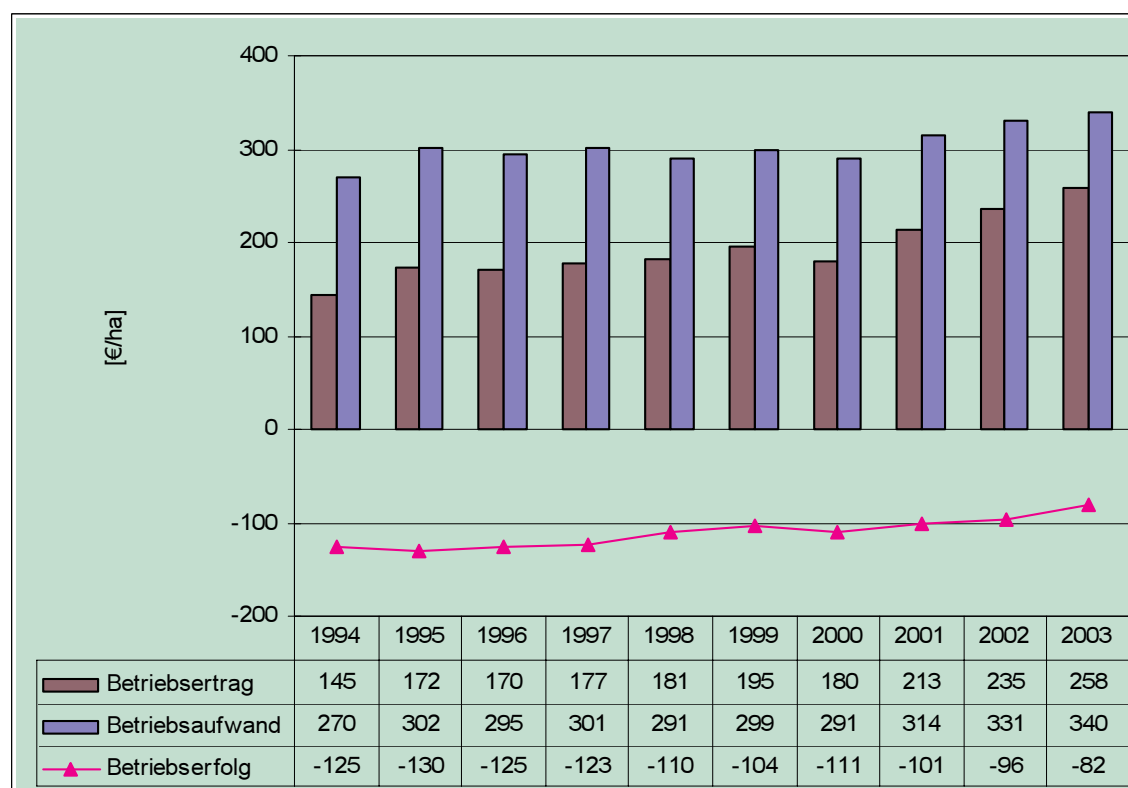


Abbildung 2.1-2 Ergebnisentwicklung im Staatsforstbetrieb von 1994 bis 2003

d) Produktbereich 3 - Umweltbildung und Erholung

Die Leistungserstellung in diesem Produktbereich umfasst insbesondere die Sicherung der Erholungsfunktion im Wald sowie die Umweltbildung und Waldpädagogik. Der Gesamtaufwand von 3,15 Mio. € ergibt sich insbesondere aus dem Geschäftsfeld Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik in den Forstämtern und Jugendwaldheimen mit anteilig 2,60 Mio. €.

e) Produktbereich 4 - Dienstleistungen für Dritte

Ein Schwerpunkt der Leistungen der Landesforstverwaltung bei Dienstleistungen für Dritte resultiert aus den Aufgaben laut 5. DVO Thür-WaldG zur Beratung und Betreuung des Privat- und Kommunalwaldes. Die Veränderung der Kostensätze der überarbeiteten 5. DVO wird sich erst im Abrechnungsjahr 2004 ertragsseitig positiv niederschlagen. Im Produktbereich 4 werden auch die Leistungen für die Ausbildung von Lehrlingen

f) Produktbereich 5 - Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Die hoheitlichen Aufgaben der Thüringer Landesforstverwaltung gliedern sich in die schlichte Hoheit und die Hoheit im eigentlichen Sinne. Im Abrechnungsjahr 2003 betragen die Gesamtaufwendungen für die hoheitlichen Aufgaben 10,63 Mio. €. Im Zuge der Erfüllung der zur Hoheit im eigentlichen Sinne gehörenden Aufgaben, insbesondere die Forstaufsicht, das Meldewesen über Beeinträchtigung der Landschaft, die Genehmigung von Nutzungsänderungen, die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten und die Umsetzung von neuen Gesetzen entstand ein Aufwand von 5,8 Mio. €. Für die schlichthoheitlichen Aufgaben, d. h. Beratung und Betreuung, Förderung (Fördermittelvergabe), Mitarbeit in Verbänden und Ausschüssen sowie Forschung und Versuchswesen leitet sich aufwandsseitig ein Betrag in Höhe von 4,83 Mio. € ab.

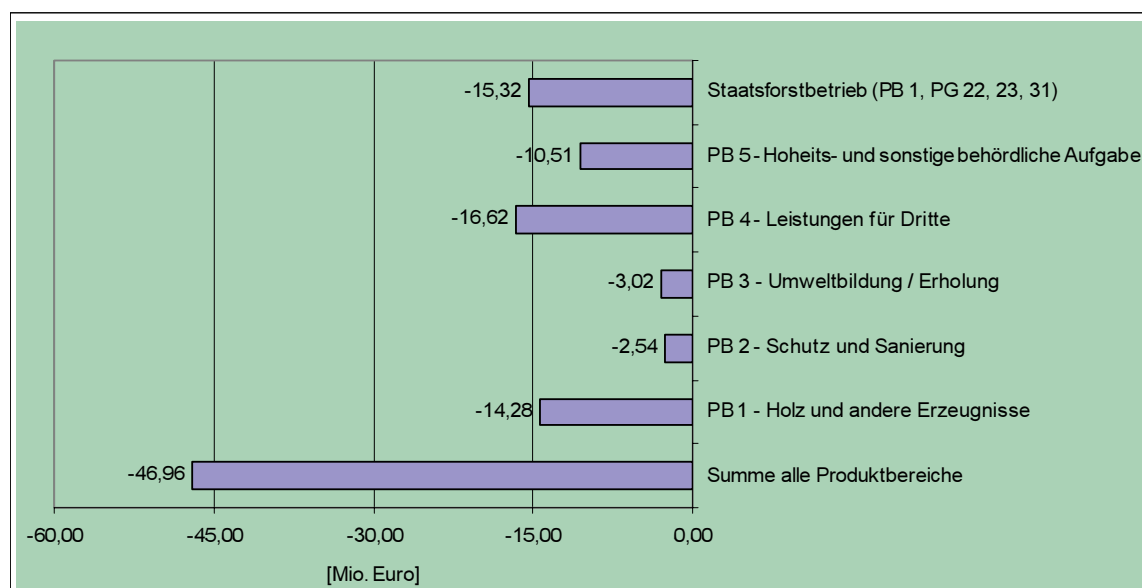


Abbildung 2.1-3 Betriebsergebnis 2003 auf Basis der Produktabrechnung

an der Landeswaldarbeiterschule, die Ausbildung des gehobenen Dienstes an der Fachhochschule, die Ausbildung des höheren Dienstes, die Weiterbildung für private Waldbesitzer und die Verwaltung des BVVG-Waldes beschrieben. Aus dem Gesamtaufwand für Dienstleistungen von 23,16 Mio. € und dem Ertrag von 6,54 Mio. € leitet sich ein Ergebnisbetrag von -16.62 Mio. € ab. Insbesondere beeinflussen aufwandsseitig die Geschäftsfelder Ausbildung mit rund 5,6 Mio. € und Beratung/Betreuung im Privat- und Kommunalwald mit rund 12 Mio. € entscheidend dieses Ergebnis. Die im BVVG-Wald durchgeführten Aufsichtsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Gefahrenabwehr erfolgten wertneutral.

2.2 Holzernte

2.2.1 Holzeinschlag

Der Holzmarkt im Forstwirtschaftsjahr 2003 stand wie im Vorjahr ganz im Zeichen der allgemein schwachen Konjunktur. Weitere Ursache für den gedämpften Holzmarkt war die hohe Bevorratung des Holz verarbeitenden Gewerbes bei zeitgleich wirtschaftlichen Zwängen aller Waldbesitzarten zu einem steigenden Normaleinschlag. Erschwerend kamen im Sommer umfangreiche Mengen an Käferholz hinzu. Marktentlastung konnte auch der Export von Rund- und Schnittholz infolge Euroaufwertung nur teilweise bringen. In Thüringen konnten schon in

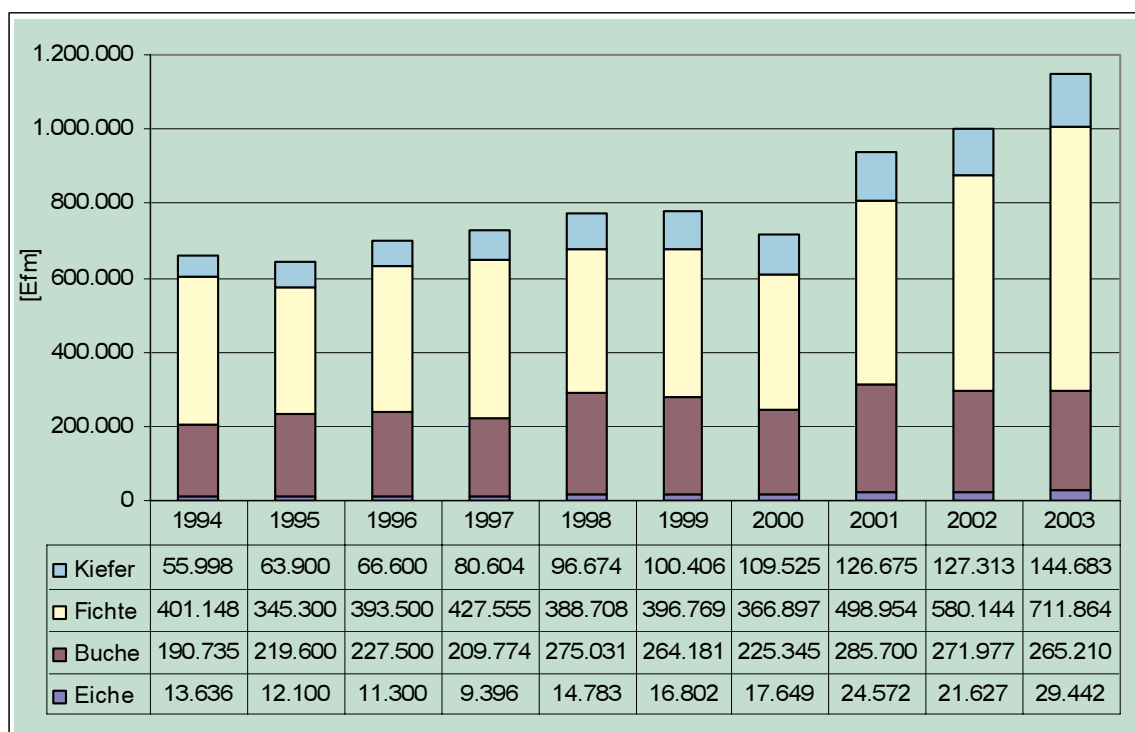


Abbildung 2.2-1 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald

der Planungsphase für 2003 umfangreiche Vermarktungsmöglichkeiten mit auskömmlichen Preisen in Aussicht gestellt werden, die allerdings durch separate Käferholzpreise nicht durchgehalten werden konnten. Dennoch war eine deutliche Steigerung des Holzeinschlages im Staatswald um 11,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der für den Staatsforstbetrieb für das FWJ 2003 geplante Holzeinschlag wurde insgesamt um 15 % überboten. In den einzelnen Baumartengruppen sind dabei folgende Ergebnisse erreicht worden: Fichte 121 % (inklusive Käferholz), Kiefer 103 %, Buche 108 % und Eiche 104 %. Damit wurden alle Möglichkeiten des Marktes genutzt, den notwendigen Einschlag in Menge und Struktur zu sichern, Pfliegerück-

stände weiter abzubauen und dennoch der beginnenden Käferkalamität zu begegnen. Der deutlich wachsende Anteil der Rahmenverträge wirkt sich besonders in schwierigen Jahren außerordentlich stabilisierend auf die Kontinuität des Holzeinschlages, gerade auch zur Bewältigung von Schadereignissen aus.

2.2.2 Rückung

Im Jahr 2003 entfiel mit 72 % der wesentliche Anteil des Arbeitspotenzials in der Rückung - wie in den Vorjahren auch - auf forstliche Lohnunternehmer.

Positiv zu werten ist die weitere Verschiebung der Technologieanteile zur kostengünstigeren Rück-

Rücke-Technologie	Technologieanteil in %										
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	
Radtraktor	51	48	45	37	34	31	29	17	13	17	
Forwarder/Klemmbankschl.	20	22	20	24	32	40	42	67	74	71	
Seilkran	2	3	3	3	5	4	4	5	4	5	
Pferd	5	6	5	4	3	2	2	0	0	0	
Pferd/Radtraktor/Forwarder	22	21	27	32	26	23	23	11	9	7	
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
	Kostentwicklung €/Efm										
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	
Radtraktor	7,42	7,96	8,12	8,23	8,33	8,25	8,33	7,84	8,55	8,56	
Forwarder/Klemmbankschl.	8,18	8,40	8,37	8,19	8,50	8,62	8,86	8,60	8,87	8,76	
Seilkran	18,45	21,72	20,44	18,60	16,04	18,39	19,15	22,88	24,76	21,91	
Pferd	6,38	6,51	6,62	6,17	7,73	8,51	12,76	7,26	10,48	10,73	
Pferd/Radtraktor/Forwarder	9,65	9,31	9,68	8,87	10,23	9,92	10,38	12,02	11,18	11,93	
Durchschnitt	8,26	8,66	8,80	8,60	9,27	9,27	9,53	9,69	9,63	9,55	

Abbildung 2.2-2 Entwicklung der Rücketechnologien

ung mit dem Forwarder zu Lasten der kostenintensiven Technologien Pferd bzw. Pferd in Kombination mit Radtraktoren. Hierdurch konnte die regelmäßige Kostensteigerung innerhalb der einzelnen Technologien kompensiert werden, so dass der durchschnittliche Rückekostensatz gegenüber dem Vorjahr sogar geringfügig niedriger ausfiel. In der Abb. 2.2-2 werden die Anteile an der gerückten Holzmenge und die Kostenentwicklung der verschiedenen Rücketechnologien seit 1993 dargestellt.

2.3 Holzverkauf

Der Holzverkauf in Thüringen traf im Jahr 2003 auf einen zwar schwierigen, jedoch trotzdem aufnahmefähigen Markt. Die Gründe hierfür liegen einerseits an den in den 90er Jahren geschaffenen, außerordentlich hohen Verarbeitungskapazitäten für Stamm- und Industrieholz, und andererseits an der guten Zusammenarbeit von Forst- und Holzwirtschaft in Thüringen. Trotz der negativen konjunkturellen Vorzeichen konnte der Durchschnittspreis über alle Baumarten hinweg auf dem relativ niedrigen Niveau des Vorjahres von 40,00 € gehalten werden.

Die Fichte war mit einem Anteil von 62 % am Einschlag und von fast 70 % an den Erlösen nach wie vor der „Brotbaum“ Thüringens. Während der Industrieholzpreis leicht anstieg, reduzierte sich der Stammholzpreis um 2 % auf durchschnittlich 50,00 €/Efm. Grund dafür war neben der allgemeinen Preisentwicklung insbesondere das nur zu schlechteren Konditionen absetzbare Käferholz im letzten Quartal des Forstwirtschaftsjahres.

Erfreulicher ist die Kiefer zu beurteilen. Wenn auch fast ausnahmslos schwache Sägeholzabschnitte zu vermarkten waren, blieb der Stammholzpreis mit 39,00 €/Efm nun schon im dritten Jahr in Folge stabil. Der Industrieholzpreis gab gegenüber dem Vorjahr leicht nach.

Die Buche spiegelte den schwachen Laubstammholzmarkt wider. Fehlende Exportmöglichkeiten durch den Zusammenbruch des China-Marktes ließen den Durchschnittspreis um 12 % auf den mit 48,00 €/Efm niedrigsten Stand seit 1994 absinken. Dies war auch bedingt durch eine Konzentration des Laubholzeinschlages auf geringwertigere Sortimente, um dem Preisverfall besseren Stammholzes entgegenwirken zu können. Die Marktberreinigung in der Laubsägeindustrie führte zu Absatzproblemen besserer Sortimente. Demgegenüber stieg der Industrieholzpreis abermals um 5 % auf 21,00 €/Efm. Der Durchschnittserlös über alle Buchensortimente wurde auch durch die relativ schlechte preisliche

Bewertung von Palette und Parkett negativ beeinflusst.

Bei Eichenstammholz konnte mit 71,00 €/Efm der Preis des vergangenen Jahres um 13 % übertroffen werden. Grund war hier vor allem der schlechte Buchenmarkt verbunden mit einem Trend zu dunkleren Hölzern, der viele Kunden auf Eicheneinschnitt umschwenken ließ. Bei Industrieholz konnte der Spitzenpreis des vergangenen Jahres nicht mehr erzielt werden. Schlechte Stammholzqualitäten und ein hoher Vornutzungsanteil drückten den Durchschnittspreis der Eiche erneut.

Der steigende Anteil zentraler Vermarktung ist besonders der Holzaufkommens- und Käuferstruktur in Thüringen geschuldet. Bei der Abwicklung der Rahmenverträge konnten deutlich höhere Mengen in für die Kundschaft akzeptabler Weise bewältigt werden. Großkunden schätzen die Steuerung und den Mengenausgleich über die zentrale Holzvermarktung von THÜRINGENFORST. Daneben konnten durch intensive Akquisitionsanstrengungen weitere Rahmenvertragskunden hinzugewonnen werden.

Die Thüringer Forstämter bemühen sich parallel zur zentralen Vermarktung um eine optimale Versorgung kleinerer Holzverarbeiter und tragen so zu deren Stabilisierung bei. Der Holzhandel besetzt bei der anhaltend hohen regionalen Nachfrage in Thüringen nur unbedeutende Vermarktungsnischen. Der Export von Rundholz spielt bei den ausreichenden regionalen Verarbeitungskapazitäten nur eine untergeordnete Rolle. Erwähnenswert sind hier Industrieholzlieferungen nach Schweden und Parkettholzexport nach Dänemark. Diese und andere Aktivitäten wurden zur Flexibilisierung des Marktes und zur Risikovorsorge stärker genutzt. So bestehen mittlerweile Lieferbeziehungen nach Frankreich, Österreich, China und in die Beneluxstaaten.

Der Energieholzmarkt in Thüringen entwickelt sich zunehmend zu einem Zukunftsmarkt und wird künftig die stoffliche Verwertung von Holz sinnvoll ergänzen. Investoren, die die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen nutzen wollen, werden von der Landesforstverwaltung beraten und unterstützt. So wurden gemeinsam vertragliche Konzepte zur langfristigen Rohstoffsicherung bei gleichzeitigen Anreizen zur Energieholzbereitstellung durch den Waldbesitzer entwickelt.

Die Verwendung von Holz in der Bauwirtschaft erfüllte auch 2003 nicht die hohen Erwartungen.

Der Krise am Bau und in den baunahen Bereichen müssen Forst- und Holzwirtschaft mit gemeinsamen regionalen Initiativen zur Steigerung der Holzverwendung begegnen.

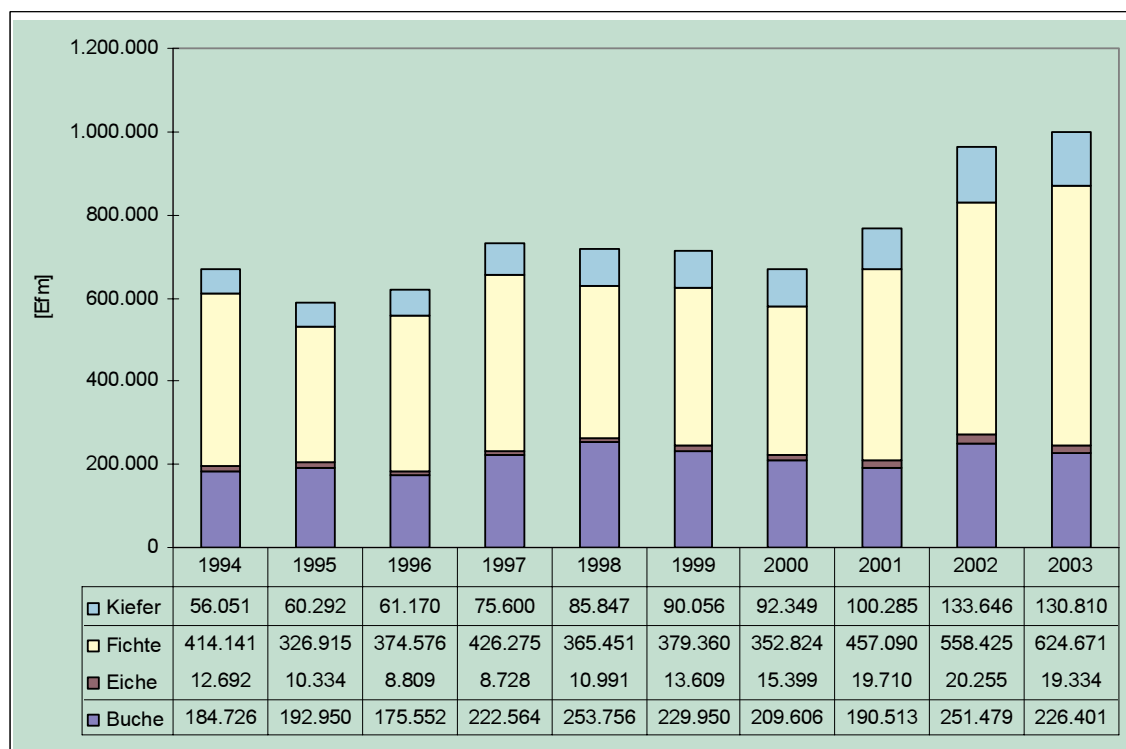


Abbildung 2.3-1 Holzverkauf im Staatswald nach Baumartengruppen

Sorten- gruppe	Baum- artengruppe	Einheit	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	
Industrie- holz lang (IL)	Ei	Efm	2.310	1.393	957	602	1.573	2.835	3.651	5.741	9.819	131.387	
		€/Efm	13	25	21	19	15	17	17	17	19	21	21
	Bu	Efm	63.568	89.079	73.729	103.354	100.764	107.816	108.015	108.015	86.076	137.420	9.280
		€/Efm	13	25	23	19	20	19	19	19	19	20	18
		Fi	Efm	27.835	20.113	23.001	22.175	15.570	13.511	12.070	15.255	10.034	8.104
		€/Efm	28	31	31	33	38	37	38	35	34	36	
Ki	Efm	8.693	8.506	11.010	9.032	9.135	6.882	6.856	8.979	13.284	8.723		
	€/Efm	19	27	26	24	27	29	28	23	21	22		
Industrie- holz kurz/ Schichtholz/ sonstiges	Ei	Efm	3.275	1.905	2.350	2.887	2.636	2.599	1.909	3.355	2.079	12.481	
		€/Efm	18	19	15	21	21	21	26	22	30	14	
	Bu	Efm	24.396	12.702	13.216	28.141	44.667	24.791	11.930	14.018	16.927	1.615	
		€/Efm	13	17	15	13	13	12	17	13	21	14	
		Fi	Efm	103.088	79.022	79.573	79.176	66.961	64.898	72.050	96.434	118.048	98.008
		€/Efm	11	21	20	18	19	19	22	22	21	21	
Ki	Efm	8.151	8.925	7.238	11.283	17.296	19.168	18.095	21.522	39.399	27.197		
	€/Efm	11	16	14	13	15	17	17	19	19	18		
Langholz/ -abschnitte/ Paletten-/ Parkettholz (L/LAS/ PAL/PAK)	Ei	Efm	7.107	7.036	5.502	5.239	6.782	8.175	9.839	10.615	8.357	82.533	
		€/Efm	80	91	81	75	74	59	61	65	63	48	
	Bu	Efm	96.762	91.169	88.607	91.069	108.325	97.343	89.661	90.419	97.132	8.439	
		€/Efm	54	63	61	54	57	62	64	65	54	71	
		Fi	Efm	283.218	227.780	272.002	324.924	282.920	300.951	268.704	345.401	430.343	518.559
		€/Efm	50	60	52	53	58	60	57	53	51	50	
Ki	Efm	39.207	42.861	42.922	55.285	59.416	64.006	67.398	69.783	80.963	94.890		
	€/Efm	38	46	43	40	40	44	43	39	39	39		
Durchschnittserlös		€/Efm	37	46	43	40	42	46	44	43	40	40	

Abbildung 2.3-2 Mengen und Erlöse nach Sortengruppen und Baumarten einschließlich Selbstwerbung im Staatswald

2.4 Walderneuerung

a) Saatguternte und Pflanzenanzucht

In der Forstwirtschaft ist die Verwendung des richtigen Vermehrungsguts aufgrund der langen Lebensdauer der Waldbäume von ganz besonderer Bedeutung. Wenn Naturverjüngungsmöglichkeiten nicht gegeben sind, ist die Verwendung von hochwertigem, herkunftsgerechtem Saat- und Pflanzgutes Grundvoraussetzung für die Walderneuerung. Zuständig für die Versorgung mit forstlichem Vermehrungsgut des Thüringer Staatswaldes und für die Beratung aller Waldbesitzer in diesen Fragen ist die Forstsaatgutberatungsstelle Tabarz.

Forstsaatguternte und Forstpflanzenanzucht werden auf der Grundlage des Forstvermehrungsgutgesetzes (FoVG) vom 22. Mai 2002 und der dazu erlassenen Thüringer Verwaltungsvorschriften durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurden vom Gutachterausschuss zahlreiche Bestände von Baumarten als Saatgutbestände zugelassen, die dem FoVG neu unterliegen, wie z.B. Robinie, Vogelkirsche, Hainbuche oder Spitzahorn.

Die Beerntung der Nadelbaumarten verlief nur bei der Gemeinen Fichte und der Weißtanne gut. Douglasie, Europäische Lärche, Omorikafichte und Gemeine Kiefer hatten kaum Behang. Trotz guter Ernte bei der Weißtanne stellte sich eine teilweise geringe Keimfähigkeit heraus. Mit dem erzielten Ernteaufkommen konnte die Saatgutversorgung deshalb nur bei Gemeiner Fichte voll gewährleistet werden. Für Douglasie, Europäische

Lärche und Omorikafichte musste Saatgut angekauft werden. Das Ergebnis der Saatguternte bei den Laubbaumarten war unterschiedlich. Eine Ernte bei der Birke war auf Grund noch nicht zugelassener Bestände nicht möglich. Engpässe gab es bei Mischbaumarten wie z. B. Mehlbeere und Winterlinde. Wegen dringenden Bedarfs musste auch hier Saatgut angekauft werden. Die Beerntung der Buchen verlief wegen ungünstiger Witterung und hoher Naturverjüngung auf den Ernteflächen verhalten. Durch die Einbeziehung eingelagerter Bucheckern konnte aber eine bedarfsgerechte Saatgutversorgung erfolgen. Die Eichelerte wurde mit teilweise sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. Die Ernte von Strauchsaatgut musste mangels Arbeitskräften unterbleiben. Lagerbestände erlaubten jedoch auch hier eine Bedarfsdeckung.

Der Forstpflanzenbedarf der Forstämter konnte von der landeseigenen Forstbaumschule Breitenworbis wegen widriger Anzuchtbedingungen (Witterung, Keimlingsfäule, Schädlingsbefall) nur anteilig mit 355.000 Laubbaumpflanzen, 217.000 Nadelbaumpflanzen und 1.000 Sträuchern abgedeckt werden. Dank der leistungsfähigen Beregnungsanlage konnten alle Anzuchten trotz des trockenheißen Sommers gut gedeihen. Die Aussaaten wurden gemäß dem zu erwartenden Pflanzenbedarf im Staatswald pünktlich vorgenommen, wobei die für den Waldumbau wichtigen Baumarten wie Buche, Eiche, Douglasie und Weißtanne sowie seltene heimische Baumarten besondere Berücksichtigung fanden.

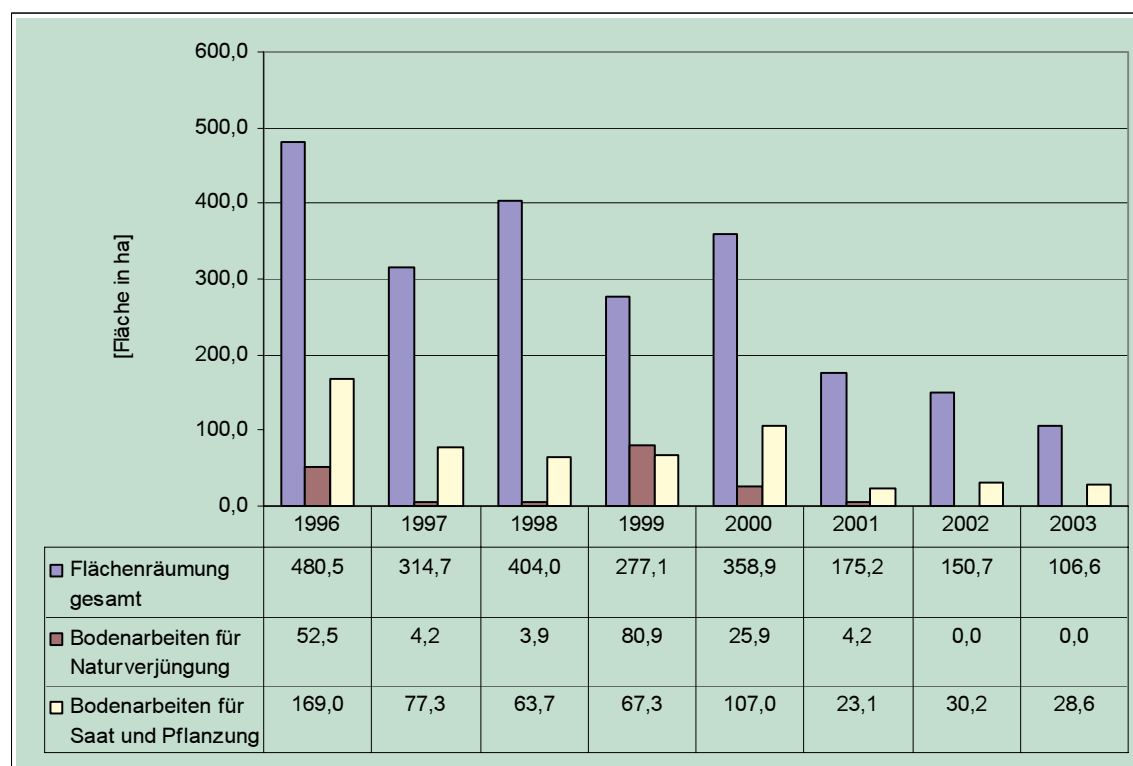


Abbildung 2.4-1 Flächenräumung und Bodenarbeiten im Staatswald von 1996 bis 2003

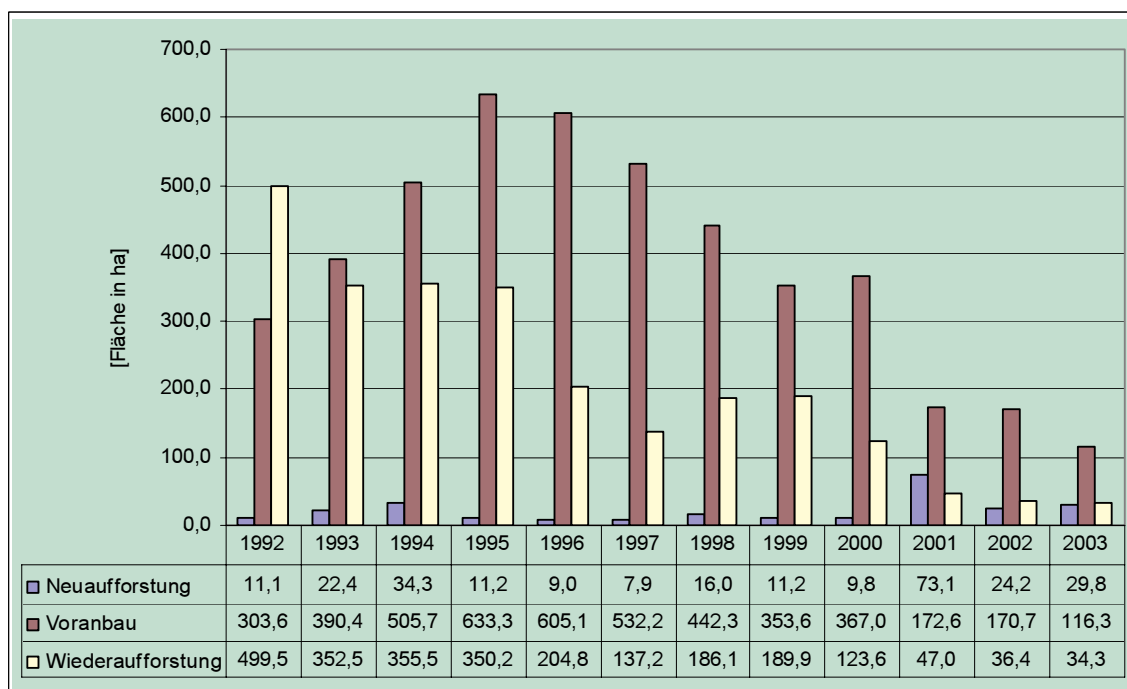


Abbildung 2.4-2 Walderneuerung im Staatswald von 1992 bis 2003

b) Flächenräumung und Bodenarbeiten

Der Umfang der durchgeführten Flächenräumung ging 2003 auf rund 107 ha zurück und sank damit im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 29 % (Abbildung 2.4-1). Mit zunehmendem Anteil der Naturverjüngung ist diese kostenintensive Arbeit in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Maßnahmen zur Bodenvorbereitung wurden auf ca. 29 ha Fläche durchgeführt.

c) Naturverjüngung und künstliche Bestandesbegründung

Die Pflanzfläche wurde im Berichtszeitraum dem langjährigen Trend folgend weiter reduziert. Insgesamt wurden im Staatswald auf 282 ha Pflanzungen vorgenommen. Seit 1996 ist die künstliche Bestandesbegründung damit, vor allem auf Grund des verstärkten Übergangs zur Naturverjüngung im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung, kontinuierlich um rund 75 % verringert worden.

Die Walderneuerungsarten Neuaufforstung, Wiederaufforstung und Voranbau (insgesamt 180 ha) machten zusammen einen Anteil von 64 % der Pflanzungen im Staatswald aus, wobei der Voranbau wie in den Vorjahren deutlich dominierte (siehe Abschnitt 3.3.3 Waldumbau-Programm). Die Ergänzung von Naturverjüngungen sank leicht auf einen Kulturflächenanteil von 7 %. Unterbau und Wiederholungen wurden auf 29 % der künstlichen Bestandesbegründungsfläche durchgeführt.

Der rein betriebliche Aufwand für die Maßnahmen zur Neuaufforstung, Wiederaufforstung und zum Voranbau belief sich im Berichtszeitraum auf

0,39 Mio. €. Damit konnte er gegenüber dem Vorjahr nochmals um 27 % gesenkt werden. Die Kostensätze je Hektar Arbeitsfläche für diese Walderneuerungsarten sind gegenüber dem Vorjahr in der Summe wiederum um 8 % gesunken (Kosten 2003: Neuaufforstung 1.587 €/ha, Wiederaufforstung 3.289 €/ha, Voranbau 2.003 €/ha).

2.5 Waldpflege

2.5.1 Bestandespflege

Unter dem Sammelbegriff Bestandespflege werden die Kultur-, Jungwuchs-, Dickungs- und Jungbestandespflege zusammengefasst. Auch die Durchforstung als Teil der Holzernte gehört aufgrund ihres bestandesformenden Charakters zur Bestandespflege.

Die Bestandespflege stellt eine notwendige Investition in die Zukunft dar. Eine früh beginnende und konsequent verfolgte Pflege ist erforderlich, um die Stabilität und Qualität der Einzelbäume sowie die angestrebte Baumartenmischung zu sichern. Pflegeversäumnisse in der Jugendphase können, wenn überhaupt, nur mit erheblich höherem finanziellem Aufwand zu einem späteren Zeitpunkt aufgeholt werden.

Die Kultur-, Jungwuchs- und Dickungspflegefläche ist seit 1996 unter anderem durch verstärkte Nutzung der erziehenden Funktion des Altholzschirms kontinuierlich zurückgegangen und lag im Berichtszeitraum bei 1.535 ha. Weitere nennenswerte Einsparungen sind ohne qualitative Einbußen in der Waldpflege jedoch zukünftig

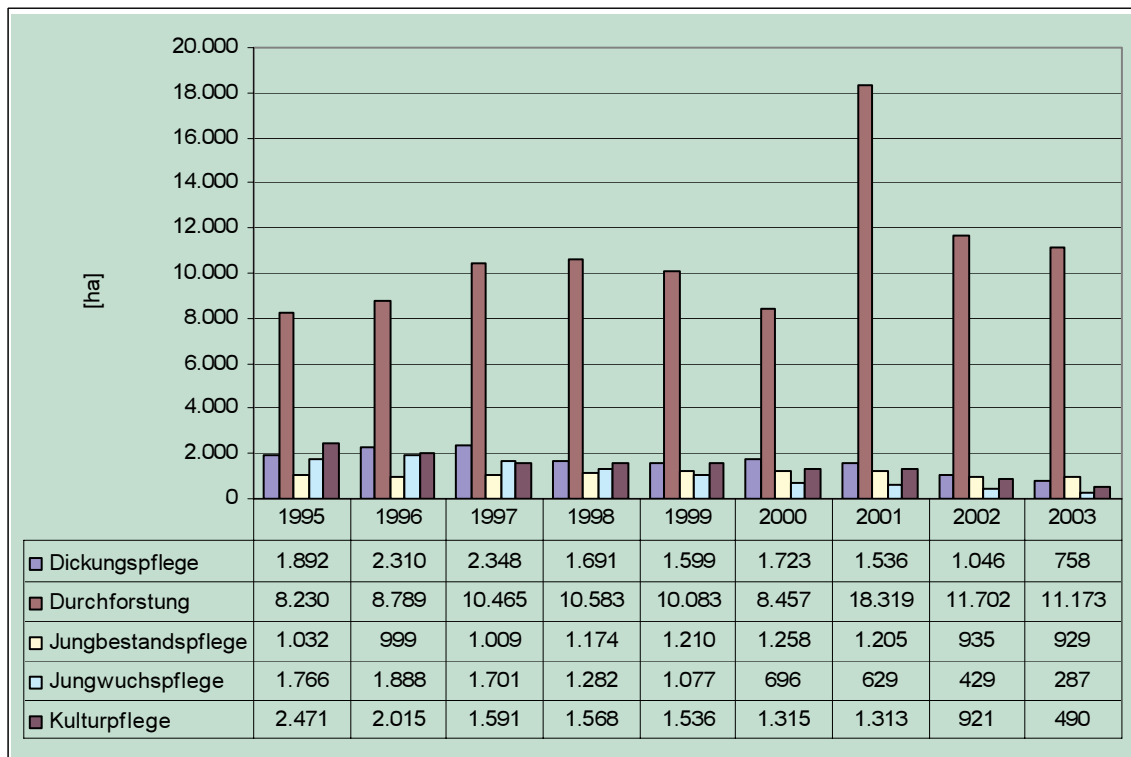


Abbildung 2.5-1 Umfang von Waldpflegemaßnahmen

kaum noch möglich. Der Durchschnittskostensatz liegt in der Kulturpflege bei 534 €/ha, in der Jungbestandespflege bei 457 €/ha, in der Jungwuchspflege bei 603 €/ha und in der Dickungspflege bei 578 €/ha.

2.5.2 Wertästung

Die Ästung hat an Bedeutung gewonnen, da aus Stabilitäts- und Kostengründen geringere Pflanzenzahlen und stärkere, frühe Pflegeeingriffe die Regel sind. Dadurch verzögert sich die natürliche

Astreinigung, was wiederum eine Minderung der Holzqualität zur Folge hat. Um dennoch qualitativ möglichst hochwertiges Starkholz zu erziehen, kann bei totasterhaltenden Baumarten in ausgesuchten Beständen (vor allem Douglasie, Fichte und Kiefer) auf eine zu dokumentierende Ästung nicht verzichtet werden.

Im Jahr 2003 wurde eine Gesamtfläche von 363 ha geästet. Damit verringerte sich die Flächenleistung im Vergleich zum Vorjahr um etwa 15 %.

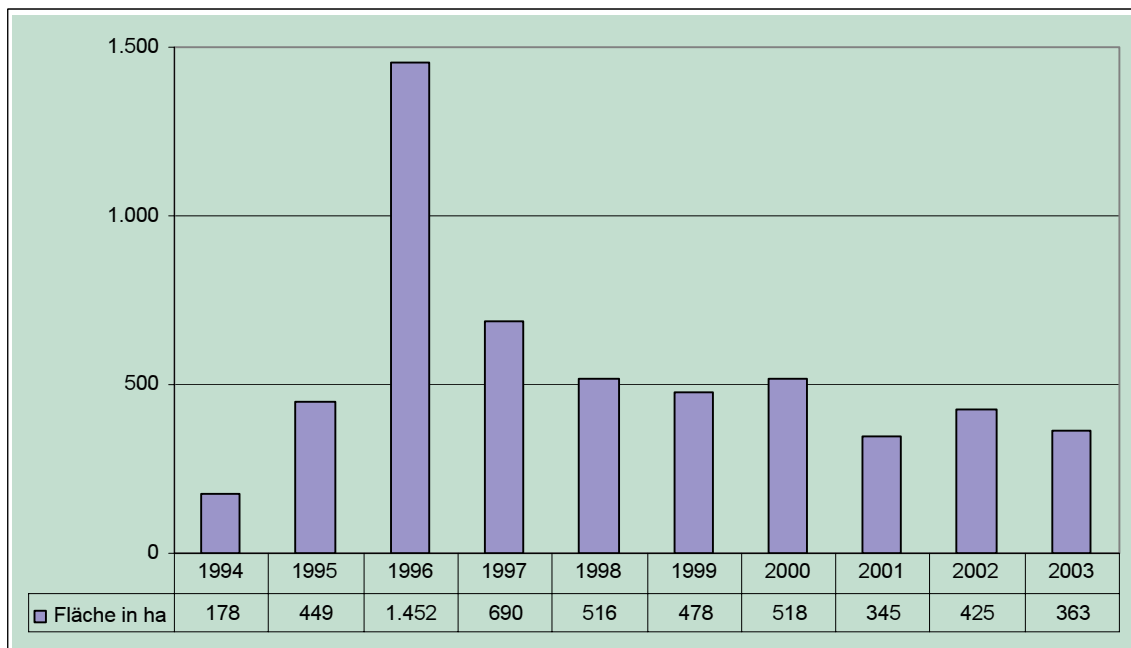


Abbildung 2.5-2 Wertästung im Staatswald (Fläche in ha)

Rückgang ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass aus Kostengründen eine zunehmend strengere Beurteilung erfolgt, ob die ins Auge gefassten Bestände hinsichtlich ihrer Qualitäts- und Wertentwicklung ästungswürdig sind. Die Ästung kostete 2003 ungeachtet der Ästungshöhe durchschnittlich 2,78 € je geästetem Baum bzw. 231 €/ha.

2.6 Walderschließung

Das für den Staatswald ausgewiesene LKW-befahrbare Wegenetz wird nach seinem endgültigen Ausbau 4.550 km Wegstrecke umfassen. Die darauf bezogene Zielwegedichte beträgt 24,43 laufende Meter je Hektar Holzbodenfläche (lfm/ha HB). Derzeit entsprechen ca. 82 % der o. g. Strecke den heutigen Anforderungen (Ausbaubreite, Kurvenradien, Tragfähigkeit u. ä.). Im Berichtszeitraum konnte der Bestand intakter Abfuhrwege durch laufende Instandsetzung und planmäßige Pflege in guter Qualität erhalten sowie durch Investitionen (Neu- und Ausbaumaßnahmen) geringfügig erweitert werden. Unter Beibehalten des Investitionsvolumens der Jahre 2002 und 2003 würde das o. g. Erschließungsziel etwa im Jahr 2020 erreicht.

Das Maschinenwegenetz wurde - zur Effektivitätssteigerung der Holzernte in mittelsteilen Hanglagen - durch Neubau einer Strecke von 37 km planmäßig erweitert.

An Dritte wurden auch im Jahr 2003 vorrangig Teilleistungen wie z. B. Arbeiten bei der Trassen-vorbereitung, Materialbereitstellung und Materialtransport vergeben.

2.7 Leistungen der Maschinenstützpunkte

Wie bereits in den vergangenen Jahren zu verzeichnen, setzte sich der positive Trend in der Leistungsentwicklung der Maschinenstützpunkte auch im FWJ 2003 fort. Die zielgerichtete Fortbildung der Maschinenführer und die analytische Aufbereitung der Arbeitsergebnisse führten zu einer besseren Qualität der ausgeführten Arbeiten und zur Vervollkommnung neuer Technologien, besonders im Bereich des Einsatzes der Gebirgharvester. Die sich abzeichnenden Schwerpunkte im Zuge der betriebswirtschaftlichen Optimierung der Arbeitsverfahren sind auch in den kommenden Jahren von zentraler Bedeutung. Eine Ausweitung der Ergebnisse auf den Unternehmereinsatz durch entsprechende Schulungen wird angestrebt.

2.8 Nebenerzeugnisse

Der Negativtrend der letzten Jahre beim Verkauf von Weihnachtsbäumen und Schmuckreisig setzte sich auch im Jahr 2003 fort. Die Gründe für die relativ schlechten Vermarktungsperspektiven liegen vor-

Maßnahme	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Neubau Lkw-befahrbare Wege	0 km	2,5 km	2 km	0 km	13,7 km	18,3 km
Ausbau Lkw-befahrbare Wege	78,0 km	119,8 km	135,6 km	110,9 km	41,0 km	43,1 km
Instandsetzung Lkw-befahrbare Wege	182,1 km	281,8 km	285,5 km	388,1 km	195,0 km	127,2 km
Unterhaltung Lkw-befahrbare Wege	360,1 km	1.149,8 km	1.271,7 km	1.149,1 km	1.246,2 km	1.920,8 km
Neubau Maschinenwege	46,0 km	51,7 km	59,9 km	51,0 km	94,0 km	37,2 km
Neubau Brücken	4 St	4 St	1 St	4 St	1 St.	1 St.
Instandsetzung Brücken	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St.	1 St.
Sonstiges *)	252.441 €	379.321 €	482.400 €	283.398 €	394.368 €	335.774 €

*) u. a. Schneeräumung, Beschränkung, Beschilderung

Abbildung 2.6-1 Gesamtleistungen bzw. Aufwand für Wegebaumaßnahmen im Staatswald 1998 bis 2003

Arbeitsbereich	Typ	MAS Gesamt	Menge Gesamt	Mengen- einheit	Ø ME/ MAS
Holzernte	5 Harvester	11.925,5	121.136	fm	10,16
	davon Timberjack 870 A	3.126,5	28.275	fm	9,04
	davon Timberjack 870 B	3.176,0	31.530	fm	9,93
	davon Timberjack 1270 B	2.623,0	26.833	fm	10,23
	davon Ponsse HS 10	2.761,0	31.362	fm	11,36
	davon 1 Mietmaschine	239,0	3.176	fm	13,29
Rückung	Forwarder, LKT, HSM u. Seilkräne	27.886,0	208.975	fm	7,49
	davon 12 Forwarder (davon 2 Mietmaschine)	21.369,0	176.876	fm	8,28
	davon 3 LKT + 1 HSM	5.233,0	24.370	fm	4,66
	davon 2 Seilkräne	1.284,0	7.729	fm	6,02
Holzernte + Rückung	2 Gebirgharvester	3.156,0	15.614	fm	4,95

Abbildung 2.7-1 Leistungen der Maschinenstützpunkte mit Spezialtechnik 2003

wiegend im hohen Wettbewerbsdruck privater Anbieter in Angebotsmenge und Preis. Zentrale Versuche, über den Handel höhere Mengen abzusetzen, scheitern nach wie vor an den außerordentlich geringen Preisen. Regionale Bemühungen der Forstämter über gut organisierte Verkaufsaktionen im Wald bringen zwar forstpolitisch interessante Effekte, ein Durchbruch bei Menge und Einnahmen gelingt aber nur in einigen Fällen.

Die Aktivitäten zahlreicher Forstämter, den Energieholzmarkt zu entwickeln, fallen zunehmend auf fruchtbaren Boden. In vielen Regionen werden schon beachtliche Ergebnisse erreicht. Durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen und die Verteuerung fossiler Energieträger entwickeln sich hier durchaus Chancen für die Zukunft.

2.9 Bewirtschaftung der Liegenschaften

Im Berichtsjahr 2003 konnten 1.180.518 € für Bauunterhaltungsmaßnahmen an Forsthäusern eingesetzt werden. Mit den Ausgaben für kleinere Neu-, Um- und Erweiterungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt 1.425.634 € konnten die Projekte in der Landeswaldarbeitsschule Gehren und im Forstamt Sonneberg abgeschlossen werden. Mit dem Freizug und der Entkernung des Dienstgebäudes der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei wurden die Voraussetzungen für den Maßnahmebeginn zur Sanierung geschaffen.

Sonstige Forstbetriebsgebäude, auf deren Nutzung nicht verzichtet werden kann, sind baubestandsseitig zu erhalten.

2.10 Fiskalische Jagd und Fischerei

2.10.1 Jagd in den Landesjagdbezirken

Die Thüringer Landesforstverwaltung übt die Jagd auf rund 193.970 Hektar Fläche in eigener Regie aus, wobei der zurzeit noch mit bejagte Treuhandwald hier nicht erfasst wurde. Flächenab- und Angliederungen kraft Gesetz bzw. Vereinbarung sind berücksichtigt.

a) Streckenergebnisse

Die Hege eines gesunden Wildbestandes sowie die Verwirklichung eines standortgerechten Waldbaus bedarf als wichtigster Voraussetzung einer dem Wald angepassten und wildbiologisch vertretbaren Schalenwildichte.

Ein Streckenvergleich des Jagdjahres 2003/2004 mit der Strecke des vorangegangenen Jagdjahres lässt erkennen, dass beim Rotwild ein Rückgang um 73 Stück zu verzeichnen ist. Die Damwildstrecke blieb mit 324 Stück konstant, die Muffelwildstrecke ist dagegen um 15 Stück gestiegen. Der Rehwildabschuss ist mit 7.327 Stück auf dem niedrigsten Niveau seit 1998/1999, verbunden mit einem Streckenrückgang um 145 Stück zum Vorjahr. Beim Schwarzwild kamen 4.050 Stück zur Strecke, was einen Rückgang um 160 Stück im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass regional insbesondere Rot- und Rehwild noch in einer Dichte vorhanden sind, die einer weiteren

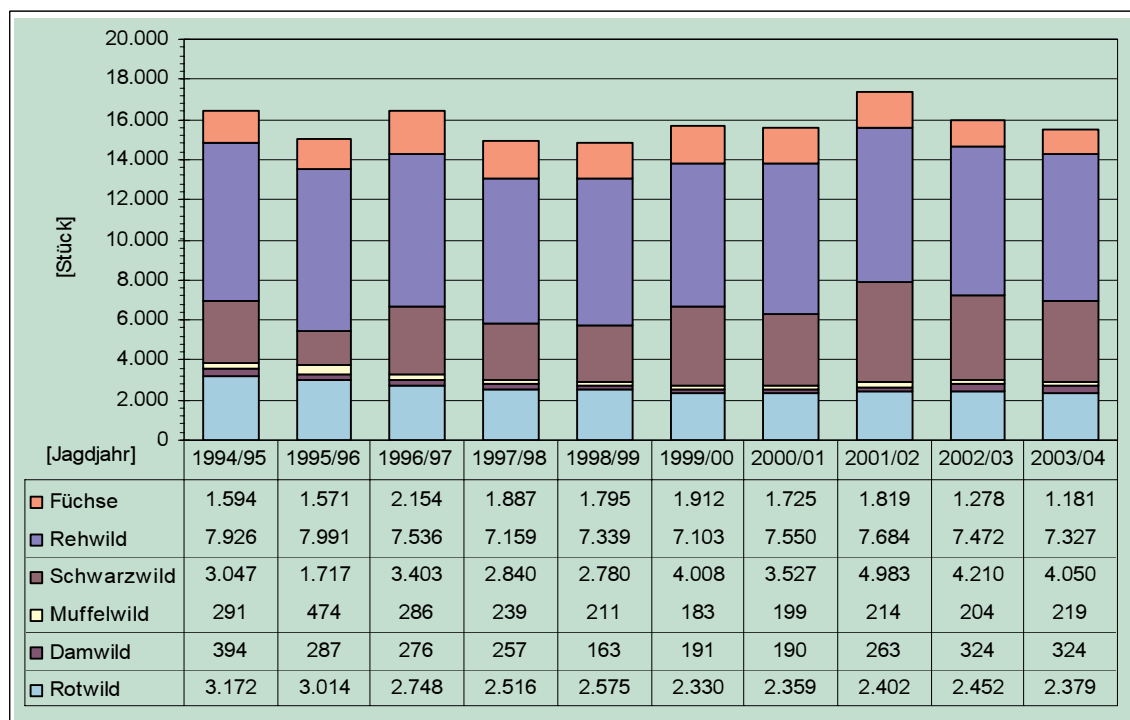


Abbildung 2.10-1 Entwicklung der Jagdstrecke in den Landesjagdbezirken - Schalenwild und Fuchse

aktiven Regulierung bedarf. Neben der effektiveren Rot- und Rehwildbejagung ist eine forcierte, waidgerechte Schwarzwild- und Fuchsbejagung unumgänglich, um das Ausbrechen von Wildseuchen (Schweinepest, Tollwut) sowie das Auftreten übermäßiger Wildschäden in der Landwirtschaft zu verhindern. In vergleichbaren Forstämtern bestehende Unterschiede bei der Schalenwildbewirtschaftung gilt es abzubauen, um den wald- wie jagdgesetzlichen Auftrag im Staatswald zu erfüllen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dies nur mit erfolgsorientierten Jagdmethoden gelingen kann, die den wildbiologischen Eigenarten der jeweiligen Schalenwildart Rechnung tragen.

b) Wildbewirtschaftung

Durch die nachhaltige Bewirtschaftung der Schalenwildbestände wurden Einnahmen reali-

siert, die auf den Wildbretverkauf und die Jagdbetriebskosten zurückzuführen sind. Im Jahr 2003 wurden über 1,90 Mio. € (9,80 €/ha) durch den Jagdbetrieb eingenommen, wodurch ein vergleichbares Ergebnis zum Vorjahr erzielt wurde. Damit ist die Jagd nach wie vor ein wichtiger Ertragsbereich des Forstbetriebes.

c) Beteiligung von Jagdgästen an der Jagdausübung

Im Berichtszeitraum erhielten 7.600 Jagdgäste eine Jagdmöglichkeit in den Landesjagdbezirken, davon 506 in Pirschbezirken. Durch Einzelabschüsse wurden über 39 % der Jagdbetriebskostenbeiträge erwirtschaftet, durch die vergebenen Pirschbezirke über 43 %. Die an Jäger vergebenen Einzelabschüsse gingen im letzten Jahr um 5 % zurück. Ebenso sank die Teilnahme an Gesellschaftsjagden um 33 % im Vergleich zum Vorjahr.

Wildart	Abschussplan (Stück)	Gesamtstrecke (Stück)	davon Fallwild	Planerfüllung	Wildbretgewicht (kg)	Durchschnittsgewicht (kg)
Rotwild	2.477	2.379	10%	96,0%	116.380	54,10
Damwild	304	324	7%	106,6%	8.853	29,30
Muffelwild	294	219	8%	74,5%	3.344	16,60
Schwarzwild	0	4.050	4%		119.145	30,60
Rehwild	8.049	7.327	8%	91,0%	81.783	12,30
Summe	11.124	14.299	-	92,1%	329.505	-

Abbildung 2.10-2 Schalenwildbewirtschaftung im Jagdjahr 2003/2004

	Anzahl der Jagdgäste	Strecke (Stück)					Jagdbetriebskostenbeitrag EUR
		Rotwild	Damwild	Muffelwild	Schwarzwild	Rehwild	
Einzelabschüsse	3.095	487	53	16	1.286	625	310.106,87
Pirschbezirke	506	351	31	11	1.083	642	340.254,84
Bewegungsjagden (Kettner)	404	65	5	2	57	79	65.335,73
Bewegungsjagden (sonstige)	3.595	255	27	25	503	544	69.645,72
Summe	7.600	1.158	116	54	2.929	1.890	785.343,16

Abbildung 2.10-3 Beteiligung von Jagdgästen an der Jagdausübung im Jagdjahr 2003/2004

2.10.2 Fiskalische Fischerei

a) Verpachtung forstfiskalischer Gewässer

Der § 12 Thüringer Fischereigesetz (ThürFischG) regelt die Übertragung des Fischereiausübungsrechtes. Danach darf eine juristische Person ein Fischereirecht (mit Ausnahme wirtschaftlich genutzter Fischteiche und Fischhaltungsanlagen) nur durch Verpachtung nutzen. Die Fischereirechte des Freistaates Thüringen werden daher seit 1996 überwiegend an Angelfischereivereine oder -vereine verpachtet.

Die Verpachtung forstfiskalischer Fischereirechte wird von den Forstämtern auf Grundlage des Thüringer Fischereigesetzes realisiert. Die Anzahl der genehmigten Pachtverträge hat durch Klärung der Eigentumsverhältnisse seit 1997 zugenommen. Im Berichtsjahr waren 207 Pachtverträge registriert.

In Einzelfällen wird das Fischereiausübungsrecht von im Wald gelegenen Gewässern aus gesamtökologischen Gründen nicht verpachtet. Diese Gewässer werden von den Forstämtern in Eigenregie und auf der Grundlage von Hegeplänen nach § 25 ThürFischG bewirtschaftet.

b) Erzeugnisse der forstfiskalischen Fischerei

In der Forellenzucht Worbis des Thüringer Forstamtes Leinefelde werden die Fischarten Regenbogenforelle, Bachforelle und Bachsaibling teilweise bis zur Speisefischgröße aufgezogen. In den letzten Jahren wird insbesondere der Aufzucht heimischer Bachforellen eine höhere Bedeutung beigemessen. Für Besitzmaßnahmen werden Bachforellen und Bachsaiblinge als Jungfische an die Angelfischereivereine verkauft, die vorwiegend Fließgewässer bewirtschaften. Regenbogenforellen

werden hauptsächlich an Fischereiunternehmen und Teichwirtschaften abgegeben, die Forellenmast betreiben. Zu Beginn der Berichtsjahres 2003 wurde in der Fischzucht Worbis vom zuständigen Amtstierarzt eine meldepflichtige Fischseuche festgestellt. Der gesamte Fischbestand musste gemäß geltender veterinärrechtlicher Bestimmungen elimi-

niert und die Anlage im Verlauf des Jahres 2003 saniert werden. Ab September 2003 war die Fischproduktion wieder auf das Niveau der Vorjahre ausgerichtet. Im letzten Quartal des Berichtsjahres konnten bereits 3,9 Tonnen Regenbogenforellen, 1 Tonne Speiseforellen und 1 Tonne Karpfen (aus Zukauf) vermarktet werden.

Forstfiskalische Gewässer	ME	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Genehmigte Fischereipachtverträge	Anzahl	108	128	131	149	175	192	207
Gesamtfläche der Pachtgewässer	ha	81,00	100,93	103,87	89,89	112,38	120,49	146,21
Pachteinnahmen insgesamt	€/Jahr	8.097	12.570	12.894	11.349	14.922	16.972	18.128
Durchschnittspachteinnahme im Jahr	€/ha	99,96	124,55	124,13	126,29	132,78	140,86	123,99

Abbildung 2.10-4 Stand der Verpachtung forstfiskalischer Gewässer

Kapitel 3

Schutz des Waldes



Waldwiese im Thüringer Wald

Im Rahmen des breiten Aufgabenspektrums innerhalb des Staatsforstbetriebes werden jährlich auf großer Fläche Waldwiesen durch Mahd und Beräumung des Schnittgutes gepflegt. Diese Maßnahmen dienen dem Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie auch der Biotop- und Landschaftspflege.

3 Schutz des Waldes

3.1 Nationalpark Hainich

Der Nationalpark Hainich ist im sechsten Jahr nach seiner Gründung fest in der Nationalparkregion verankert. Die steigenden Besucherzahlen belegen den wachsenden Bekanntheitsgrad. Die Ziele des Nationalparks Hainich sind nach dem Nationalparkgesetz:

- die Schutzfunktion (große Flächenanteile sollen von menschlichen Einflüssen freigehalten werden),
- eine umweltschonende und naturnahe Erholung,
- die Umweltbildung und Forschung, sowie
- strukturverbessernde Maßnahmen in der Region um den Nationalpark.

3.1.1 Verwaltungs- und Personalstruktur

Die Nationalparkverwaltung mit Sitz in Bad Langensalza hat als Teil der Thüringer Landesforstverwaltung den gesetzlichen Auftrag, die umfassende Zielsetzung des Nationalparks umzusetzen sowie diese in der Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln. Die Personalstruktur der Nationalparkverwaltung im Jahr 2003 ist Abbildung 3.1-1 zu entnehmen.

Neun Mitarbeiter, die über mehrjährige Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM) beschäftigt

Bezeichnung	Erläuterung
1 Beamter	Leiter NLP-Verwaltung (höherer Dienst)
1 Angestellter	stellv. Leiter NLP-Verwaltung, Leiter SG Naturschutz und Forschung (höherer Dienst)
1 Beamter	Leiter SG Information/Umweltbildung (höherer Dienst)
1 Angestellte	Referentin SG Naturschutz und Forschung (höherer Dienst)
1 Beamtin	Büroleiterin (gehobener Dienst)
1 Angestellte	Sachbearbeiterin SG Information/Umweltbildung gehobener Dienst, (EZU-Vertretung)
2 Beamte	Revierleiter (gehobener Dienst)
1 Angestellte	Mitarbeiterin SG Information/Umweltbildung (mittlerer Dienst)

Abbildung 3.1-1 Personalstruktur des Nationalparks

3.1.2 Flächenverhältnisse

Die 7.610 ha große Nationalparkfläche gliedert sich in zwei Schutzzonen. In der Schutzzone 1 (Kernzone) bleiben Natur und Landschaft der natürlichen Entwicklung überlassen. Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung der Schutzzone 2 werden im Pflege- und Entwicklungsplan gere-

Waldeigentümer	Holzart	Menge(Efm)
Stadtwald Bad Langensalza	Nadelholz	105
Landeswald	Nadelholz	54
Bundeswald	Nadelholz	5.116

Abbildung 3.1-2 Holznutzung im Nationalpark Hainich

wurden, unterstützen die Nationalparkverwaltung in den Sachgebieten Naturschutz und Forschung (fünf SAM), Information und Umweltbildung (drei SAM) sowie Nationalparkentwicklung (eine SAM).

Für den Außendienst wurde auch im Jahr 2003 vom Forstamt Creuzburg personelle Unterstützung gestellt durch:

- einen Beamten (gehobener Dienst), Revierleiter,
- fünf bis zehn Waldarbeiter, fünf davon ganzjährig als Nationalparkwacht.

Die vier Nationalpark-Informationen in Bad Langensalza, Berka v. d. H., Behringen und Kammerforst waren durch je zwei SAM-Mitarbeiter besetzt.

Im Berichtszeitraum konnten wieder zwei Zivildienstleistende das Sachgebiet Nationalparkentwicklung im Außendienst personell unterstützen. Darüber hinaus kamen elf Praktikanten im Rahmen ihres Studiums in den einzelnen Sachgebieten zum Einsatz. Eine Biologin absolvierte ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in der Nationalparkverwaltung. Zur weiteren Unterstützung konnten zwei Praktika im Rahmen des durch die Commerzbank finanzierten, sechsmonatigen „Praktikum für die Umwelt“ im Bereich Öffentlichkeitsarbeit vergeben werden.

gelt, wobei auch hier die natürliche Entwicklung überwiegt.

Die Waldbewirtschaftung im Nationalpark beschränkte sich im Jahr 2003 ausschließlich auf Maßnahmen in standortsfremden Nadelholz-

Flächennutzung	Fläche ha	Fläche %
Wald - genutzt	240	3,2
Wald - ungenutzt	5.402	71,0
Offenland ohne Nutzung	1.238	16,3
Offenland - Weide	681	8,9
Offenland - Wiese	15	0,2
Infrastruktur *)	34	0,4

*) Straßen, befestigte Wege, überbaute Flächen

Abbildung 3.1-3 Flächennutzung im Nationalpark Hainich

beständen. Laubholz wurde, wie auch in den Vorjahren, nicht eingeschlagen.

Auf 87 % der Nationalparkfläche findet mittlerweile zu Gunsten der natürlichen Entwicklung („Natur Natur sein lassen“) keine land- oder forstwirtschaftliche Nutzung mehr statt. Mit 5.400 ha weist der Nationalpark Hainich derzeit die größte zusammenhängend nutzungsfreie Laubwaldfläche Deutschlands auf.

3.1.3 Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Die Nationalparkverwaltung verfolgt eine intensive Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Die nachstehende stichpunktartige Aufzählung gibt einen Überblick über die 2003 bedeutsamen Aktivitäten im Nationalpark:

- Europarc-Workshop in Eisenach
- Start des Projekts „Fahrtziel Natur“ mit der Deutsche Bahn AG
- Jahrestagung des Vereins der Thüringer Ornithologen
- Einweihung des Spielplatzes „Wildkatzenkinderwald“ durch Herrn Staatssekretär Baldus
- Sechste Nationalparktage in Craula, 5.500 Gäste, Eröffnung durch Herrn Ministerpräsident Vogel
- 25.100 gezählte Besucher in den vier Nationalparkinformationen während des Jahres 2003
- 99 geführte Fachexkursionen mit 2.642 Teilnehmern
- Für 4.680 Schüler wurden 194 Führungen und Veranstaltung durchgeführt
- Märchenwochen im April/Mai 2003
- Im Juli/August 2003 siebtes internationales Jugendcamp und viertes Waldcamp „Leben wie die Indianer“,
- Aufbau von Schülerarbeitsgemeinschaften in den Schulen Mihla und Weberstedt,
- Infrastrukturmaßnahmen: Ausbau und Neuanlage von Wanderwegen

Veröffentlichungen im Jahr 2003:

- Neuntes Veranstaltungsprogramm als komplettes Jahresprogramm
- Nationalparkkalender
- Überarbeitung des Faltblattes „Entdecken“
- Flyer „ANLOCKEN“ mit den Themen Pilze, Bäume und Wildkatzenkinderwald
- Sonderdruck „Goldener Herbst - Eine Reise in den Nationalpark Hainich“
- Aufkleber Motiv Wildkatze

Der Nationalpark hat eine eigene Homepage im Internet (www.nationalpark-hainich.de), über die auf alle aktuellen Informationen wie z. B. den Forschungsbericht der Nationalparkverwaltung zugegriffen werden kann.

3.1.4 Forschungsaktivitäten

Laut dem Forschungskonzept des Nationalparks liegt der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit auf der Fortführung folgender Projekte:

- Faunistische und floristische Artenerfassung,
- Langzeitprojekte über komplexe Forschungsvorhaben (Waldentwicklung, Bilanzierung des Kohlenstoffhaushalts),
- Flächendeckende Standortkartierung,
- Monitoring von ausgewählten Pflanzen- und Tierarten sowie von Sukzessionsflächen.

Die Erfassung der Pflanzen- und Tierarten im Nationalpark Hainich wird seit der Schutzgebietsausweisung kontinuierlich fortgeführt. Zum 31.12.2003 waren 6.201 Arten im Nationalpark nachgewiesen (3.766 Tier-, 1.121 Pflanzen- und 1.314 Pilzarten). Das Max-Planck-Institut für Biogeochemie Jena beschäftigt sich als einer von mehreren externen Forschungspartnern in einem Langzeitprojekt mit der Bedeutung von Wäldern im weltweiten Kohlenstoffkreislauf. Hierzu werden im Nationalpark Hainich Versuchsflächen unterhalten. Bereits 2002 konnten erste Zwischenergebnisse vorgestellt werden, welche die Bedeutung naturnaher Waldökosystem als Kohlenstoffsenske belegen.

In Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei in Gotha wurde im Berichtszeitraum ein GPS-gestütztes Geographisches Informationssystem für den Nationalpark aufgebaut. Damit wurden die Erfassung und Pflege von Daten der Wegeinfrastruktur und des Besucherinformationssystems sowie die Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht optimiert.

3.2 Ausgewiesene Schutzgebiete

Der Wert des Waldes als Lebensraum und Rückzugsgebiet seltener Arten wird besonders deutlich, wenn man das zunehmende Interesse des Naturschutzes an Waldgebieten betrachtet. Dies kommt auch durch den insgesamt hohen Anteil von Waldflächen in Schutzgebieten zum Ausdruck. Über 70 % der Naturschutzgebietsflächen Thüringens liegen im Wald. Landschaftsschutzgebiete sind zu rund 60 % bewaldet. Die Biosphärenreservate weisen einen Waldanteil von immerhin noch 46 % auf. Insgesamt liegen 3,9 % der Gesamtwaldfläche des Freistaates in Naturschutzgebieten. Fast die Hälfte aller Wälder Thüringens (45 %) befinden sich in Landschaftsschutzgebieten, weitere 6 % sind Teile von Biosphärenreservaten.

Obwohl eine einfache Addition dieser Zahlen wegen der teilweisen Flächenüberschneidungen nicht möglich ist, wird deutlich, dass bereits mehr als die Hälfte aller Wälder in Thüringen einem Schutzstatus nach Naturschutzrecht unterliegt. Neben diesen Flächenschutzgebieten birgt der Wald eine Vielzahl besonders schutzwürdiger Biotope, die nach § 18 ThürNatSchG auch ohne förmliche Erklärung geschützt sind. Angesichts dieser Verhältnisse ist bei einer weitergehenden Inschutznahme von Waldflächen zum Zwecke des Naturschutzes auf einen angemessenen Ausgleich von berechtigten Eigentümerinteressen und Schutzziele zu achten. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, dass in vielen Fällen allein die ordnungsgemäße forstliche Bewirtschaftung - auch ohne gesetzlichen Schutzstatus - dazu beiträgt, dass die Arten- und Biotopausstattung und somit der naturschutzfachliche Wert von Wäldern auf hohem Niveau gesichert werden (siehe hierzu auch Abschnitt 3.3.2 - Schutz, Pflege und Nutzung der Waldflächen in den Natura 2000-Gebieten).

Besondere naturschutzfachliche Bedeutung haben auch die Naturwaldparzellen. Dabei handelt es sich um geschützte Waldgebiete nach § 9 ThürWaldG, die neben dem Schutz der unbeeinflussten Entwicklung der vorhandenen Waldökosysteme insbesondere der natur- und forstwissenschaftlichen Forschung dienen. Gemäß Naturwaldparzellenkonzeption baut die Landesforstverwaltung ein Netz von Gebieten auf, in dem alle typischen Waldstandorte Thüringens erfasst werden sollen. Die Naturwaldparzellen werden gänzlich aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen. Derzeit sind fünf Naturwaldparzellen per Verordnung geschützt, weitere 17 Flächen sind bis zu ihrer endgültigen Ausweisung über andere Rechtsvorschriften oder per Erlass gesichert. Ein Ziel der Ausweisung von Naturwaldparzellen ist die Dokumentation der zukünftig ungestörten Entwicklungsprozesse in diesen Waldgebieten. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Beschreibung des Ausgangszustandes, welcher im Rahmen einer waldkundlichen Ersteinmessung über ein Stichprobenverfahren durch die Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei vorgenommen wird. Neben den fünf rechtsförmlich ausgewiesenen Naturwaldparzellen ist diese Einmessung zum Stichtag auf weiteren acht Flächen abgeschlossen.

Nicht nur für den Naturschutz haben Waldflächen eine besondere Bedeutung. Fast 40 % der Gesamtwaldfläche liegen in Wasserschutzgebieten. Hier wird deutlich, wie sehr der Wald zur Daseinsvorsorge eines jeden Einzelnen beiträgt.

3.3 Umwelt- und Naturschutz im Wald

3.3.1 Waldbiotopkartierung

Das 1993 begonnene Gemeinschaftsprojekt einer flächendeckenden „Waldbiotopkartierung“ der Forst- und Naturschutzverwaltung wurde im Jahr 2003 weitergeführt. Wie aus der Abbildung hervorgeht, sind 2003 Waldflächen in den Thüringer Forstämtern Ebeleben, Creuzburg, Eisenach, Marksuhl und Sonneberg sowie in den Bundesforstämtern Thüringer Wald und Holzland kartiert worden. Es wurden vorrangig die FFH-Gebiete in diesen Forstämtern aufgenommen, um die FFH-Waldlebensraumtypen für die notwendigen Nachmeldungen und Korrekturen der Standarddatenbögen erfassen und bewerten zu können. Insgesamt wurden ca. 18.000 Hektar Wald bearbeitet. Damit liegen inzwischen für etwa 498.000 Hektar bzw. für rund 94 % der Waldfläche Thüringens Waldbiotopdaten vor. Im Jahr 2003 waren elf freiberufliche Kartierer sowie zwei Mitarbeiter des gehobenen Dienstes an der Kartierung beteiligt.

Bisher wurden durch die Waldbiotopkartierung rund 277.000 Biotope beschrieben. Besonders geschützte Biotope nach § 18 ThürNatSchG kommen auf ca. 3,5 % der Waldfläche Thüringens vor. Etwa die Hälfte aller Waldbiotope kann in die Kategorie „naturbestimmt“ eingestuft werden, was zum Ausdruck bringt, dass der Zustand dieser kartierten Waldlebensräume dem eines unter natürlichen Bedingungen in Thüringen wachsenden Waldes sehr nahe kommt.

Die Biotopkarten der 2001 bearbeiteten Waldflächen wurden den jeweiligen Forstämtern übergeben. Die dazugehörigen Sachdaten können im Auswerteprogramm des Forstamts-GIS eingesehen werden. Die im Kartierjahr 2002 aufgenommenen Waldbiotope mit einer Fläche von ca. 31.400 Hektar wurden vollständig digitalisiert. Der Abschluss der Erstaufnahme der Waldbiotopkartierung in Thüringen ist für Mitte 2005 geplant.

3.3.2 Schutz, Pflege und Nutzung der Waldflächen in den Natura 2000 - Gebieten

Für den Aufbau des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 wurde Ende des Jahres 2002 seitens der EU-Kommission auch hinsichtlich der Thüringer Meldeliste Nachmeldebedarf formuliert. Daraufhin wurden unter Beteiligung der Forstverwaltung im Berichtszeitraum weitere geeignete Flächen in Thüringen für die Meldung als FFH-Gebiete ausgewählt. Grundlage für die fachliche Auswahl der Waldflächen waren die Ergebnisse der Biotopkartierung, welche durch die



Abbildung 3.3-1 Bearbeitungsstand der Waldbiotopkartierung im Freistaat Thüringen

Forstämter unter Anleitung der TLWJF nochmals aktualisiert werden konnten. Damit stand eine bundesweit herausragende digitalisierte Datengrundlage zur Verfügung, auf deren Basis deduktiv einerseits thüringenweit Lage und Gesamtvorkommen der FFH-Waldlebensraumtypen er-

mittelt, andererseits aber auch deren Erhaltungszustand bewertet werden konnte, was eine qualifizierte Flächenauswahl für die Nachmeldung erlaubte. Die Gesamtfläche der FFH-Gebiete in Thüringen umfasst insgesamt 161.462 ha (= 10 % der Landesfläche). Der größte Teil der Flächen in

	Gesamtfläche der Lebensräume (ha) mit Erhaltungszustand			Fläche in der FFH-Gebietskulisse gesamt (ha)
	Hervorragend (A)	Gut (B)	Mittel bis schlecht (C)	
Prioritäre Wald-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie				
*9180 – Schlucht- und Hangmischwälder	256	979	29	1.264
*91D0 – Moorwälder		122	4	126
*91E0 – Eschen- und Erlenwälder sowie Weichlaubauenwälder an Fließgewässern	84	950	21	1.055
Nicht prioritäre Wald-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie				
9110 – Hainsimsen-Buchenwälder	5.432	2.430	7.862	
9130 – Waldmeister-Buchenwälder		28.821	5.506	34.327
9150 – Mitteleuropäische Kalkbuchenwälder	920	5.772	57	6.749
9160 – Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		274	1	275
9170 – Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		5.919	304	6.223
91Fo – Eichen-Ulmen-Eschen-Auenwälder				0
9410 – Bodensaure Nadelwälder		183	296	479

Abbildung 3.3-2 Übersicht zum Vorkommen und Erhaltungszustand der FFH-Waldlebensraumtypen in der FFH-Gebietskulisse

den FFH-Gebieten ist mit Wald bestockt (ca. 74 %). Die Einbeziehung der Waldflächen in die FFH-Gebiete dient insbesondere zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Waldlebensräume nach Anhang I der FFH-Richtlinie. Hierin drückt sich der Wert der Wälder für den Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt in Thüringen im besonderen Maße aus: Eine über Generationen hinweg praktizierte verantwortungsbewusste Pflege und Nutzung der Wälder in allen Besitzarten, die sich dabei vielfach an der vorgegebenen Naturlausstattung der Standorte und Bestände orientierte, hat zum heutigen Bestand an vielfältigen und naturschutzfachlich wertvollen Waldlebensräumen geführt.

In der Abbildung 3.3-2 sind die Gesamtflächen der Waldlebensraumtypen - differenziert nach Erhaltungszustand - für alle gemeldeten Gebiete in Thüringen zusammengestellt.

Damit sind 49 % (= 58.360 ha) der Waldfläche in den FFH-Gebieten als Waldlebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie erfasst.

Zur weiteren Umsetzung von NATURA 2000 im Wald müssen nunmehr die Habitate der betreffenden Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sowie der Vogelschutz-Richtlinie konkretisiert, Managementplanungen erarbeitet sowie Monitoring- und Berichtsverfahren entwickelt werden.

3.3.3 Waldumbau-Programm

Der Waldumbau ist ein generationsübergreifendes ökologisches Großvorhaben unserer Zeit. Das Anliegen des Waldumbaus kann man wie folgt definieren:

Schaffung eines sowohl hinsichtlich der ökologischen Gegebenheiten als auch der funktionellen Erfordernisse optimal strukturierten und mit hoher Wahrscheinlichkeit flexiblen sowie stabilen, nachhaltigen funktionsfähigen Waldes (Thomasius, 1995).

Leider entsprechen die gegenwärtigen Waldstrukturen vielfach nicht dem Ziel naturnaher, strukturreicher und damit stabiler, ertragreicher Wälder. Dies gilt vor allem für die historisch bedingten, großflächigen, gleichaltrigen Fichtenreinbestände. In hohem Maße labil und katastrophenanfällig können sie die gestellten Anforderungen hinsichtlich der erwünschten Waldfunktionen nicht optimal erfüllen. Die ökologischen Nachteile dieser Wälder wurden gerade im „Trockenjahr“ 2003 deutlich sichtbar. Die aufgetretenen Schäden weisen mit Nachdruck darauf hin, dass nur standortgerechte, stabile und überwiegend gemischte Wälder den Anforderungen der Zukunft gerecht werden können.

Dort, wo sich bereits solche naturnahe Strukturen eingestellt haben, sollen sich die Bestände auf natürliche Weise verjüngen.

Die Thüringer Landesforstverwaltung führt seit 1994 im Staatswald ein langfristiges Waldumbauprogramm durch. Im Privat- und Körperschaftswald bestehen durch entsprechende Förderprogramme Anreize für investive Waldumbaumaßnahmen.

Die aktiven Waldumbaumaßnahmen umfassen bei Beständen mit nicht standortgerechten Baumarten oder fehlender bzw. mangelhafter Mischung eine Änderung der Baumartenverteilung, bei Beständen mit nicht herkunftsgerechten Bäumen einen Wechsel der Provenienz und bei wenig strukturierten Beständen eine Förderung der vertikalen und horizontalen Bestandesstrukturen. Oft greifen diese Maßnahmen direkt ineinander.

Eine durchgreifende und bewährte Waldumbaumaßnahme ist die aktive Einleitung eines Bestockungswandels durch Pflanzung von erwünschten Baumarten und Mischungsstrukturen im Zuge des Voranbaus, insbesondere von schattentoleranten Baumarten wie Buche und Tanne als charakteristische Baumarten des naturnahen Bergmischwaldes. Im Jahr 2003 wurden im Staatswald auf 116 ha Fläche Voranbaumaßnahmen durchgeführt (siehe Abbildung 3.3-3). Mit der Förderung der vorhandenen Mischbaumarten und bei Maßnahmen zur Bestandesstrukturierung geht der aktive Waldumbau in die zielkonforme Bestandespflege im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung über.

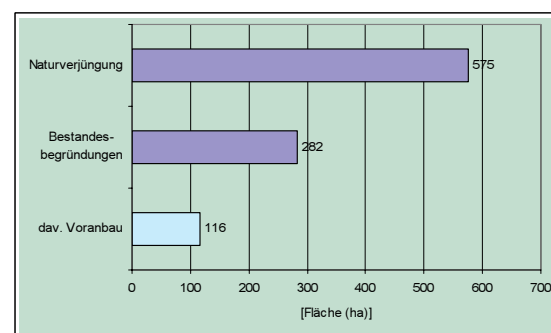


Abbildung 3.3-3 Waldumbaumaßnahmen im Staatswald 2003

3.3.4 Spezielle Artenschutzmaßnahmen

Für den Berichtszeitraum hervorzuheben sind unter anderem die Bemühungen, durch gezielte Pflegemaßnahmen bekannte Vorkommen der Frauenschuh-Orchidee zu sichern. Diese Vorkommen sind häufig durch eine zu dichte Baum-

oder Strauchvegetation vom Ausdunkeln bedroht. Hier konnten gemeinsam mit dem Arbeitskreis Heimische Orchideen e. V. wichtige Vorkommen begutachtet, Pflegemaßnahmen empfohlen und stellenweise auch durch den Einsatz von staatlichen Waldarbeitern umgesetzt werden. Dieser Arbeitseinsatz erfolgte im Rahmen spezieller, gemeinsam mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgestimmter und anteilsfinanzierter Projekte. Die Maßnahmen dienen damit auch zur Umsetzung der FFH-Richtlinie, welche die Frauenschuh-Orchidee als Art von gemeinschaftlicher Bedeutung hervorhebt.

3.3.5 Maßnahmen in Hochmooren der Kammlagen des Thüringer Waldes

Im Thüringer Wald und im Westlichen Schiefergebirge sind über 450 rezente Moorbildungen (Torflager) bekannt. Moore haben herausragende naturschutzfachliche Bedeutung. Naturnahe, lebende Hochmoore zählen zu den prioritären Lebensräumen nach Anhang I der FFH-Richtlinie. Moore sind wichtige Lebensstätten für das in Thüringen vom Aussterben bedrohte Birkhuhn. Alle Moore gehören in Thüringen zu den besonders geschützten Biotopen entsprechend § 18 ThürNatschG. Die größten und bedeutendsten Hochmoore (Beerbergmoor, Schneekopfmoor, Saukopfmoor und Schützenbergmoor) sind als Naturschutzgebiete unter besonderen Schutz gestellt. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, dass zur Erhaltung und Entwicklung der Moore dringend Maßnahmen zur Stabilisierung und Verbesserung des Wasserhaushaltes notwendig sind. Besondere Priorität haben Maßnahmen in den Moor-Naturschutzgebieten. Unter Federführung der Thüringer Landesforstverwaltung wurden entsprechende Maßnahmenpläne erarbeitet, mit den Naturschutzbehörden abgestimmt und im Berichtsjahr mit deren Realisierung fortgeführt. In der folgenden Tabelle sind die Revitalisierungsmaßnahmen in den Moor-Naturschutzgebieten zusammengestellt.

3.3.6 Projekt „Naturnahe Waldbäche und lichte Waldlebensräume in Thüringen“

Im Berichtszeitraum konnte der geplante Abschlussbericht der einjährigen Vorphase des Projekts „Feuersalamander und Reptilien als Leitarten für die forstliche Bewirtschaftung ausgesuchter Waldlebensräume am Beispiel des Ilm-Kreises, Thüringen“ vorgelegt werden. Das Projekt war gemeinsam von Forst-, Naturschutz- und Wasserwirtschaftsbehörde entwickelt, durch den Landkreis Ilmenau beantragt und am 14. Mai 2002 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück genehmigt worden. Im Zuge der zwischenzeitlich durchgeführten Hiebsmaßnahmen wurden bereits einige gute Ansätze zur Sicherung der Lebensraumeignung für diese seltenen Kriechtiere erzielt. Eine abschließende Bewertung des Erfolges der durchgeführten Maßnahmen ist aufgrund des kurzen Untersuchungszeitraums noch nicht möglich.

Erfreulicherweise wurde im September 2003 durch die DBU die dreijährige Hauptphase des Projektes genehmigt. Ziel dieses Projektes ist es, Bewirtschaftungsformen als integrierte Bestandteile naturnaher Waldbewirtschaftung zu evaluieren, welche auch lichtliebenden Tierarten zukünftig günstige Lebensbedingungen sichern. Neben den bereits in der Vorphase verfolgten Projektschwerpunkten:

- Erprobung forstlicher Maßnahmen in wichtigen Teillebensräumen der Arten zur Stabilisierung und Verbindung der meist isolierten Populationen,
- Beschreibung und Analyse der Lebensräume der Arten als Grundlage für die Erarbeitung von Leitbildern und Entwicklungszielen,
- Durchführung von Maßnahmen zur Information und Fortbildung der Mitarbeiter der Thüringer Forst- und Naturschutzinstitutionen und zur Durchführung einer populärwissen-

Maßnahme	Einheit	SOLL bis 2003	Istergebnis pro Jahr					Summe
			1999	2000	2001	2002	2003	
Bau von Stauanlagen (mit Dammhöhe > 1 m)	Anzahl	33-45	7	8	8	12	29	64
Vollständige Entnahme der vorhandenen Waldbestände (Kahlschlag)	ha	21,15	0	12,05	3,5	1	1	17,6
Reduzierung der Bestockung um > 50% (Rottenpflege)	ha	21,65	4	10,4	4,3	1	1	20,7
Durchforstung der Bestockung (Moorwaldstrukturpflege)	ha	58,15	0	0	5,3	12	4	21,3

Abbildung 3.3-4 Revitalisierungsmaßnahmen in den Moor-Naturschutzgebieten in den Kammlagen des Thüringer Waldes

- schaftlichen und wissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit,
- Entwicklung eines Monitoringsystems zur langfristigen Beobachtung der Populationen unter Einbeziehung der Mitarbeiter der Thüringer Forst- und Naturschutzverwaltung,
- erfolgte in der Projektierung mit der Einbeziehung der Waldquellbäche eine zusätzliche qualitative Ausrichtung. Nunmehr sollen auch die Auswirkungen von Totholz als strukturierendes Element der naturnahen Fließgewässerdynamik berücksichtigt und im Zusammenhang mit dem vorbeugenden Hochwasserschutz betrachtet werden.

Kapitel 4

Öffentlichkeitsarbeit



Bodendenkmal der Wüstung „Spaal“

Der Wald im Freistaat Thüringen birgt eine Vielzahl an wertvollen Natur- und Kulturdenkmälern, die durch die forstliche Bewirtschaftung nicht beeinträchtigt werden. Diese Landschaftselemente sind untrennbarer Teil der regionalen Forstgeschichte und werden damit ganz selbstverständlich in die Öffentlichkeitsarbeit der Landesforstverwaltung eingebunden.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Es gehört zum Selbstverständnis einer modernen Verwaltung, die Öffentlichkeit über ihre Ziele, Aufgaben und Leistungen zu informieren. Für die Thüringer Landesforstverwaltung wird es deshalb zunehmend bedeutsam, die Informationsströme aktiv zu gestalten, um in der täglichen Fülle von Informationen am Prozess der gesellschaftlichen Meinungsbildung teilhaben zu können.

4.1 Veröffentlichungen

Im Jahr 2003 wurden folgende Veröffentlichungen durch die Thüringer Landesforstverwaltung herausgegeben:

- Mitarbeiterzeitung „Das Blatt“ (vier Ausgaben), TLWJF
- Forstbericht 2003 (Jahresbericht und Waldzustandsbericht), TMLNU
- Faltblatt „Beförderung“, TLWJF
- Faltblatt „Jugendwaldheim Rathsfeld“, TLWJF
- Faltblatt „Reiten im Wald“ mit Nachdruck, TLWJF
- Faltblatt „Erwärmen Sie sich für Holz“, TLWJF
- Faltblatt „Fischzucht Worbis“, TLWJF
- Faltblatt „Forsthaus Willroda“, TLWJF
- Faltblatt „Rad fahren im Wald“, TLWJF
- Faltblätter über die Thüringer Forstämter: Jena, Rudolstadt, Greiz, Arnstadt, Kranichfeld, Schönbrunn, Heldberg, Mühlhausen, TLWJF

4.2 Internetauftritt der Thüringer Landesforstverwaltung

Der Internetauftritt der Landesforstverwaltung wurde um zusätzliche Serviceangebote erweitert. Um dem Gefahrenpotential des trockenen und heißen Sommers 2003 vorzubeugen, konnten Besucher der Website die Waldbrandwarnstufe in den einzelnen Forstämtern tagesaktuell anhand einer Karte abrufen. Aber auch Brennholzinteressenten fanden mit Hilfe einer Forstamtsübersichtskarte nach den Gemeinden aufgelisteten Zugang zu den Adressen der örtlichen Revierleiter und Forstämter. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des TMLNU und der TLWJF erarbeitete im Jahr 2003 eine thematisch übersichtlich und damit bürgernah gestaltete Struktur für den Internetauftritt der Thüringer Landesforstverwaltung. Damit wird den Anforderungen an einen modernen, informativen und zeitgemäßen Internetauftritt der nachgeordneten Dienststellen der Abteilung Forsten Rechnung getragen.

Der mit dem Redaktionssystem „Imperia“ gestaltete neue Internetauftritt soll im Jahr 2004 freigeschaltet werden.

4.3 Veranstaltungen und Ausstellungen

THÜRINGENFORST beteiligte sich auch im Jahr 2003 an zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen, die in Abbildung 4.3-1 aufgelistet sind.



Abbildung 4.2-1 Startseite www.Thuringenforst.de

Bezeichnung	Zeitpunkt	Bemerkungen
Messe „Reiten-Jagen-Fischen“	21. - 23. Mrz 2003	Messe für Freizeit in der Natur, gemeinsames Wildbret - Schaukochen von Herrn Minister Dr. Sklenar und Frau Staatssekretärin Dr. Meier
Verkaufsausstellung „du und dein garten“	27. - 30. Mrz 2003	Präsentation von Holzprodukten aus Schwachholz für den Gartenbau, Darstellung der Produktkette vom Baum zum Endprodukt
Tag des Baumes 2003	25. Apr 2003	Pflanzaktion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e.V. und der Abteilung Forsten im TMLNU am Bachlauf des „Rhin“ bei Breitenworbis. Startschuss für die Einbringung von Schwarzerlen bzw. deren Ergänzung auf ca. 1 km Länge.
Beteiligung der Thüringer Landesforstverwaltung am Tag der offenen Tür des Thüringer Landtages	28. Jun 2003	Präsentation waldpädagogischer Angebote durch das Jugendwaldheim Rathsfeld
Waldjugendspiele	Mai - Jun 2003	über 6.100 Schüler aus 330 Klassen, 20 Austragungsforstämter
Messe „Narotech“	11. - 13. Sep 2003	Verleihung des Thüringer Holzbaupreises 2003 in Zusammenarbeit des TMLNU mit dem Thüringer Finanzministerium (13. Sep. 2003)
Messe „Haus und Technik“	26. -28. Sept 2003	Informationen zum Thema „Holz - nachwachsender Energierohstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft“
Beteiligung am „Hopfenbergfest 2003“	27. Sep 2003	Präsentation waldpädagogischer Angebote durch das Jugendwaldheim Bergern
Festveranstaltung „20 Jahre Stiftung Wald in Not“	1. Okt 2003	Unterstützung der Festveranstaltung „20 Jahre Stiftung Wald in Not“ in der Thüringer Staatskanzlei mit Pflanzaktion durch politische Entscheidungsträger
Thüringentag in Mühlhausen	03. - 05. Okt 2003	Beteiligung mit Info-Ständen, Waldpädagogik und am Festumzug
Vortragsveranstaltungen „Naturnahe Waldbewirtschaftung“	16. Okt 2003	Veranstaltung zu Grundsätze und Perspektiven der „Naturnahe Waldbewirtschaftung“ in Thüringen in der TLWJF
Weihnachtsbaumaktionen in den Thüringer Forstämtern	ab 1. Dez 2003	
Weihnachtsbaumaktionen mit Minister Dr. Sklenar im Thüringer FoA Ilmenau	22. Dez 2003	Weihnachtsbaumaktion des TMLNU in Verbindung mit der Präsentation des Waldzustandsberichtes 2003 und den Ergebnissen des Prozesses zum „Thüringer Forstprogramm“
Mobile Waldbesitzerschule	laufend	Teilnehmer vor allem aus Privat- und Kommunalwaldbesitz
Tage der offenen Tür	laufend	
Waldbesitzerversammlungen	laufend	
Vortragsveranstaltungen im Nationalpark Hainich	laufend	
Geführte Wanderungen und Radtouren im Nationalpark Hainich	laufend	

Abbildung 4-3-1 Beteiligung der Thüringer Landesforstverwaltung an Veranstaltungen und Ausstellungen 2003

4.4 Waldpädagogik

a) Waldjugendspiele

Seit 1993 werden unter Trägerschaft der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e. V. in ausgewählten Thüringer Forstämtern Waldjugendspiele durchgeführt. Im Berichtsjahr begingen die Waldjugendspiele ihr zehnjähriges Bestehen. Im ersten Jahr fanden diese nur in den drei damaligen Thüringer Forstämtern Sachsenbrunn, Marktgrößitz und Eisenach statt. Die Waldjugendspiele sind inzwischen zu einer festen Institution der forstlichen Umweltbildung geworden und erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Das zeigt, dass sich das über knapp zehn Jahre gemeinsam vom Thüringer Kultusministerium, dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald verfolgte Konzept sehr gut bewährt hat. Die Waldjugendspiele 2003 fanden im Zeitraum Mai bis Juli wie im Vorjahr in 20 Thüringer Forstämtern statt. Sie wurden erneut mit gutem Erfolg durchgeführt, was sich sowohl in der Einschätzung der Forstämter, in der Medienresonanz wie auch in der sehr positiven Meinung der Lehrkräfte ausdrückte. Erklärtes Ziel der Landesforstverwaltung ist es, jedem Schüler innerhalb des Freistaats mindestens einmal während seiner Schulzeit die Teilnahme an den Waldjugendspielen zu ermöglichen.

Die Waldjugendspiele finden in Form eines spielerischen Wettbewerbes auf einem Waldparcours mit verschiedenen Stationen statt. Dabei wechseln sich sportliche Übungen sowie Erlebnis- und Wissensstationen in gewissen räumlichen Abständen ab. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen stellt Aufgabensätze zur Verfügung, mit denen die ausrichtenden staatlichen Forstämter den Parcours entsprechend der natürlichen Gegebenheiten gestalten.

Kenndaten	2000	2001	2002	2003
Bewerber (Klassen)	356	305	313	341
Zahl teilnehmender Klassen	257	298	284	330
davon Förderklassen	23	30	29	27
Anzahl Kinder	5.835	5.810	5.500	6.121
Betreuer	562	624	633	684
davon Forstpaten	277	302	284	332
davon Standbetreuer	223	277	298	312

Abbildung 4.4-1 Waldjugendspiele 2000 bis 2003 in Zahlen

Die Parcours werden so angelegt, dass diese auch von Förderschulen und behinderten Kindern genutzt werden können.

Auch im Jahre 2003 hatten vorrangig vierte Klassen die Gelegenheit, an den Waldjugendspielen teilzunehmen, da der Lehrplan für dieses Schuljahr u. a. das Thema Wald vorsieht. So konnte das im Klassenraum erlernte Wissen um den Wald und die Forstwirtschaft vor Ort praktisch angewandt werden. Träger der Waldjugendspiele war wie in den Vorjahren der Landesverband Thüringen der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.“ (SDW). Die Organisation und Durchführung der Waldjugendspiele oblag den Thüringer Forstämtern mit Unterstützung des Thüringer Kultusministeriums und der Schulträger des Freistaats. Darüber hinaus tragen Sponsoren mit einer Vielzahl von Sach- und Geldspenden dazu bei, dass die Waldjugendspiele alljährlich zu einem Höhepunkt forstlicher Öffentlichkeitsarbeit werden können.

b) Jugendwaldheime

In Thüringen bestehen in Trägerschaft der Landesforstverwaltung drei Jugendwaldheime, die aus ehemaligen Lehrlingsausbildungsstätten hervorgegangen sind. Alle drei Jugendwaldheime liegen direkt am Wald und sind trotzdem verkehrstechnisch günstig zu erreichen. Obwohl die Geburtenzahlen seit 1990 stark zurückgegangen sind, haben sich die Besucherzahlen bei einer Auslastung von rund 50 % stabilisiert. Um die Bausubstanz zu erhalten und die Ausstattung in einen zeitgemäßen und zweckentsprechenden Zustand zu versetzen, sind weiterhin Investitionen in die Einrichtungen nötig. Neben der Umweltbildung mit Kindern finden im Jugendwaldheim Rathsfeld auch Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Waldpädagogik für Revierleiter und Lehrer statt.

Jahr	JWH Bergern	JWH Gera-Ernsee	JWH Rathsfeld
1998	1.367	915	1.171
1999	1.329	903	1.178
2000	1.191	1.002	1.246
2001	1.139	967	1.036
2002	940	941	986
2003	1.135	674	958

Abbildung 4.4-2 Entwicklung der Besucherzahlen in den Jugendwaldheimen

Kapitel 5

Dienstleistungen der Landesforstverwaltung



Hochmechanisierte Holzernte im Privatwald

Hochmechanisierte Holzerntesysteme sind in schwächeren Beständen in Relation zu motormanuellen Verfahren deutlich kostengünstiger und werfen damit einen höheren Deckungsbeitrag ab. Im Rahmen der Beratung und Betreuung der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer wird diese Form der Holzernte koordiniert. Die Flächen der Eigentümer werden soweit machbar zu ideellen Arbeitsblöcken zusammengefasst, um einen rationellen Maschineneinsatz zu ermöglichen.

5 Dienstleistungen der Landesforstverwaltung

5.1 Bewirtschaftung des Treuhandwaldes (BVVG-Flächen)

Der Dienstleistungsauftrag der BVVG an THÜRINGENFORST, der bis zum 31. Dezember 2002 nur noch die Verwaltung der BVVG-Waldflächen einschließlich Verkehrssicherung und Gefahrenabwehr beinhaltete, wurde im Abrechnungsjahr 2003 erweitert und auf einer Waldfläche von 4.800 ha in Ostthüringen die Bewirtschaftung wieder aufgenommen.

Infolge anhängiger Verfahren zur Klärung vermögensrechtlicher Ansprüche gemäß § 1 Abs. (2) Flächenerwerbsverordnung ist eine Privatisierung oder Reprivatisierung dieser BVVG-Waldflächen aus dem ehemaligen Besitz Reuß auf unbestimmte Zeit nicht möglich. Aus diesem Grund werden 4.800 ha zusammenhängende BVVG-Waldflächen seit dem 1. März 2003 als Forstbetrieb „Thüringer Schiefergebirge“ bewirtschaftet. Die Betriebsleitung wurde dem Forstamt Schleiz übertragen. Ziel der Bewirtschaftung dieses Forstbetriebes ist der Erhalt stabiler, gesunder und leistungsfähiger Bestände. Die Holznutzung ist so durchzuführen, dass die Nachhaltigkeit gewährleistet bleibt und der Verkaufswert der Waldflächen nicht vermindert, d. h. eine Absenkung des Bestockungsgrades im Zuge von Pflegemaßnahmen unter 0,9 vermieden wird.

Die Steuerung des Betriebes erfolgt über Zielvereinbarung mit vorgegebenem jährlichem Budget durch die Landesforstverwaltung in Abstimmung mit der BVVG. Dabei konnte 2003 ein überaus positives Ergebnis erzielt werden.

Position	€/ha
Ertrag (reiner Holzverkauf)	282,31
Aufwand	
Sachmittel	179,53
Verwaltungskosten	35,47
Ergebnis	67,31

Abbildung 5.1-1 Betriebsergebnis Forstbetrieb Schiefergebirge 2003

Für Verkehrssicherung und Gefahrenabwehr auf den übrigen BVVG-Waldflächen wurden 2003 mit der BVVG Mittel in Höhe von bis zu 13,80 €/ha vertraglich vereinbart, die bedingt durch die Borkenkäferschadsituation mit erheblichem Anfall von Fichten-Schadholz, den damit verbundenen Einnahmen und in der Regel positivem Deckungsbeitrag nicht in Anspruch genommen wurden.

Gegenüber der BVVG wurde ein positives Ergebnis von 1,00 €/ha abgerechnet. Durch die Wahrnehmung des Verwaltungsauftrages konnten für die Thüringer Landesforstverwaltung Einnahmen in Höhe von ca. 860.000 € erzielt werden. Die durchschnittliche BVVG-Verwaltungsfläche hat sich gegenüber 2002 um 5.639 ha verringert.

5.2 Bewirtschaftung der WGT-Flächen

Für die Bewirtschaftung der WGT-Waldflächen werden durch die Landesforstverwaltung keine Waldarbeiter mehr vorgehalten, d. h. dass notwendige geplante Betriebsmaßnahmen auch durch Unternehmer durchgeführt werden können. Eine Bewirtschaftung auf einer zusammenhängenden WGT-Waldfläche erfolgte 2003 nur noch im Forstamt Oldisleben auf 1.461 ha. Folgende von der LEG vorgegebenen Grundsätze behalten bis zur Verwertung der Flächen ihre Gültigkeit:

- Die Bewirtschaftungsmaßnahmen müssen den Status der Wertneutralität im Sinne der Waldbewertung insgesamt erfüllen und zur Werterhaltung des Waldes beitragen.
- Der Holzzuwachs des WGT-Waldes wird in nachhaltiger Weise so genutzt, dass bei qualitativer Verbesserung der Bestände trotzdem die Vorratshaltung gewährleistet bzw. leicht verbessert wird.
- Nach der Pflege bzw. Durchforstung der Bestände wird deren qualitative Verbesserung optisch sichtbar.

Das geplante Ergebnis ohne anteilige Verwaltungskosten in Höhe von 35.354,00 € stellt sich im Ist mit einem Betrag von 63.659,00 € deutlich besser dar. Allerdings wurden die geplanten Maßnahmen in der Wegeunterhaltung nicht durchgeführt. Im Rahmen des Dienstleistungsauftrages „Verwaltung und Bewirtschaftung von WGT-Waldflächen“ konnte die Thüringer Landesforstverwaltung Einnahmen in Höhe von 123.145,00 € erzielen. Im Jahr 2003 wurden noch 6.305 ha Fläche verwaltet.

5.3 Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald

5.3.1 Privatwald

THÜRINGENFORST versteht sich als modernes Dienstleistungsunternehmen. Die Betreuung aller Waldbesitzer ist eines der wichtigsten Arbeitsfelder mit dem Ziel, die multifunktionale Leistungsfähigkeit des Privat- und Körperschaftswaldes zu verbessern. Dazu werden die Waldbesitzer bei der Umsetzung ihrer Ziele im Rahmen der ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung intensiv unterstützt.

Mit In-Kraft-Treten der Ersten Verordnung zur Änderung der Fünften Durchführungsverordnung zum Thüringer Waldgesetz am 28. Mai 2004 wurden die Grundlagen für die staatliche Beförderung und die Durchführung von Einzelleistungen neu gefasst. An der Staffelung der Kostenbeiträge für die staatliche Beförderung nach Waldeigentumsgrößen und damit nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des jeweiligen Forstbetriebs wurde festgehalten.

Bei der Änderung der 5. DVO ThürWaldG wurde im Rahmen der Erhöhung der Entgeltsätze großes Augenmerk darauf gelegt, dass den privaten Waldeigentümern genug finanzieller Spielraum für die vielfältigen Aufgaben des Forstbetriebes bleibt, da diese auch im Interesse der Allgemeinheit sind und die monetäre Absicherung, insbesondere der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes, nachhaltig gewährleistet sein soll.

Durch die moderate und faire Kostenbeitrags-erhöhung soll die Grundlage für die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit zwischen Privatwald und Thüringer Landesforstverwaltung geschaffen und das Gemeinschaftsforstamt als Ansprechpartner für die Beratung und Betreuung gestärkt werden.

Bei der Novellierung der 5. DVO ThürWaldG wurden folgende Ziele verfolgt:

- Einnahmenerhöhung des Landes unter Berücksichtigung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation der Waldeigentümer,
- Verbesserung der Qualität und Effizienz der Leistungen der Forstverwaltung,
- Stärkung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse durch Absenkung des Kostenbeitrags für Mitglieder,
- Bündelung von Nutzungspotenzialen in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen sowie durch moderate Kostenbeiträge für den Holzverkauf durch das Forstamt,
- Schaffung von Planungssicherheit durch Verlängerung des Anpassungszeitraums für die Kostenbeiträge,
- Stärkung des Vertrauens in die Thüringer Landesforstverwaltung als kompetenten Ansprechpartner für alle forstlichen Fragen,
- Erreichung von Kostendeckung für die Durchführung staatlicher Leistungen bis 2014.

Zur Entwicklung und Förderung der Gemeinwohlleistungen im Privatwald wird bei der staatlichen Beförderung des Kleinprivatwaldes gegenwärtig und in den nächsten Jahren auf den vollen Deckungsbetrag verzichtet und an der kostenfreien Beratung und Anleitung festgehalten.

Für die Erstellung von Forsteinrichtungswerken wurden im Berichtszeitraum Zuschüsse in Höhe von 70.897 € gewährt.

Forstpolitisch hohe Priorität genießen die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, weil diese einen unverzichtbaren Beitrag zur effizienten Waldbewirtschaftung insbesondere im kleinparzellierten Waldbesitz leisten. Bis zum 31. Dezember 2003 wurden 254 Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) mit einer Fläche von 62.000 Hektar und 11.550 Mitgliedern anerkannt. Das bedeutet eine Erhöhung zum Vorjahr um weitere acht FBG. Ein wichtiges forstpolitisches Ziel für die kommenden Jahre besteht darin, die durchschnittliche Größe der vorhandenen FBG, die derzeit bei 244 Hektar liegt, zu steigern, um damit die wirtschaftliche Selbständigkeit dieser Zusammenschlüsse zu stärken. In der bisher einzigen Forstwirtschaftlichen Vereinigung (FWV) Thüringens haben sich 56 Mitglieder mit einer Fläche von 14.494 Hektar zusammengeschlossen.

In die staatliche Beförderung sind flächenmäßig ca. 40 % des Privatwaldes eingebunden. Im Berichtsjahr existierten über 6.800 Verträge mit Waldbesitzern. Eigenbeförstert wird eine Privatwaldfläche von rund 23.500 Hektar (12 % der Privatwaldfläche). Eine vorrangige forstpolitische Aufgabe besteht darin, möglichst viele Waldbesitzer durch gut ausgebildete Forstfachleute beraten und betreuen zu können, um damit in allen Waldbesitzarten eine Bewirtschaftung auf hohem Niveau zu gewährleisten und insgesamt die Multifunktionalität der Wälder zu erhöhen.

Ein forstpolitischer Schwerpunkt war auch 2003 die Genehmigung von Satzungsänderungen gemäß Thüringer Waldgenossenschaftsgesetz, die inzwischen für 106 Waldgenossenschaften mit einer Mitgliederzahl von 11.500 und einer Gesamtfläche von rund 62.000 Hektar erteilt werden konnte.

Für private Waldbesitzer wurden 2003 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt:

Weiterbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzer	Anzahl der Lehrgänge	geschulte Teilnehmer
Motorsägeneinweisungslehrgänge	56	467
Freischneidereinweisungslehrgänge	2	7

Abbildung 5.3-1 Weiterbildung privater Waldbesitzer

5.3.2 Körperschaftswald

Gemäß § 33 Abs. (1) ThürWaldG haben die Körperschaften im Rahmen der Selbstverwaltung die Entscheidungsbefugnis über ihre Waldbewirtschaftung. Die Wald besitzenden Körperschaften unterliegen nach § 39 Abs. (1) ThürWaldG zwar der Pflicht, ihren Wald durch qualifiziertes Personal bewirtschaften zu lassen, können dabei jedoch zwischen der Eigenbeförderung oder der staatlichen Beförderung durch das Gemeinschaftsforstamt wählen. Im Falle der staatlichen Beförderung, die zurzeit rund 82 % der waldbesitzenden Körperschaften in Anspruch nehmen, ist die forsttechnische Leitung kostenfrei, der forsttechnische Betrieb zuzüglich verschiedener Einzelaufgaben jedoch kostenpflichtig.

Mit der dritten Novelle zum Thüringer Waldgesetz wurden für die kleineren Wald besitzenden Körperschaften (bis 100 ha) gestaffelte Kostenätze für die Ausübung des forsttechnischen Betriebes in Höhe der Privatwaldsätze eingeführt. Körperschaften mit über 800 ha Waldbesitz können nach den §§ 6 bis 8 der 5. DVO ThürWaldG im Falle der Eigenbeförderung einen Personalkostenzuschuss beantragen. Hierfür wurden im Jahr 2003 an sieben Körperschaften mit insgesamt zehn Forstrevieren 153.000 € ausgereicht. Eine Eigenbeförderung findet derzeit auf 18 % der Körperschaftswaldfläche statt.

5.4 Dienstleistungen bei der Holzvermarktung

5.4.1 Holzmarkt und Holzwirtschaft in Thüringen

Der Holzmarkt in Thüringen war 2003 von einer regen Nachfrage unter sich ständig verschlechternden wirtschaftlichen und im Sommer auch kalamitätsbedingten Rahmenbedingungen ge-

kennzeichnet. Eine frühe Planung und sichere Absatzprognose in Menge und Preis, getragen durch die Rahmenverträge, haben im Vergleich zum Vorjahr zu deutlich höheren Einschlags- und Verkaufsmengen in allen Waldeigentumsformen geführt. Die deutliche Einschlagssteigerung von über 19 % konnte über den gemeinsamen Holzverkauf am Markt platziert werden.

Mit 2.190.853 Efm wurde ein erheblicher Schritt in Richtung auf das vorhandene nachhaltig nutzbare Holzpotenzial getan, obwohl dieses noch nicht abgeschöpft wird. Nutzungsreserven liegen noch im Kommunal- und vor allem im kleinparzellierten Privatwald, wengleich hier eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen ist.

Das Nutzungsaufkommen deckt die regionale Verarbeitungskapazität in Thüringen mit Ausnahme des Buchenindustrieholzes nicht ab. Damit hat Thüringen gute Voraussetzungen für den notwendigen Ausbau von Holzeinschlag und -verkauf, zumal auch die Einschlags- in einem günstigen Verhältnis zur Verarbeitungsstruktur steht. Die wirtschaftliche Konstitution kleinerer und mittlerer Holzverarbeiter ist allerdings problematisch. Zur Zukunftssicherung dieser Betriebe und zur Schaffung von Absatzmöglichkeiten stärkeren Holzes sind gemeinsame Lösungsansätze von Forst- und Holzwirtschaft dringend notwendig. Wenn die waldbauliche Zielsetzung, starkes Holz zu produzieren, vermarktungsseitig unteretzt werden soll, dann müssen solche Strukturen erhalten und entwickelt werden.

Baumartengruppe	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald	Treuhandwald	Bundeswald	Summe
Fichte	671.827	203.587	356.033	47.556	38.418	1.317.421
davon Stammholz	556.294	154.612	271.112	30.924	27.525	1.040.467
davon Industrieholz	115.533	48.975	84.921	16.632	10.893	276.954
Kiefer	133.544	75.373	104.946	1.718	20.920	336.501
davon Stammholz	95.743	46.738	70.128	492	13.636	226.737
davon Industrieholz	37.801	28.635	34.818	1.226	7.284	109.764
Buche	230.733	89.880	135.797	656	26.722	483.788
davon Stammholz	83.447	36.446	63.784	46	3.198	186.921
davon Industrieholz	147.286	53.434	72.013	610	23.524	296.867
Eiche	24.153	10.884	10.793	107	7.206	53.143
davon Stammholz	9.043	4.277	4.722	3	2.976	21.021
davon Industrieholz	15.110	6.607	6.071	104	4.230	32.122
Summe	1.060.257	379.724	607.569	50.037	93.266	2.190.853

Abbildung 5.4-1 Holzaufkommen in Thüringen nach Efm

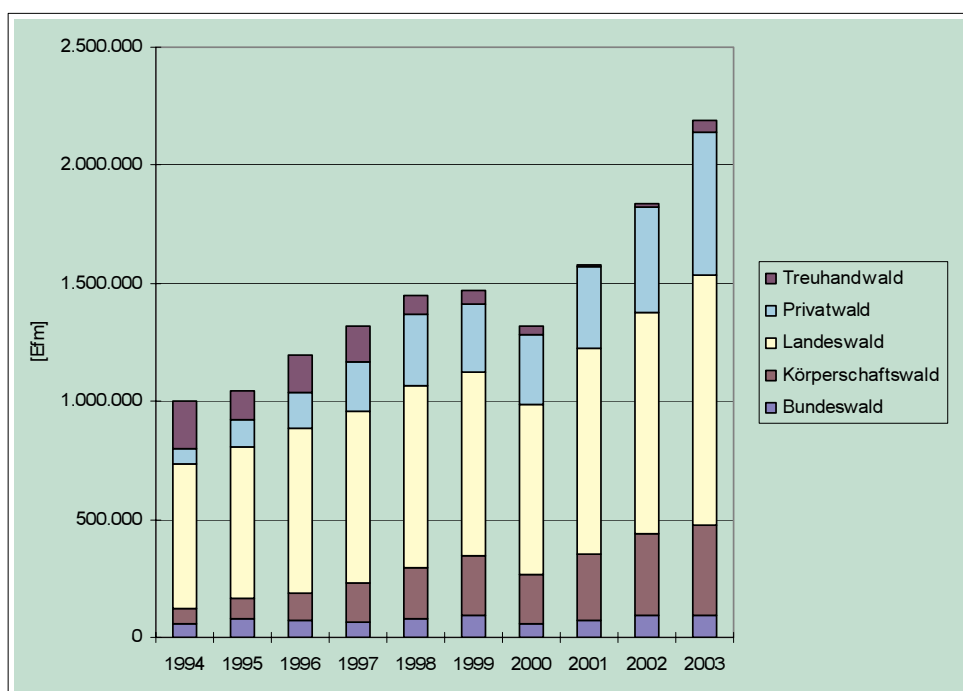


Abbildung 5.4-2 Entwicklung des Holzaufkommens von 1994 bis 2003 in Thüringen

Holzverarbeitungsart		Menge in m³
Rundholz	Nadelrundholz	2.299.235
	Laubrundholz	182.699
	Gesamt	2.481.934
Schnittholz	Nadelschnittholz (Eq 55 %)	1.255.588
	Laubschnittholz (Eq 40 %)	118.500
	Gesamt (Eq 53 %)	1.374.088

(Angaben lt. Statistisches Landesamt, wobei nur Sägewerke mit einer Bearbeitungskapazität von mehr als 5.000 m³ erfasst wurden.)

Abbildung 5.4-3 2003 in Thüringer Sägewerken bearbeitetes Rundholz bzw. hergestelltes Schnittholz (Mengeneinheiten in m³, Eq = Erschnittquote in %)

5.4.2 Zertifizierung in Thüringen

Auch im FWJ 2003 setzte sich die positive Entwicklung bei der Verbreitung und Implementierung des PEFC-Zertifizierungssystems in die forstliche Praxis in Thüringen fort. Die Statistiken und Grafiken zum Stand der Teilnahme an der PEFC Zertifizierung in Thüringen zeigen, dass vor allem im Privatwald die Entwicklung von Kontinuität und stetigem Wachstum geprägt war. Im Kommunalwald zeigte sich ein Entwicklungsschub zum Jahresbeginn 2003, der mit einer verstärkten Nachfrage nach zertifizierten Holzsortimenten durch die Thüringer Großkunden korrelierte.

Die im Frühjahr 2003 durchgeführten Kontrollstichproben ergaben, dass es in den überprüften zertifizierten Betrieben zu keinen Haupt- oder Nebenabweichungen zu den PEFC-Anforderungen gekommen war, die als Verstöße hätten geahndet werden müssen. Gleichwohl wurde

Verbesserungspotenzial sowohl bei der regionalen PEFC-Arbeitsgruppe als auch bei den begutachteten Betrieben ausgemacht. Dabei wurden in den über alle Waldeigentumsarten verteilten Kontrollen am häufigsten nicht angepasste Wildbestände (viermal), die Sicherung der Pflege (dreimal) und nicht ausreichende Feinerschließung (dreimal) moniert, gefolgt von flächigem Befahren, bedarfsgerechter Erschließung und nicht nachweisbarer Verwendung von Bioöl (je einmal). In allen Fällen konnten die zur Verbesserung notwendigen Maßnahmen vor Ort besprochen und vereinbart werden. Die Dokumentation der PEFC-relevanten Vorgänge hat stattgefunden, wobei mit einer Rücklaufquote von ca. 80 % auch hier Verbesserungsmöglichkeiten gesehen wurden. Es wurde ein standardisiertes Checklistenverfahren angeregt, das eine noch bessere Situationserfassung gewährleisten sollte.

Außer den stetig ansteigenden Anteilen an zertifizierter Waldfläche wurde von den Auditoren zusammenfassend im „Bericht zur jährlichen Begutachtung 2003“ der gute Informationsstand der geprüften Waldeigentümer und PEFC-Beauftragten sowie das hohe Engagement der Regio-

Eigentumsform	Waldfläche in ha	Anzahl der Teilnehmer	Flächenprozent
Staatswald	203.000	1	100%
Bundeswald	19.347	1	100%
Kommunalwald	42.371	136	52%
Privatwald	59.365	353	30%
Gesamtwald	324.083	491	60%

Abbildung 5.4-4 PEFC-Zertifizierung Stand September 2003

nalen Arbeitsgruppe gewürdigt. Die guten Kontakte und die problemlose Zusammenarbeit mit dem PEFC Deutschland e. V. waren dafür gute Grundlagen, was mit einem zweitägigen Seminar im Juni 2003 mit Vertretern der verschiedenen Regionalen PEFC-Arbeitsgruppen der Bundesländer und Auditoren der Zertifizierungsstellen einen Höhepunkt fand.

5.4.3 Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald

a) Privatwald

Der erfasste Einschlag im Privatwald von 607.569 Efm (ohne X- u. nvD-Holz) bedeutet eine erhebliche Steigerung in Höhe von 35 % zum Vorjahr. Damit konnte der Hiebsatz um 0,8 Efm/ha auf über 3,1 Efm/ha HB angehoben werden. Die realisierten Gesamteinnahmen in Höhe von ca. 15,5 Mio. € bedeuten eine Verbesserung von 5 % zum Vorjahr und resultieren aus einer deutlichen Zunahme der über die Landesforstverwaltung abgesetzten Holzmenge. Allerdings mussten durch den schwachen Markt und die Käferholzmengen Preisverluste von durchschnittlich 2,08 €/Efm hingenommen werden. Der Verkaufserlös sichert wesentlich die Finanzierung der privaten Forstbetriebe und fördert gleichzeitig die Bindung privater Waldbesitzer zu ihrem Wald. Gute Preise und ein sicheres Geschäft sind die besten Argumente für eine eigentumsübergreifende Holzvermarktung. Die Mobilisierung von Holzreserven und damit auch die Verbesserung des Waldzustandes bleiben im Privatwald eine Daueraufgabe der Forstämter. Die gemeinsame Vermarktung des Holzaufkommens aller Waldeigentumsformen hat sich in Thüringen bewährt und sollte weiter entwickelt werden.

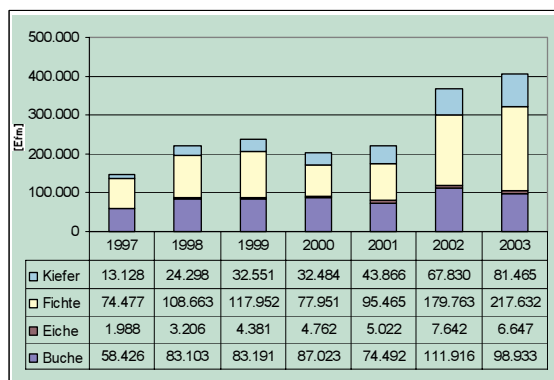


Abbildung 5.4-5 Entwicklung der verkauften Holz-mengen für den Privatwald durch die Forstämter 1997 bis 2003

b) Körperschaftswald

Der erfasste Einschlag im Körperschaftswald von 379.724 Efm (ohne X- und nvD Holz) bzw. von 4,5 Efm/ha HB bedeutet abermals eine Steigerung,

und zwar von 9 % zum Vorjahr. Wenn auch noch nicht überall die Pflege- und Nutzungspotenziale voll abgeschöpft werden, so ist mit diesem Ergebnis doch ein deutlicher Bewirtschaftungsfortschritt erreicht worden. Von diesem Erfolg profitieren der Wald und die enger werdenden Kassen der körperschaftlichen Eigentümer. Beim Verkauf des Holzes über die Thüringer Forstämter ist mit Gesamteinnahmen von ca. 10,1 Mio. € in einem schwierigen Jahr eine Verbesserung von 4 % zum Vorjahr gelungen. Wie auch im Privatwald resultiert dieses Plus aus der Steigerung der im Auftrag der Körperschaften veräußerten Holzmenge. Auch die Kommunen schätzen über die reinen Holzgeldeinnahmen hinaus das sichere Geschäft im Rahmen der eigentumsübergreifenden Vermarktung von Rundholz. Im Körperschaftswald bleibt die Mobilisierung von Holzreserven und damit verbunden die Sicherung der Pflege des Waldes und des Einkommens der Waldbesitzer eine herausragende Aufgabe der Thüringer Landesforstverwaltung.

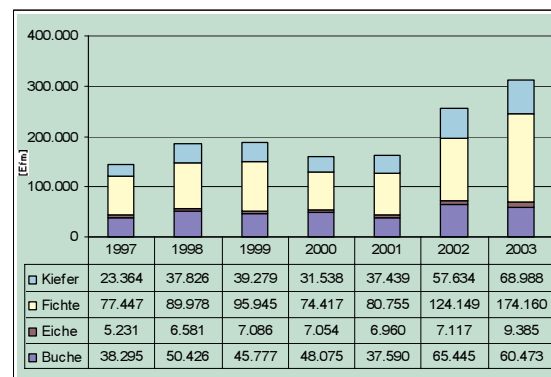


Abbildung 5.4-6 Entwicklung der verkauften Holz-mengen für den Körperschaftswald durch die Forstämter 1997 bis 2003

5.4.4 Besitzartenübergreifende Holzvermarktung durch Meistgebotsverkäufe

Die Meistgebotsverkäufe sind fester Bestandteil der bewährten eigentumsübergreifenden Holzvermarktung. Über insgesamt drei Laubholztermine konnte der Kundschaft ein attraktives Angebot präsentiert und die Leistungsfähigkeit von THÜRINGENFORST dokumentiert werden. Neben den direkten sind eine ganze Reihe indirekter Markteffekte, vor allem durch neue Kundenkontakte, Marktorientierung, aber auch wachsendes Interesse des Betreuungswaldes spürbar. Die Ergebnisse der Meistgebotsverkäufe können wie folgt interpretiert werden:

a) Buchensubmission am 10. Dezember 2002 im Forstamt Creuzburg

Dieser Termin traf auf einen extrem schwierigen

	Menge in fm	davon PW/KW	Nettoerlös in €	Bruttoerlös in € *)	Spitzenergebnis
Buchen-Submission 10.12.2002	629	324	105.768	117.659	Buche 481 €/fm
Laubholz-Submission 08.01.2003	1.674	885	382.070	418.747	Elsbeere 2.744 €/fm
Laubholz-Versteigerung 10.01.2003	819	619	306.301	330.212	Bergahorn 5.460 €/fm
Summe	3.122	1.828	794.139	866.618	

*) inkl. MwSt und Holzmanipulationskosten

Abbildung 5.4-7 Erlöse bei Submission/Versteigerung 2003

Buchenschnittholzmarkt. Demzufolge war die angebotene Menge mit 678 Efm nur noch ein Drittel so groß wie im Vorjahr. Trotzdem fand der Termin reges Interesse bei den Käufern. Angeboten wurden Wert- und Stammholz aus dem Früheinschlag der Thüringer Forstämter unter Beteiligung aller Waldeigentumsarten. Vom Angebot fanden 93 % einen Käufer (Vorjahr 94 %).

Mit einem Durchschnittspreis von 187,00 €/Efm (Vorjahr 174,00 €/Efm) wurde ein der Marktentwicklung entsprechendes Ergebnis erreicht. Die Gründe dafür liegen in einem belasteten Schnittholz- und Furniermarkt. Vom Angebot kamen 49 % aus dem Staatswald (Vorjahr 50%), aus dem Privat- und Körperschaftswald 51 %. Mit 481,00 €/Efm (Vorjahr 505,00 €/Efm) erzielte ein Stamm aus dem Privatwald das Höchstgebot.

b) Laubholzsubmission am 08. Januar 2003 im Forstamt Kranichfeld

Die Vorbereitung zu diesem Termin stand ganz im Zeichen der schwierigen Laubholzsaizon. Mit einem Angebot von 1.700 Efm (Vorjahr 2.023 Efm) wurde der Schwerpunkt von der Buche auf Ahorn und Eiche gelegt. Der Staatswald beteiligte sich mit 48 %, der Privatwald und der Körperschaftswald mit 52 %.

Vom Angebot wurde für 98 % der Zuschlag erteilt. Mit einem erzielten Durchschnittserlös von 250,00 €/Efm (Vorjahr 241,00 €/Efm) wurde im Vergleich zum Vorjahr ein doch respektables Ergebnis erreicht. Der Spitzenstamm war eine Elsbeere, die mit 2.744,00 €/Efm eine hohe Wertschätzung genoss.

c) Laubholzversteigerung am 10. Januar 2003 im Forstamt Mühlhausen

Auch dieser Termin fand eine für den Waldbesitz befriedigende Resonanz. Von 826 Efm Wert- und Sägeholz (Vorjahr 796 Efm) konnten 99 % versteigert werden. Vom Angebot kamen nur 24,5 % aus dem Staatswald, aus dem Privat- und Körperschaftswald die restlichen 75,5 %.

Über alle Baumarten wurde mit 403,00 €/Efm (Vorjahr 365,00 €/Efm) das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen - unter den herrschenden

Umständen ein außerordentlich gutes Ergebnis, was für die Qualität des angebotenen Holzes spricht. Die größten Mengen stellten wiederum Buche und Bergahorn. Auf den Bergahorn, der am meisten nachgefragten Baumart in Mühlhausen, entfiel auch der Spitzenstamm der Veranstaltung, der mit 5.460,00 €/Efm einen herausragenden Preis erzielte.

5.5 Ausführung von Arbeiten außerhalb des Waldes

Die Zusammenarbeit zwischen der Thüringer Naturschutz- und Forstverwaltung auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege wurde auch im FWJ 2003 erfolgreich fortgesetzt. Im Berichtszeitraum gelangten aus 21 Thüringer Forstämtern ganzjährig durchschnittlich 16 Waldarbeiter in diesem Feld zum Einsatz, die insgesamt 108 Naturschutzprojekte ausführten. Daneben wurden aus weiteren vier Forstämtern sechs Waldarbeiter im Verwaltungsbereich der Staatlichen Umweltämter sowie der Großschutzgebiete zur Unterstützung bei der Bewältigung vielfältiger Aufgaben eingesetzt. Zusätzlich wurden im Bereich der Wasserwirtschaft sechs Waldarbeiter aus drei Forstämtern eingesetzt. Der finanzielle Umfang der genannten Maßnahmen betrug 1,02 Mio. €, davon 0,1 Mio. € für Sachmittel.

Die seit nunmehr sechs Jahren insbesondere mit dem Naturschutz bestehende Zusammenarbeit hat sich bewährt und als sehr vorteilhaft für alle Beteiligten erwiesen. Sie ist mittlerweile fester Bestandteil einer aktiven Umsetzung von Schutzzielen auf der Fläche und sollte künftig auch unter dem Aspekt der Erschließung weiterer Tätigkeitsfelder in diesem Bereich fortgeführt werden. Die zunehmend schwierige Haushaltslage erfordert hierfür eine entsprechende Priorisierung.

5.6 Ausbildung

5.6.1 Regelausbildung zum Forstwirt

a) Ausbildungsverhältnisse

Im Jahr 2003 wurde für 41 Berufsanfänger ein Ausbildungsverhältnis begründet. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr befanden sich zu diesem Zeitpunkt 41 bzw. 40 Lehrlinge, so dass zum Ende

des Berichtszeitraumes 121 Lehrlinge in 15 Ausbildungsforstämtern und einem privaten Forstunternehmen ihre Ausbildung absolvierten.

Zwei Berufsausbildungsverträge wurden 2003 vorzeitig beendet. In einem Fall lag ein Antrag des Lehrlings vor, den Vertrag aus gesundheitlichen Gründen aufzulösen. Im anderen Fall musste während der Probezeit wegen mehrfach unentschuldigtem Fehlen gekündigt werden.

Im Berichtszeitraum wurden auch die Bemühungen verstärkt, eine praxisbezogenere Ausbildung durch die zeitweise Mitarbeit der Lehrlinge in Waldarbeitsrotten zu erwirken. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus Fachleuten aller Ausbildungsbereiche sowie Mitgliedern des Hauptpersonalrates bestand, deren Vorschläge demnächst umgesetzt werden sollen.

c) Forstwirtprüfung

An der Forstwirtprüfung nahmen im Zeitraum

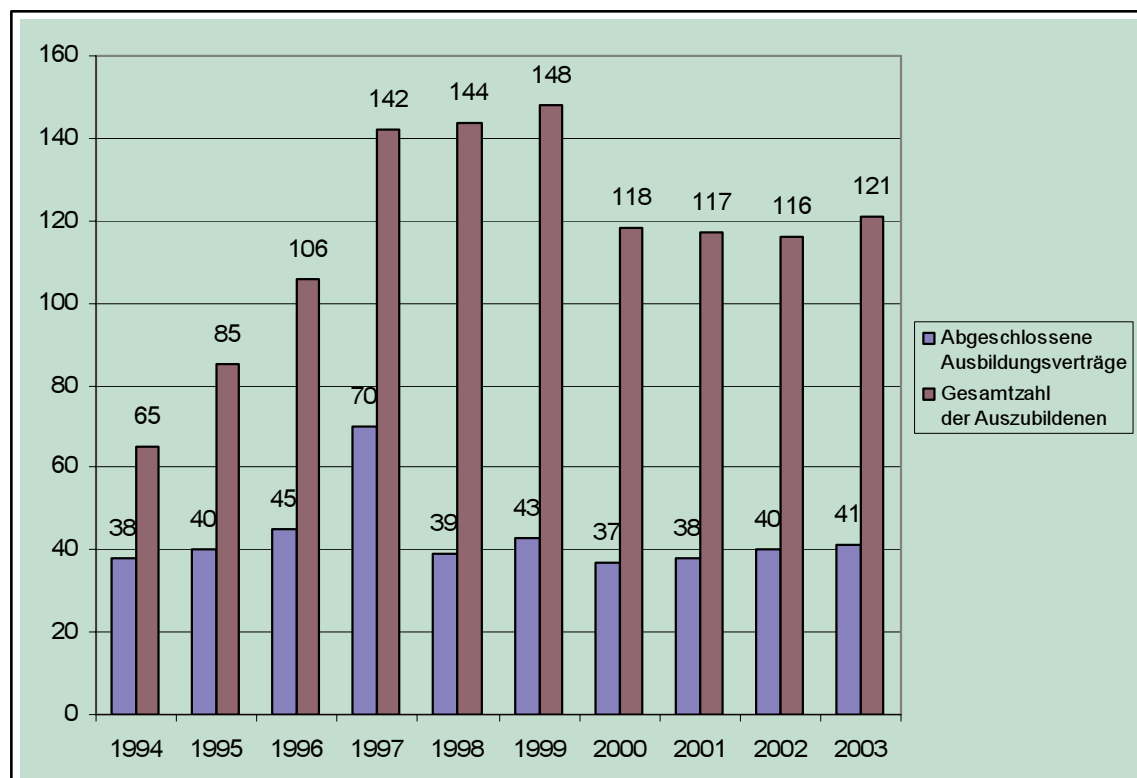


Abbildung 5.6-1 Ausbildungsverhältnisse für Forstwirte

b) Ausbildungsbetriebe/Ausbildungsstätten

Die Struktur und die Aufgabenbereiche der 15 Ausbildungsforstämter sowie des bislang einzigen privaten Ausbildungsunternehmens sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen erhalten geblieben. Dies resultiert aus dem Ausstattungsgrad und der etwa gleich gebliebenen Anzahl an Lehrlingen pro Ausbildungsstätte.

Die Konzeption zur Umstellung der bisherigen Ausbildungsstruktur (Bildung von fünf Ausbildungsverbänden) wurde durch den Berufsausschuss zunächst zurückgestellt, weil die Umsetzung dieses Vorschlages zu einer Verschlechterung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens geführt hätte. Durch eine Optimierung der Ausbildungsplanung soll die ursprüngliche Zielstellung einer effizienteren betrieblichen Ausbildung gewährleistet werden.

vom 13. Juni bis 09. Juli 2003 insgesamt 38 Prüflinge der Regelausbildung sowie drei Antragsteller auf Wiederholungsprüfungen teil. Von den 38 Prüflingen der Klassen 2000 A und 2000 B haben 34 die Prüfung bestanden. Vier Prüflinge hatten die Möglichkeit der ersten Wiederholungsprüfung. Die zweite Wiederholungsprüfung haben zwei Teilnehmer bestanden.

d) Verbleib der Absolventen

Da erstmals kein Absolvent die Möglichkeit einer Übernahme als Forstwirt in die Landesforstverwaltung Thüringens hatte, wurde rechtzeitig nach alternativen Einsatzmöglichkeiten gesucht. Besonders erfolgreich entwickelte sich hierbei die Zusammenarbeit mit dem Zellstoffwerk Stendal, welches vier jungen Forstwirten eine berufliche Perspektive bieten konnte. Eine persönliche Abfrage jedes einzelnen Absolventen führte zu

Verbleib der Absolventen	Anzahl
„Anstellung in forstlichen Lohnunternehmen, davon 64 % unbefristet“	12
„Anstellung in anderen Unternehmen, davon 60% unbefristet“	10
Anstellung in anderer Landesforstverwaltung	1
Bundeswehr/Zivildienst	8
Fortbildung	1
Arbeitslosigkeit bzw. keine Information über weiteren Verbleib	7

Abbildung 5.6-2 Verbleib der Absolventen nach der Ausbildungszeit

einer Kanalisierung der beruflichen Interessen. Damit konnten Stellenangebote auch nach der Ausbildungszeit bedarfsgerecht angeboten werden. Die Analyse zum Verbleib der ehemaligen Lehrlinge verdeutlicht, dass diese Strategie erfolgversprechend ist, weshalb auch künftig so verfahren werden sollte (siehe Abbildung 5.6 2).

5.6.2 Mittlerer Verwaltungsdienst

Die durch THÜRINGENFORST im Jahr 2001 eingestellten zwei Auszubildenden für den Beruf „Fachangestellte für Bürokommunikation“ beendeten im Juni 2003 erfolgreich ihre Ausbildung und konnten in den Dienst der Landesforstverwaltung übernommen werden.

5.6.3 Gehobener Forstdienst

Im Berichtsjahr konnten 20 Forstdienstanfänger bei THÜRINGENFORST eingestellt werden, die ihre einjährige fachpraktische Einführungszeit in einem Thüringer Forstamt mit begleitenden Lehrgängen an der Landeswaldarbeitsschule absolvierten. Damit erlangten sie die Zulassungsvoraussetzung für die folgende Ausbildung an der Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg. Darüber hinaus haben 20 Forstdienstanfänger des vorjährigen Einstellungsjahrganges ihre Praktikumszeit erfolgreich abgeschlossen und konnten in das Beamtenverhältnis auf Widerruf zum Forstinspektoranwärter berufen werden. Das insgesamt dreijährige Studium an der internen Forstfachhochschule gliedert sich in eine zweijährige fachtheoretische Ausbildung und in ein einjähriges Fachpraktikum in einem Ausbildungsforstamt in Thüringen.

Daneben wurden 24 Praktikanten anderer Forstfachhochschulen betreut. Im Rahmen der Bund-Länderkoordinierung „Beratungshilfe Litauen“ konnten auch 2003 zwei Litauer Studenten die Ausbildung an der Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg beginnen. Außer-

dem wurden dort für 23 litauische Forstleute mehrwöchige Fortbildungsveranstaltungen organisiert.

5.6.4 Höherer Forstdienst

Den Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst in der Thüringer Landesforstverwaltung begannen 2003 acht Diplom-Forstwirte als Beamte auf Widerruf (Forstreferendar). Die zweijährige Ausbildung ermöglicht den Referendaren, ihr überwiegend theoretisches Hochschulwissen durch praxisorientierte Aufgaben in der Verwaltung zu ergänzen. Schwerpunkte bilden der Forstbetrieb, die Forstplanung, Landespflege und Naturschutz sowie die Verwaltungstätigkeiten in der unteren bzw. obersten Forstbehörde. Aus dem Einstellungsjahrgang 2001 haben sieben Forstreferendare die Ausbildung absolviert und im Berichtsjahr die Große Forstliche Staatsprüfung bestanden. Die universitäre Ausbildung hat die Thüringer Landesforstverwaltung wie im vergangenen Jahr durch das Angebot von studienbegleitenden Praktika unterstützt. Dieses Angebot nahmen auch zwei Gastpraktikanten aus den Niederlanden wahr.

5.7 Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungs-gesetz (AFG)

Zur Entlastung der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt im ländlichen Raum hat die Landesforstverwaltung auch im Jahr 2003 ihr langjähriges Beschäftigungsprogramm fortgeführt. Vorrangig durch das Anbieten von Tätigkeitsfeldern im Staatswald konnten, wenn auch stark reduziert, Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) und Allgemeine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) nach Sozialgesetzbuch III (SGB) über freie Träger fortgeführt bzw. neu initiiert werden. Hauptinhalte der Projekte waren wiederum Maßnahmen in den Bereichen Tourismusförderung sowie Umwelt- und Naturschutz.

Durchschnittlich wurden im Berichtszeitraum über alle Projekte im Staatswaldbereich 328 Arbeitnehmer beschäftigt (Vorjahr: 821). Damit ist ein Rückgang um ca. 60 % zu verzeichnen. Dies ist u. a. auf die rückläufige Fördermittelausstattung der Arbeitsverwaltung und des Landes (für SAM) zurückzuführen.

Einen Überblick zu den Beschäftigten nach Arbeitsförderungs-gesetz im Staatswald vermittelt die Zeitreihe in nachstehender Darstellung.

Anzahl Beschäftigter in Arbeitsförderungsmaßnahmen				
Quartal	davon in allg. ABM		davon in SAM „nach § 272 ff SGB III - andere Träger -“	Summe
	eigene ABM	andere Träger		
1. Quartal	8	0	248	256
2. Quartal	8	9	288	335
3. Quartal	0	33	322	355
4. Quartal	6	38	321	365
Jahresdurchschnitt	6	20	295	328

Abbildung 5.7-1 Beschäftigte in Forstprojekten (ABM/SAM) 2003

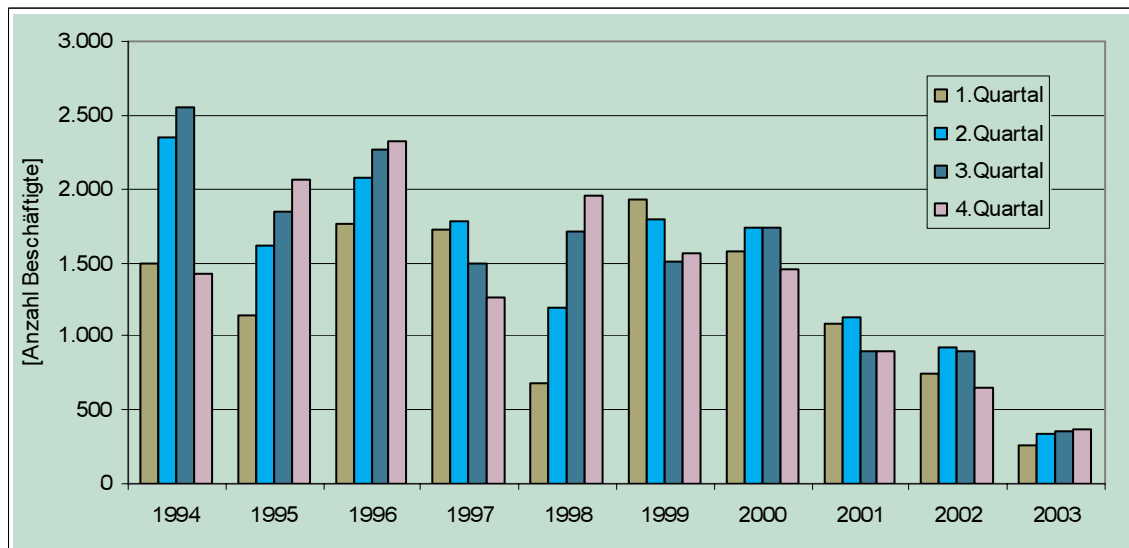


Abbildung 5.7-2 Beschäftigte in Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz von 1994 bis 2003

Kapitel 6

Hoheitliche Aufgaben



Kremsersgespann im Wald

Zu den hoheitlichen Aufgaben der Thüringer Landesforstverwaltung gehört seit dem Jahr 2003 auch die Ausweisung der Waldwege, die mit Pferden beritten bzw. befahren werden dürfen. Diese Reitwege waren im Berichtsjahr in Abstimmung mit den Interessengruppen auszuscheiden, mit entsprechenden Schildern zu kennzeichnen sowie kartographisch darzustellen. Simultan trat eine Kennzeichnungspflicht für die Pferde in Kraft.

6 Hoheitliche Aufgaben

6.1 Forstaufsicht

Die unteren Forstbehörden üben gemäß § 43 ThürWaldG die Forstaufsicht für alle Waldbesitzarten aus, wobei folgende Schwerpunkte zu nennen sind:

- Mitwirkung als Träger öffentlicher Belange bei öffentlich-rechtlichen Planungen (§§ 7-9 ThürWaldG),
- Änderung der Nutzungsart von Waldflächen (§ 10 ThürWaldG),
- Genehmigung von Aufforstungen (§§ 21 u. 22 ThürWaldG)
- Ausübung des Forstschutzes - Abwehr von Gefahren, die dem Wald und allen seinen Funktionen dienenden Einrichtungen drohen, sowie Beseitigung von Störungen (§ 45 ThürWaldG)
- Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten (§ 47 ThürWaldG).

Darüber hinaus wurden im Rahmen des „Meldewesens über Beeinträchtigungen der Landschaft“ diverse Ordnungswidrigkeiten und Straftaten in der offenen Landschaft erfasst und an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

Im Jahr 2003 haben die Forstbehörden insgesamt 1.804 Beeinträchtigungen festgestellt, die zu

- 47 % das Forstrecht,
- 23 % das Abfallrecht,
- 17 % das Pflanzenschutzrecht und
- 13 % sonstige Rechtsgebiete betrafen.

Verglichen mit dem Jahr 2002 stieg die Anzahl der gemeldeten Gesetzesverstöße nur geringfügig an.

6.2 Forsteinrichtung

Im Jahre 2003 wurden 25.710 ha Staats- und Kommunalwald forsteinrichtungstechnisch bearbeitet. Dabei entfielen 17.841 ha auf den Staatswald und 7.869 ha auf den Kommunalwald.

Von der Kommunalwaldfläche wurden ca. 7.362 ha an Unternehmer vergeben, die restlichen 507 ha wurden von Referendaren im Rahmen ihrer Ausbildung bearbeitet. Das mittelfristige Plansoll von jährlich 8.000 ha Forsteinrichtung im Kommunalwald wurde mit der tatsächlich realisierten Flächenleistung bis auf eine Differenz von 131 ha erreicht. Der Vergleich des langfristigen Solls mit der bearbeiteten Fläche im Staats- und Kommunalwald ergab zum 31. Dezember 2003 folgendes Bild:

Eigentumsform	Ist-Stand	Langfristiges Soll	% vom Soll-Wert
Staatswald	136.937 ha	185.800 ha	74
Kommunalwald	66.683 ha	82.100 ha	81
Summe	203.620 ha	267.900 ha	76

Abbildung 6.2-1 Stand der Forsteinrichtung

Daraus ergibt sich eine noch zu bearbeitende Fläche von 64.280 ha, die bei einer durchschnittlichen Flächenleistung von rd. 28.000 ha bei konstantem Einsatz qualifizierten Personals in etwa zwei Jahren abgearbeitet werden kann. Nach Ablauf dieses Zeitraumes ist der öffentliche Wald in allen Forstämtern einheitlich nach den neuen waldbaulichen Zielstellungen und der derzeitigen gebräuchlichen Software forsteinrichtungstechnisch bearbeitet.

Der durchschnittliche Hiebssatz betrug im Staatswald für das Berichtsjahr 7,3 Efm/ha*a, im Kommunalwald liegt er für den gleichen Zeitraum bei 6,3 Efm/ha*a.

6.3 Vergabe von Fördermitteln

6.3.1 Förderung von Körperschafts- und Privatwaldbesitzern

Die finanzielle Förderung im Privat- und Körperschaftswald hebt auf vorhandene strukturelle Defizite ab und verfolgt in Thüringen folgende Ziele und Strategien:

- eine nachhaltige, leistungs- und wettbewerbsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Forstwirtschaft zu entwickeln,
- die regionale und kommunale Entwicklung zu fördern und
- die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen.

Wegen der angespannten Haushaltslage reduzierte sich die forstliche Förderung im Jahr 2003 gegenüber den Vorjahren. Insgesamt wurden im Zeitraum 1991 bis 2003 Fördermittel in Höhe von 153,1 Mio. € ausgereicht. Das entspricht einem jährlichen Durchschnitt von 55,00 € pro Hektar Privat- und 41,00 € pro Hektar Körperschaftswald.

Der Gesamtförderbetrag splittete sich auf die Programme analog Abbildung 6.3-2 auf.

Forstpolitisch genießt weiterhin die Förderung von Erstaufforstungen bisher nicht forstwirtschaftlich genutzter Flächen einen besonderen Stellenwert. Im Zeitraum 1992 bis 2003 wurden für insgesamt 2.884 Hektar Erstaufforstungsfläche Fördermittel in Höhe von 20,1 Mio. € ausgereicht.

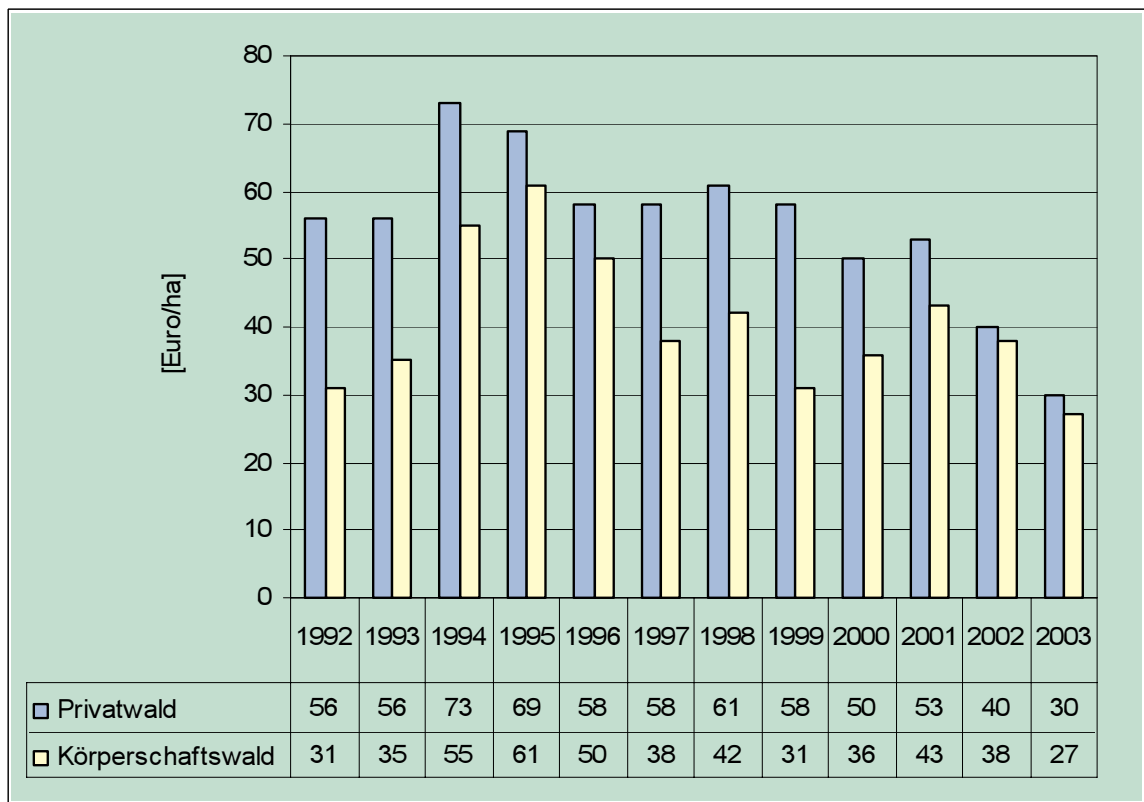


Abbildung 6.3-1 Vergabe von Fördermitteln nach Besitzarten

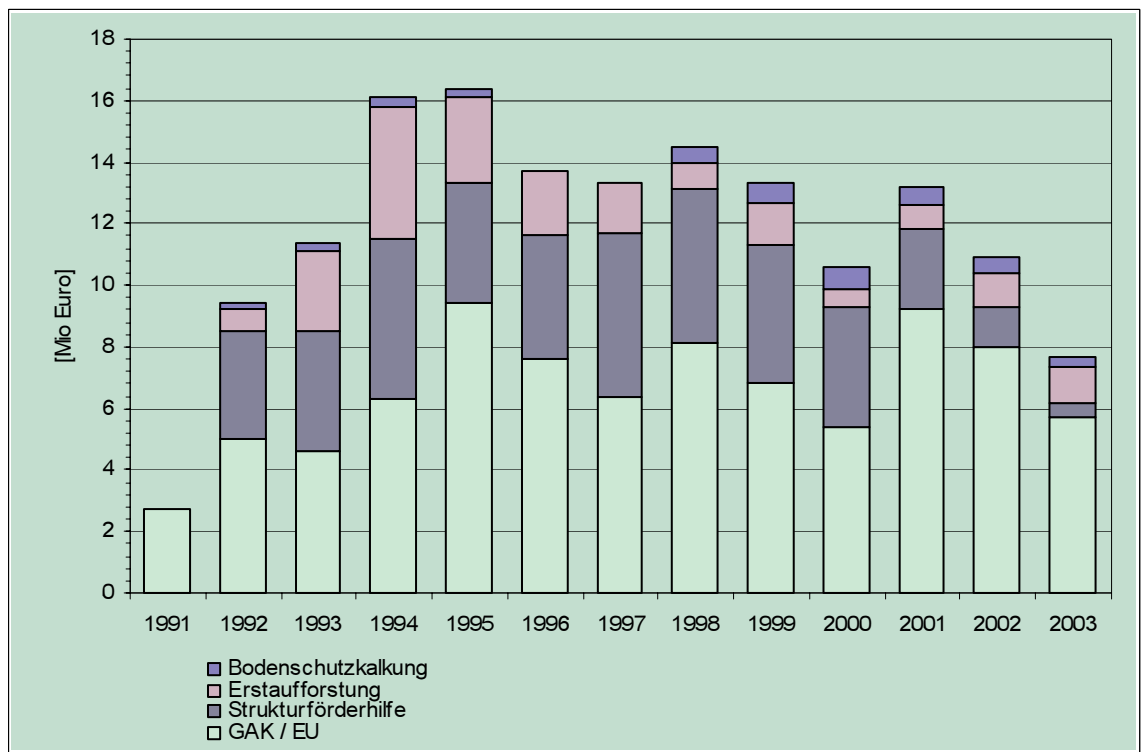


Abbildung 6.3-2 Vergabe von Fördermitteln nach Förderprogrammen

Über die Strukturförderhilfe wurden zwischen 1992 und 2003 insgesamt 43,6 Mio. € bereitgestellt. Dieses Programm verfolgt vorrangig das Ziel, Kleinprivatwaldbesitzern ihre durch die vormalige StFB-Bewirtschaftung entstandenen Nachteile und Ertragseinbußen über Hilfe zur

Selbsthilfe auszugleichen. Dabei übersteigt das Fördervolumen der jährlich gestellten Anträge bei weitem die für eine Förderung zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel. Die Ergebnisse der forstlichen Förderung für das Jahr 2003 können der Abbildung 6.3-5 entnommen werden:

Jahr	Nadelholz	Misch	Laubholz	Summe
1992	28,28	22,13	194,46	244,87
1993	52,28	42,02	369,08	463,38
1994	29,32	40,95	399,71	469,98
1995	8,94	14,68	376,03	399,65
1996	4,76	8,82	240,61	254,19
1997	11,38	8,53	189,16	209,07
1998	4,15	7,95	172,50	184,60
1999	4,10	3,23	202,18	209,51
2000	1,58	3,03	100,41	105,02
2001	6,81	4,53	99,84	111,18
2002	2,33	2,37	103,74	108,44
2003	10,18	5,55	106,63	122,36
Summe	164,11	163,79	2.554,35	2.882,25

Abbildung 6.3-3 Geförderte Erstaufforstungen nach Baumarten (Fläche in ha)

Jahr	Privatwald	Kommunalwald	Summe
1992	162,63	82,24	244,87
1993	325,82	137,56	463,38
1994	383,53	86,45	469,98
1995	306,01	93,64	399,65
1996	158,83	95,36	254,19
1997	178,97	30,10	209,07
1998	169,41	15,19	184,60
1999	194,53	14,98	209,51
2000	100,78	4,24	105,02
2001	103,21	7,97	111,18
2002	92,93	15,51	108,44
2003	105,06	17,30	122,36
Summe	2.281,71	600,54	2.882,25

Abbildung 6.3-4 Geförderte Erstaufforstungen nach Eigentumsformen (Fläche in ha)

6.3.2 Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz

Im Berichtszeitraum wurden Thüringer Sägewerken, forstlichen Lohnunternehmern sowie privaten Waldbesitzern nach der Richtlinie „Förderung der Vermarktung und Verarbeitung von Holz und Förderung des Einsatzes von Holz bei der energetischen Verwertung“ Zuwendungen für die Anschaffung von Maschinen und Anlagen gewährt. Finanziert wird das Programm zu drei Vierteln durch die EU mit Finanzmitteln aus dem Strukturfonds sowie zu einem Viertel aus Haushaltsmitteln des Freistaats Thüringen.

Im Jahr 2003 konnte der Umfang der Förderung für Investitionen im Bereich der energetischen Nutzung von Holz auf dem im Vorjahr erreichten hohen Niveau fortgeführt werden. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der wiederum gestiegenen Nachfrage nach Brennholz. Gefördert wurden in diesem Jahr Investitionen von Waldeigentümern, Forstunternehmern und Sägewerken in Geräte und Maschinen zur Energieholzaufbereitung im Wald bzw. in Feuerungsanlagen zur Verwertung naturbelassener Sägeresthölzer.

Im Bereich der Modernisierung von Sägewerken wurden insbesondere Investitionen zur Optimierung der Betriebsabläufe auf Rundholzplätzen gefördert. Hervorzuheben ist hier die Rundholzplatzmechanisierung in einem kleinen Ostthü-

Maßnahme	Anzahl	Kommunalwald T€	Privatwald T€	Summe T€
Förderung nach GA und EU (OP, EPLR) 2003				
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden	21	21	53	74
Erstaufforstungsprämie	2.253		457	457
Waldbauliche und sonst. forstliche Maßnahmen	620	529	860	1.389
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	218		235	235
Forstwirtschaftlicher Wegebau	179	1.366	2.665	4.031
Erstaufforstung	283	96	619	715
Summe	3.574	2.012	4.889	6.901
Förderung nach Landesprogrammen 2003				
Strukturförderhilfe	129	19	445	464
Kalkungsprogramm	22	194	84	278
Summe	151	213	529	742

Abbildung 6.3-5 Förderung nach der Gemeinschaftsaufgabe und der EU (OP, EPLR) 2003 sowie Förderung nach Landesprogrammen 2003

Förderbereich	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Energieholz	48.121	413.339	115.697	15.876	9.618	12.286	274.371	232.656	188.817
Sägewerke	76.529	606.994	329.537	275.043	458.708	590.712	145.520	113.163	211.051
Holzernte	201.710	142.081	291.194	953.842	748.002	465.198	709.221	653.529	495.150
übrige Bereiche	2.740	220.113	1.744	0	0	71.441	1.242	0	0
Summe	329.099	1.382.527	738.172	1.244.761	1.216.328	1.139.637	1.130.355	999.348	895.018

Abbildung 6.3-6 Entwicklung der Förderung zur Verbesserung der Vermarktungsbedingungen für Waldholz in €

ringer Nadelholzsägewerk, das vor allem für den kleinparzellierten Privatwaldbesitz ein wichtiger Holzabnehmer ist. In der Holzernte wurden vorzugsweise forstliche Lohnunternehmer bei der Beschaffung von modernen, boden- und bestandesschonenden Maschinen für Holzernte und Rückung bezuschusst.

Insgesamt konnten mit den durchgeführten Fördermaßnahmen die Vermarktungsmöglichkeiten insbesondere für private und kommunale Waldbesitzer verbessert werden. Gleichzeitig wurde auch die Versorgung der mittelständigen holzbearbeitenden Betriebe in Thüringen mit Rundholz weiter stabilisiert.

Die Förderung im Jahr 2003 gliedert sich nach Förderbereichen analog Abbildung 6.3-6.

6.3.3 Absatzförderung für forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse

Über die Förderrichtlinie vom 11. Mai 1998 wurden Zuwendungen zur Verbesserung der Marktposition forst- und holzwirtschaftlicher Erzeugnisse gewährt. Im Einzelnen konnten Thüringer holzverarbeitende Betriebe sowie auf dem Felde der Absatzförderung für Holzprodukte tätige Vereine und Verbände bei Werbeaktivitäten unterstützt werden. Insbesondere wurden die Erstellung von Präsentations- und Werbematerialien und die Teilnahme an Messen und Wettbewerben bezuschusst. Hervorzuheben ist hierbei die Anfertigung einer Dauerausstellung zum „Buchenzentrum Mühlhausen“ zur Darstellung der Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten insbesondere von rotkerniger Buche.

Die Summe der 2003 gewährten Fördermittel beträgt 26.743 € in sieben bezuschussten Projekten.

Haushaltsjahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Anzahl der Anträge	1	8	11	16	13	20	9	7
Zuwendung insgesamt in €	7.669	65.826	89.431	86.418	102.119	107.977	75.083	26.743

Abbildung 6.3-7 Förderung der Verwendung von Holz

6.4 Jagd und Fischerei im Freistaat Thüringen

6.4.1 Jagd

Die Entwicklung der Jagdstrecke im Jagdjahr 2003/2004 zeigt bei Rot-, Dam- und Muffelwild im Verhältnis zum Vorjahr eine positive Tendenz. Beim Schwarzwild wurde der größte Rückgang verzeichnet. Hier wurden 22.809 Stück Gesamtstrecke erlegt, das sind 94,3 % des Vorjahres und damit 1.374 Stück weniger. Dieses Streckenergebnis ist ein Hinweis auf einen Rückgang der Bestände im Freistaat Thüringen. Gleichzeitig zeigt es aber auch die Bemühungen seitens der Jägerschaft, in der Jagdausübung entsprechend zu reagieren, um auf Grund dieser Wilddichte höhere Wildschäden zu vermeiden und die Gefahr von Wildseuchen, hier insbesondere der Schweinepest, zu verhindern. Die Erhöhung der Strecke betrug beim Rotwild ca. 1,7 % und beim Damwild 11,4 %. Beim Muffelwild ist ein Rückgang um ca. 3,8 % und beim Rehwild ebenfalls ein geringer Rückgang der Jagdstrecke festzustellen. Die Gesamtstrecke von 33.950 Stück stellt beim Rehwild das geringste Streckenergebnis seit drei Jahren dar. Die Bemühungen zur Hinwirkung auf angemessene Schalenwildbestände im Zuge der Jagdausübung gilt es auch in den nächsten Jahren fortzuführen und lokal zu verstärken, damit Wildschäden auf land- und

forstwirtschaftlichen Flächen in Grenzen gehalten werden können.

Die Jagdstrecke beim Feldhasen betrug 2.429 Stück. Die seit Jahren geringe Strecke ist auf die zurückhaltende Bejagung zurückzuführen, um den Besatz regional zu fördern. Weiterhin wurden im Berichtsjahr 25.416 Füchse, 826 Kaninchen, 2.156 Dachse, 1.444 Steinmarder, 62 Nutrias, 8.492 Stockenten, 1.801 Ringeltauben, 419 Fasane und 4.756 Rabenkrähen sowie 3.438 Elstern erlegt. Die hohe Strecke beim Waschbären von 1.556 Stück weist darauf hin, dass dieser sich in Thüringen fest etabliert hat. Die Zunahme der Dachsstrecke um 9,0 % und beim Waschbären um 6,2 % zeigt die gestiegenen Anstrengungen der Jäger, eine wirksame Prädatorenregulierung zu erreichen. Der Rückgang der Fuchsstrecke um über 15,0 % sollte als Signal für eine Intensivierung der Fuchsbejagung verstanden werden.

6.4.2 Fischerei

a) Fischwirtschaft, Binnenfischerei, Aquakultur
Thüringens Fließgewässer, Talsperren, Teiche und sonstige Stillgewässer haben eine Gesamtfläche von 19.400 ha. Die Fischbestände in den unterschiedlichen Gewässern werden von Berufs-, Nebenerwerbs- und Hobbyfischern sowie den in Angelfischereiverbänden organi-

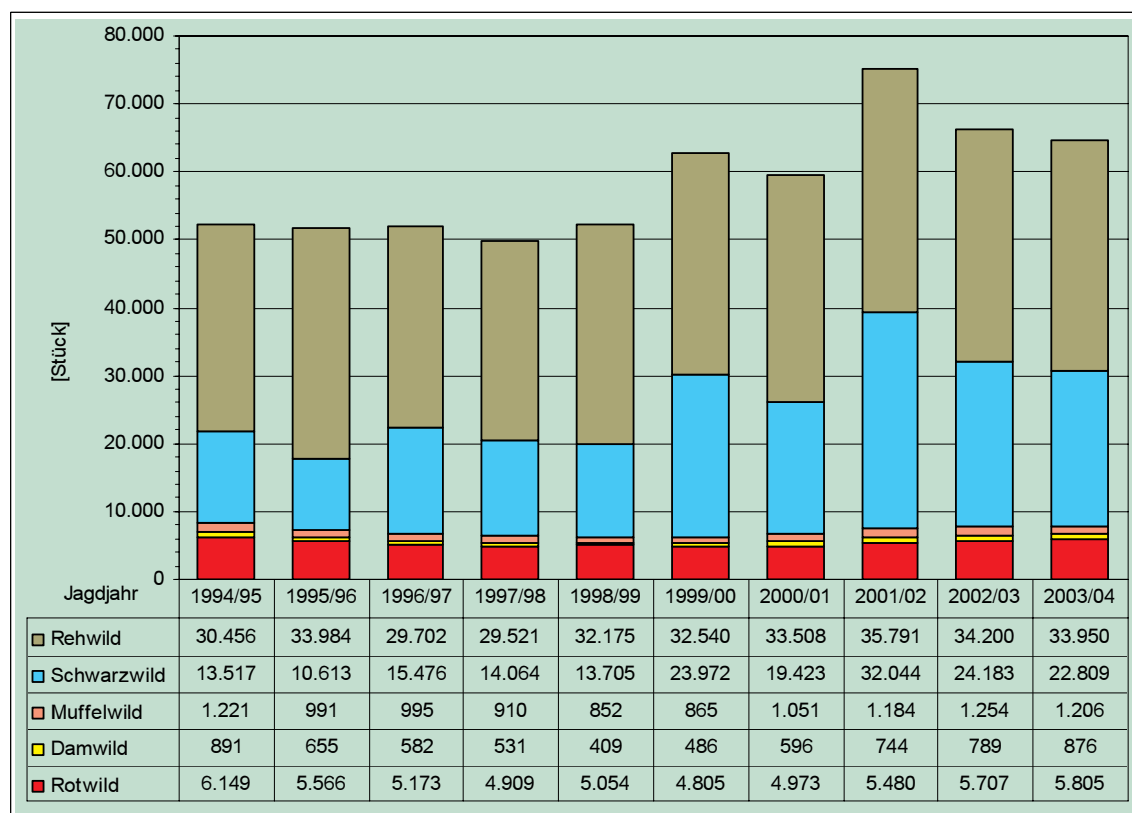


Abbildung 6.4-1 Jagdstrecke im Freistaat Thüringen - Schalenwild

sierten 22.553 Angelfischern gehegt. Fischereirechte an Fließgewässern sind vorwiegend an Verbände oder Vereine der Angelfischerei verpachtet. Diese bewirtschaften die Gewässer auf der Grundlage des § 2 ThürFischG und den nach § 25 zu erstellenden Hegeplänen. Im Jahr 2003 haben Thüringer Angelfischer ca. 280 t Speisefische, davon ca. 151 t aus Stauseen oder Talsperrungen, 116 t aus Teichen und 13 t aus Fließgewässern gefischt.

In 62 Fischereibetrieben Thüringens (Haupt- u. Nebenerwerb) sind mehr als 130 Personen und saisonal eine weitere beträchtliche Zahl von Helfern tätig. Daneben erzeugen ca. 3.000 Klein- und Hobbyfischer hauptsächlich Karpfen und Forellen. Im Jahr 2003 wurden in 26 Karpfenteichwirtschaften 540 t Speisekarpfen und 105 t Satzkarpfen sowie 23 t Schleie, Hechte, Zander, Störe, Welse sowie Barsche produziert. Das entspricht einem Wert von etwa 3,41 Mio. €. Die derzeit statistisch erfassten 32 Forellenzuchtbetriebe erzeugten 785 t Speiseforellen, 60 t Satzforellen sowie 65 t Bachforellen, Bachsaiblinge und die dafür erforderlichen Satzische mit einem Gesamtwert von ca. 6,04 Mio. €.

Eine Vielzahl der heimischen Fischarten wird nicht für die menschliche Ernährung genutzt. Dennoch sind sie wichtige Bindeglieder in den

Fischlebensgemeinschaften. Sie können sich auf Grund anthropogen veränderter Gewässer nicht ausreichend selbständig reproduzieren. Die Vermehrung auch in Fischzuchtanlagen ist daher für ihre Wiederansiedlung im Rahmen des Fischartenschutzes und wegen der Erhaltung genetischer Standortformen erforderlich. In besonders geeigneten Fischzuchtanlagen sollen bevorzugt Maßnahmen gefördert werden, welche die erforderlichen Satzische erzeugen. Die Wiederansiedlung wird planmäßig und koordiniert im Rahmen der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie mit dem „Thüringer Wanderfischprogramm“ erfolgen.

b) Förderung des Fischereiwesens

• Förderung in der Fischwirtschaft, Binnenfischerei und Aquakultur

Zur Sicherung der geltenden EU-Hygienevorschriften bei der Verarbeitung und Vermarktung von Fischereierzeugnissen wurden in den Fischereierzeugnissen umfangreiche Investitionen mit Hilfe der Förderung entsprechend der geltenden Förderrichtlinie für die Fischverarbeitung, Vermarktung, Binnenfischerei, Aquakultur getätigt. Im Jahre 2003 wurden für sieben Investitionsmaßnahmen 186.481 € aus EU-, Bundes- und Landesmitteln als Zuschüsse gezahlt. Förderschwerpunkte waren neben der Sicherung von Arbeitsplätzen die Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse, die Erhöhung der

Produktionskapazitäten in der Aquakultur, die Verbesserung des Wasserkreislaufs, die Modernisierung bestehender Anlagen der Forellenerzeugung sowie die Abwehr fischfressender Vögel.

- Gewässerpflege/Biotopverbesserungen 43.953 €
- Aus- und Weiterbildungen/Verbandsförderung 43.201 €

- Förderung aus Mitteln der Fischereiabgabe

Die Einnahmen der Fischereiabgabe waren etwa gleich zu denen im Vorjahr. Grundlage der Mittelvergabe war die „Richtlinie zur Förderung der Fischerei aus Mitteln der Fischereiabgabe“. Schwerpunktmäßig erfolgte die Ausreichung für:

- Artenschutzprogramme/Wiedereinbürgerungen/Besatz 114.479 €

Den Maßnahmen der Biotopverbesserung und den Brut- und Besatzmaßnahmen im Rahmen der Wiedereinbürgerung besonders schützenswerter Fischarten wurden aus fischereipolitischen Aspekten höhere Förderanteile als in den Vorjahren gewährt. Für Besatzmaßnahmen zur Bestandsauffüllung erhielten die Fischereivereine aus fischereioökologischen Gründen wiederum geringere Zuschüsse.

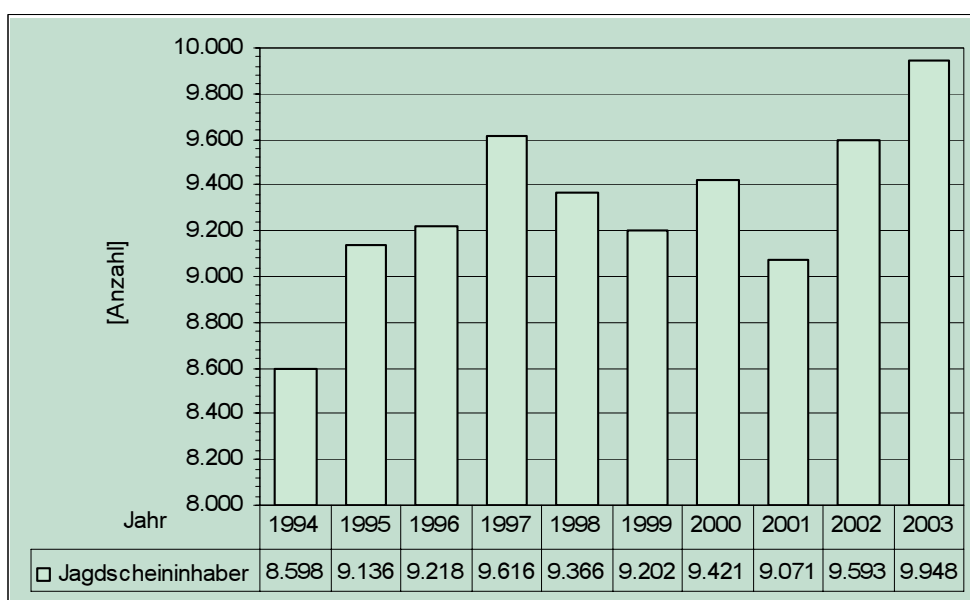


Abbildung 6.4-2 Jagdscheininhaber im Freistaat Thüringen

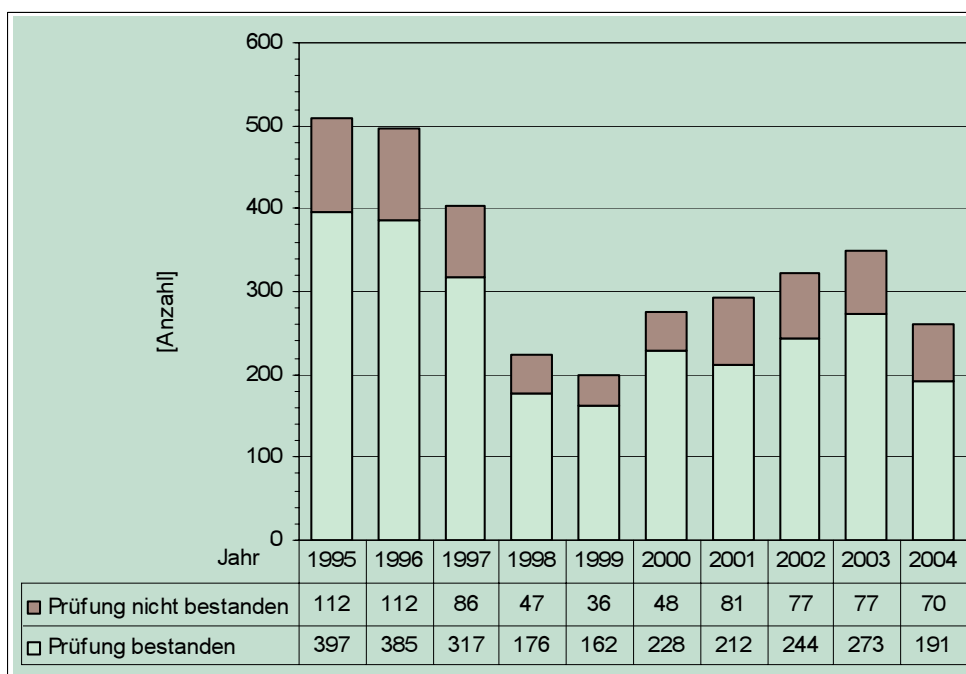


Abbildung 6.4-3 Entwicklung der Ergebnisse der Jägerprüfungen von 1995 bis 2004

Kapitel 7

Waldzustand



Borkenkäferbefall an Fichte

Nach den gravierenden Borkenkäferschäden des Vorjahres hat sich die Situation im Jahr 2004 wieder entspannt. Der für die Käferentwicklung ungünstige Witterungsverlauf mit zeitweise Kühle und partiell ergiebigen Niederschlägen hat die Gradation gebremst, die Wasserversorgung der gestressten Bäume verbessert und damit deren Abwehrvermögen durch Harzfluss gestärkt.

7 Waldzustand

7.1 Waldschadenserhebung (WSE)

7.1.1 Einführung

Der Zustand des Waldes gilt heute nach wie vor als eines der Hauptkriterien zur Beurteilung einer intakten Umwelt. Um auftretende Waldschäden langfristig zu erfassen und die Entwicklung des Waldzustandes angemessen bewerten zu können, sind jährliche, jeweils zum selben Zeitpunkt EU-weit (Level I) durchgeführte Waldschadenserhebungen (WSE) unerlässlich. Neben der aktuellen Waldzustandsbeschreibung werden Entwicklungstendenzen aufgezeigt, regionale Schadensschwerpunkte lokalisiert und Hinweise auf Waldgefährdungen gegeben.

7.1.2 Methodik der Waldschadenserhebung

Die Waldschadenserhebung ist fester Bestandteil des forstlichen Umweltmonitorings und wird in Form einer Vollerhebung im 4 x 4 km-Raster durchgeführt. Die insgesamt 353 systematisch über die Waldfläche Thüringens verteilten Aufnahmepunkte ermöglichen statistisch gesicherte Aussagen zur Kronenverlichtung durch Nadel-/Blattverluste, zu den Schadstufenanteilen für die Baumarten insgesamt sowie für größere Waldregionen mit gleichen Wuchsbedingungen (Wuchsgebiete). Darüber hinaus kann der Gesundheitszustand der Hauptbaumarten Fichte, Kiefer, Buche und Eiche sicher bewertet werden.

Die Waldschadenserhebung wird als permanente Baumstichprobe durchgeführt. An jedem Aufnahmepunkt sind 24 Probestämme der herrschenden Baumschicht systematisch ausgewählt und dauerhaft markiert worden. An diesen Bäumen wird der Nadel-/Blattverlust in 5 %-Stufen als prozentuale Differenz zu einer für den betrachteten Stichprobenbaum möglichen Vollbenadelung/belaubung visuell eingeschätzt. Zusätzlich wird die Vergilbung als prozentualer Anteil verfärbter Nadeln/Blätter an der aktuell vorhandenen Nadel-/Blattmasse aufgenommen. Aus beiden Merkmalen errechnet sich die aktuelle Schadstufe. Die Verlichtung der Baumkrone durch Nadel-/Blattverluste ist ein empfindlich auf äußere Einflüsse reagierendes Merkmal, aus dem allerdings nicht unmittelbar auf die Wirkungsintensität einzelner Stressfaktoren (Schadstoffeinträge, Insektenbefall, Trockenheit usw.) geschlossen werden kann. Aus diesem Grund werden zusätzlich die Merkmale Insekten- und Pilzbefall, Blüh- und Fruktifikationsintensität sowie bei der Baumart Kiefer die Anzahl der vor-

handenen Nadeljahrgänge erhoben und in die Auswertungen mit einbezogen. Beim Ausfall von Bäumen an einem WSE-Punkt werden die Ausfallursachen (z.B. planmäßige Nutzung, Insektenbefall, Sturmschaden usw.) analysiert und dokumentiert. So fielen im Jahr 2004 an 68 WSE-Flächen insgesamt 191 Bäume aus. Das sind deutlich mehr als in den vergangenen Jahren, was insbesondere auf die zwangsweise Nutzung von Bäumen aufgrund biotischer Schäden (häufig Borkenkäferbefall) zurückzuführen ist.

Die WSE-Außenaufnahmen fanden nach landesweiter Schulung der insgesamt 24 Aufnahmetrupps in der Zeit vom 19. Juli bis zum 06. August 2004 statt.

7.1.3 Ergebnisse der Waldschadenserhebung 2004

7.1.3.1 Allgemeine Schadsituation

Die Waldschadenserhebung 2004 weist in Thüringen

- 34 % der Waldfläche als deutlich geschädigt (Schadstufen 2-4),
- 42 % als schwach geschädigt (Schadstufe 1) und
- 24 % ohne Schadmerkmale (Schadstufe 0) aus.

Der Waldzustand hat sich im Vergleich zum Vorjahr entgegen des langjährigen Trends merklich verschlechtert. So stieg der Anteil deutlich geschädigter Bäume um 6 % an. Dieser Anstieg wird in erster Linie durch die Buche bestimmt, deren Zustand sich von 2003 zu 2004 erheblich verschlechterte. Insgesamt wurden nur bei 24 % der untersuchten Bäume keine Schadensmerkmale festgestellt (Abbildung 7.1-1).

Die mittlere Kronenverlichtung über alle Baumarten erhöhte sich dementsprechend gegenüber dem Vorjahr um rund 2 % (Abbildung 7.1-2).

7.1.3.2 Zustand der Hauptbaumarten

Bei allen vier Hauptbaumarten ist 2004 eine Zunahme der mittleren Kronenverlichtung zu verzeichnen. Ausgelöst wurde dieser Schadanstieg durch den außergewöhnlichen Witterungsverlauf im Jahr 2003. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung der Schadstufen der Baumarten im Jahresvergleich sind der Abbildung im Anhang zu entnehmen.

Am stärksten betroffen war die Buche, deren mittlere Kronenverlichtung um 5,7 % anstieg und mit 27,3 % fast wieder das Schadniveau von 1991 erreicht. Mit einem Waldflächenanteil von 20 % ist

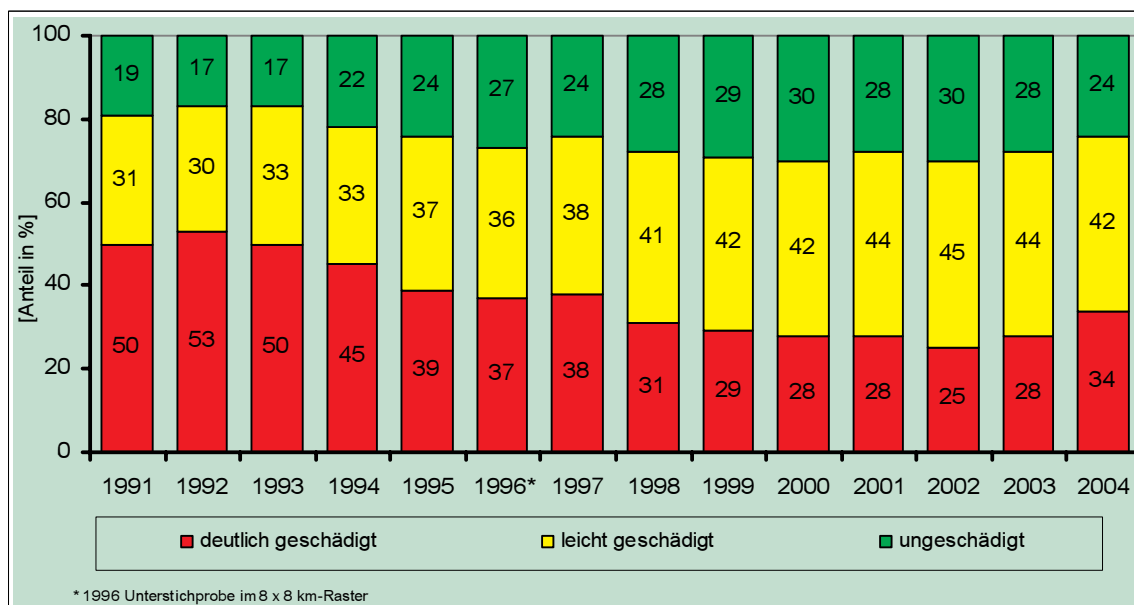


Abbildung 7.1-1 Schadstufenentwicklung über alle Baumarten

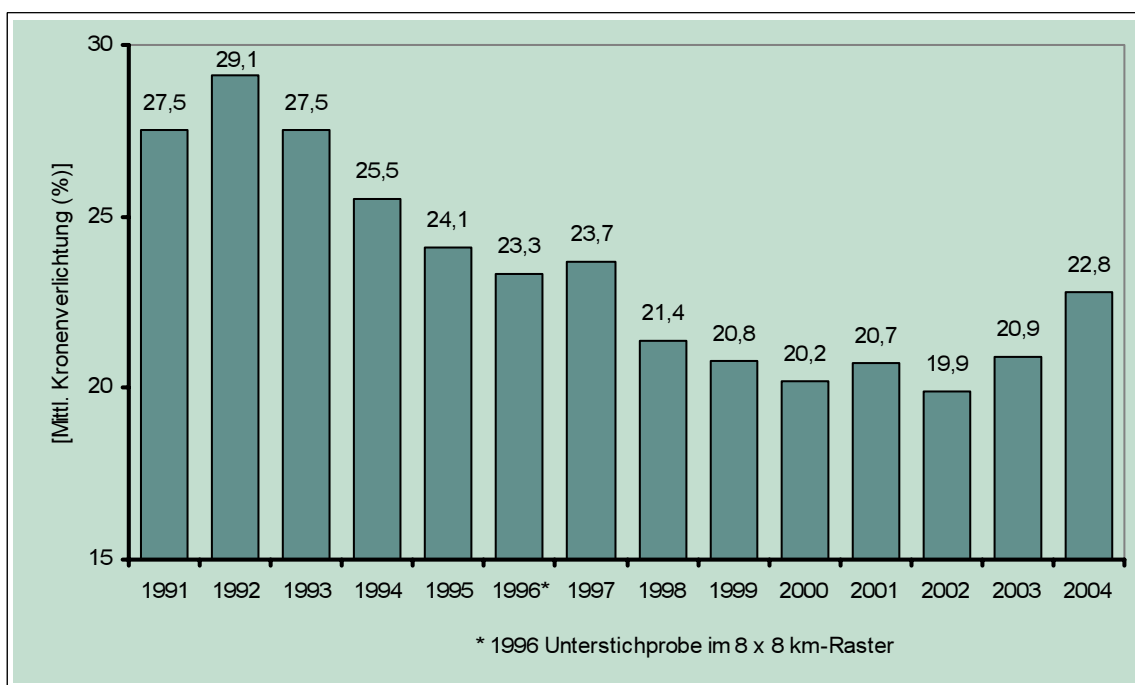


Abbildung 7.1-2 Mittlere Kronenverlichtung in Prozent von 1991 bis 2004

die Buche die häufigste Laubbaumart in Thüringen.

verlichtung weist sie nach wie vor die geringsten sichtbaren Schäden auf.

Die mittlere Kronenverlichtung der Eiche stieg um 1,4 % an und liegt aktuell bei 27,9 %. Damit ist die Eiche, deren Waldflächenanteil rund 6 % beträgt, nach wie vor die am stärksten geschädigte Baumart in Thüringen.

Die mittlere Kronenverlichtung der Kiefer liegt in diesem Jahr bei 26,2 % und ist damit um 1,7 % angestiegen. Der Waldflächenanteil der Kiefer beträgt in Thüringen rund 16 %.

Die mittlere Kronenverlichtung der Fichte hat im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 % zugenommen und beträgt in diesem Jahr 19,1 %. Die Fichte ist die häufigste Baumart in Thüringen und stockt auf 43 % der Waldfläche. In Bezug auf die Kronen-

Die seit Beginn der Waldschadenserhebung immer wieder nachgewiesene Abhängigkeit des Schädigungsgrades vom Bestandesalter hat sich auch 2004 bestätigt. Mit zunehmendem Alter weisen die Bäume deutlich stärkere Kronenverlichtungen auf als in der Jugendphase.

7.1.3.3 Regionale Differenzierung der Waldschäden

Die regionale Auswertung der Waldschäden lässt Unterschiede zwischen den einzelnen Wuchsgebieten erkennen. Während im Nordthüringischen Trias-Hügelland und im Ostthüringischen Trias-Hügelland die mittlere Kronenverlichtung deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt, wurden in den anderen Wuchsgebieten geringere Kronenverlichtungen festgestellt. Diese Unterschiede liegen in der jeweiligen Baumarten- und Altersklassenzusammensetzung begründet. Die im Nordthüringischen Trias-Hügelland dominierenden Buchenbestände weisen mit zunehmendem Alter stärkere Kronenschäden auf, als die Fichtenbestände des Vogtlandes.

gelösten (Schad-)Stoffe zu Bodenversauerung, Nährstoffungleichgewichten und Veränderungen in der Artenzusammensetzung. Sie belasten dadurch Waldböden und Waldbestände.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Stickstoff. Während Stickoxide (NO_x) bei Verbrennungsprozessen (Industrie, Heizungen, Autoverkehr) freigesetzt werden, ist Ammoniak (NH_3) zum überwiegenden Teil das Produkt landwirtschaftlicher Aktivitäten aus Massentierhaltung und Gülleausbringung. Untersuchungen im Hinblick auf die kritischen Belastungsgrenzen von Waldökosystemen haben gezeigt, dass an fast allen Standorten der Stickstoffeintrag den jeweiligen Bedarf des Baumbestandes übersteigt und

Wuchsgebiet	Mittlere Kronenverlichtung in %														
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	
Nordthüringisches Trias-Hügelland	31,9	31,3	29,8	30,3	31,8	*	25,6	26,7	25,8	23,7	26,9	25,7	26,9	29,2	
Mitteldeutsches Trias-Berg- und Hügelland	31,3	30,6	30,4	26,9	24,3	*	24,6	20,5	21,6	21,4	21,4	19,8	18,5	21,1	
Ostthüringisches Trias-Hügelland	31,4	31,4	27	25,4	25,9	*	26,2	23,4	22,2	22,7	22,5	22,4	22,6	25,5	
Thüringer Gebirge	27,8	30,2	26,9	24,8	22,3	*	23,2	20,7	20,2	19,8	20,2	18,3	21	21,4	
Vogtland	22,3	25,7	26,3	24,5	23,5	*	21,9	20,9	18,4	16	18	18,1	17,9	20,5	
Südthüringisch-Oberfränkisches Trias-Hügelland	24,8	27,4	26,8	24,1	22,5	*	22,6	21	20,1	18,5	19,2	18,5	21	22,4	
Thüringen	27,5	29,1	27,5	25,5	24,1	23,3	23,7	21,4	20,8	20,2	20,7	19,9	20,9	22,8	

* Die 1996 durchgeführte Unterstichprobe im 8 x 8 km-Raster erlaubt gesicherte Aussagen zum Kronenzustand nur auf Landesebene.

Abbildung 7.1-3 Entwicklung der mittleren Kronenverlichtung in den größeren Wuchsgebieten Thüringens

7.2 Einflussfaktoren auf den Waldzustand

Der Zustand des Waldes wird durch eine Vielzahl von abiotischen und biotischen Faktoren beeinflusst. Maßgeblich sind das die Witterung (z. B. Trockenheit, Frost, Sturm), anthropogen bedingte Stoffeinträge sowie biotische Einflüsse z. B. durch Insekten oder Pilze. Diese Faktoren wirken sowohl direkt als auch indirekt auf den Waldzustand ein und stehen zueinander in einer engen und komplexen Wechselbeziehung.

7.2.1 Abiotische Faktoren

7.2.1.1 Luftschadstoffe

Luftschadstoffe wirken auf Menschen, Tiere und Pflanzen und beeinflussen nachhaltig den Zustand und die Entwicklung von Waldökosystemen. Neben direkten Schäden an der Vegetation durch gasförmige Substanzen (SO_2 , NO_x , O_3) führen insbesondere die im Niederschlag

zunehmend zum Belastungsfaktor wird. Sollte dieser Trend unvermindert anhalten, muss mit einer gestörten Pflanzenernährung, einer Schwächung der Widerstandskraft sowie einer erhöhten Prädisposition der Waldbestände gegenüber Witterungsextremen und biotischen Schadfaktoren gerechnet werden.

Durch Energieträgerumstellungen in Privathaushalten und den Einbau effizienter Filtersysteme in Industrieanlagen konnten die Schwefeldioxid-Immissionen (SO_2) in den letzten zehn Jahren deutlich gesenkt werden, so dass eine direkte Schädigung der Nadeln und Blätter über die Spaltöffnungen nicht mehr problematisch ist. Im Waldboden werden die durch die jahrzehntelangen Sulfat-Schwefel-Einträge ($\text{SO}_4\text{-S}$) angelegten Schwefel-Depots allerdings sehr langsam abgebaut, so dass noch lange Zeit mit hohen Sulfat-Konzentrationen im Bodenwasser gerechnet werden muss.

Bodennahes Ozon (O_3) entsteht bei starker Sonneneinstrahlung und hohen Temperaturen durch die photochemische Reaktion von Stickoxiden (NO_x) mit flüchtigen organischen Kohlenstoffverbindungen (VOC). Es gelangt über die Spaltöffnungen in die Pflanze und schädigt bei hoher Konzentration Zellen und Gewebe. Sichtbare Ozonschäden wie Blattnekrosen und Verfärbungen stehen oft mit weiteren Stressfaktoren im Zusammenhang. In den Waldgebieten Thüringens wurden auch 2003 deutlich höhere Ozontages-, Monats- und Jahresmittelwerte gemessen als in Ballungsgebieten, da aufgrund des niedrigeren Niveaus anderer Luftschadstoffe (NO_x) das Ozon in den Nachtstunden hier nur geringfügig abgebaut wird.

7.2.1.2 Witterungsverlauf

Der jährliche Witterungsverlauf hat einen entscheidenden Einfluss auf den Waldzustand. Die Niederschlagshöhe und die Niederschlagsverteilung sowie die Temperaturdynamik beeinflussen maßgeblich die Wasser- und Nährstoffversorgung von Waldbäumen, den Ablauf chemisch-physikalischer Prozesse im und auf dem Waldboden und nicht zuletzt die Populationsdynamik forstlicher Schadinsekten. Witterungsextreme wie beispielsweise Sturm, Hagel oder Starkfrost können die Struktur von Waldbeständen innerhalb kürzester Zeit verändern.

Die Vegetationszeit des Jahres 2003 war gekennzeichnet durch ausgeprägte Trockenperioden mit zum Teil erheblichen Niederschlagsdefiziten und überdurchschnittlichen Temperaturen. Unmittelbar nach Abschluss der WSE-Außenaufnahmen

2003 waren erste Verfärbungen an Nadeln und Blättern zu beobachten. Insbesondere auf trockenen Standorten kam es zu Welkeerscheinungen und bei fast allen Laubbaumarten zu einem vorzeitigen Laubabfall.

Im Herbst 2003 fielen lediglich in den Monaten September/Oktober nennenswerte Niederschläge, so dass die entstandenen Niederschlagsdefizite nicht ausgeglichen werden konnten. Bodenfeuchtemessungen und Messungen der Bodensaugspannung an den Wald- und Hauptmessstationen zeigten eine starke Austrocknung des Waldbodens bis in die Wintermonate hinein.

Der Bodenwassergehalt bewegte sich im Sommer 2003 an der Dürregrenze. Das Jahr 2004 begann mit milden Temperaturen und überdurchschnittlichen Niederschlägen, doch bereits ab Februar wurde die milde Witterung wieder deutlich trockener. Entspannung brachten erst der kühle und regnerische Mai und der niederschlagsreiche Juli 2004. Damit lagen die Niederschlagsmengen bis zu dieser Zeit wieder über den Verdunstungsmengen. Arktische Luftmassen sorgten um die Zeit der so genannten „kleinen Eisheiligen“ Ende Mai nochmals für Frostschäden auf insgesamt 361 ha. Besonders das frischgetriebene Laub von Buche und Esche, aber auch der Maitrieb von jungen Fichten und Douglasien wurde geschädigt.

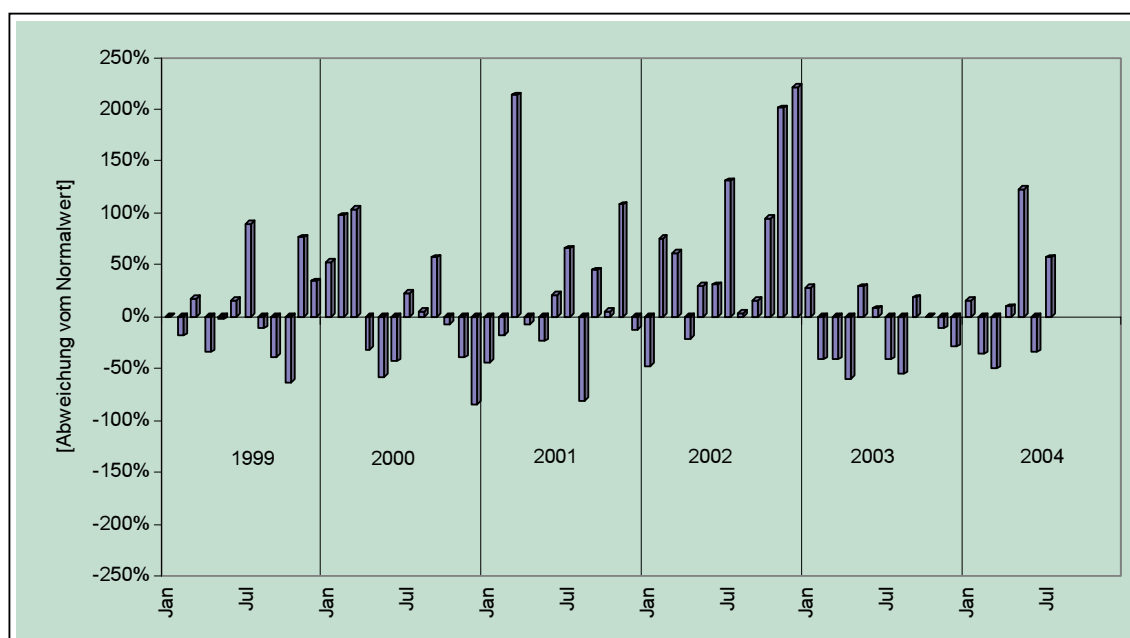


Abbildung 7.2-1 Abweichung des Niederschlages vom monatlichen Normalwert in %, Station Erfurt Bindersleben
Quelle: Deutscher Wetterdienst; Agrarmeteorologischer Monatsbericht für Thüringen

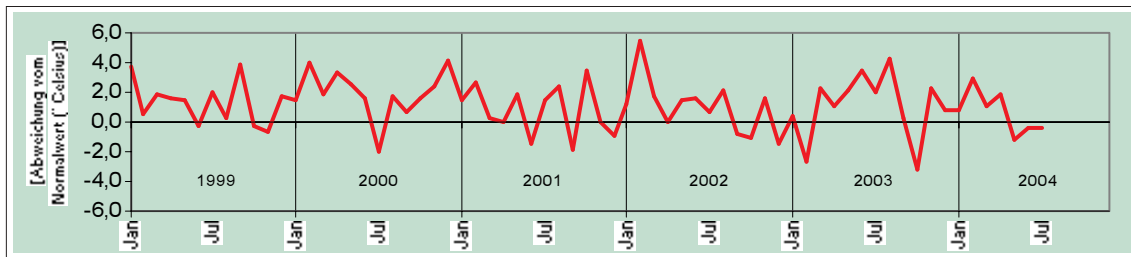


Abbildung 7.2-2 Abweichung der Temperatur vom monatlichen Normalwert in °C, Station Erfurt Bindersleben
Quelle: Deutscher Wetterdienst; Agrarmeteorologischer Monatsbericht für Thüringen

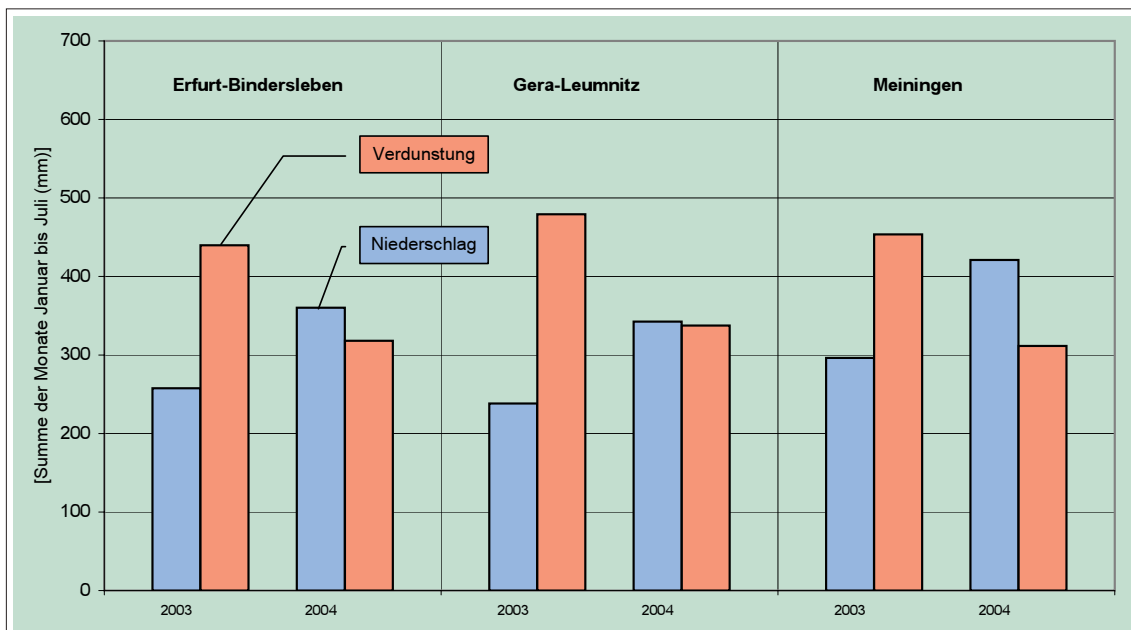


Abbildung 7.2-3 Niederschlag und Verdunstung 2003/2004

7.2.1.3 Waldbrände

Bis Mitte August wurden 23 Waldbrände gemeldet, wobei ca. 16 ha Wald in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um Bodenfeuer. Es entstand ein Schaden von 9.598 € (2003: 86.835 €).

7.2.1.4 Sturm- und Bruchholz

Stürme spielten im gesamten Berichtszeitraum nur eine untergeordnete Rolle im Schadensgeschehen. Im gesamten Winterhalbjahr 2003/04 fielen 38.285 Efm Sturm- und Bruchholz an, davon waren 34.653 Efm Nadelholz. Im Vorjahreszeitraum (2002/03) waren ca. 164 TEfm zu beklagen.

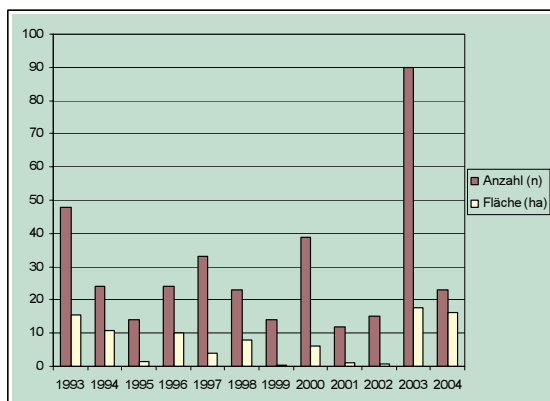


Abbildung 7.2-4 Waldbrandstatistik 1993 bis 2004

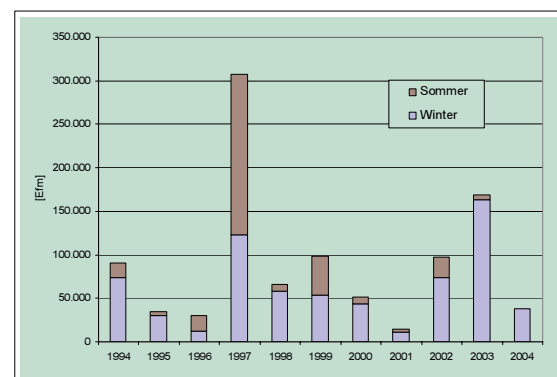


Abbildung 7.2-5 Schadholzanfall durch Sturm und Bruch in den Jahren 1994 bis 2004

7.2.2 Biotische Faktoren

Die optimalen Entwicklungsbedingungen für die Forstinsekten im Trockenjahr 2003 wirkten sich auch 2004 auf das Befallsgeschehen aus. Durch intensive Abwehrmaßnahmen und eine für die Borkenkäferentwicklung eher ungünstige Witterung im Frühjahr und Frühsommer konnte eine Ausweitung des Befalls verhindert werden. Trotzdem wird nochmals in erheblichem Umfang Käferholz in den Beständen anfallen. Ein mit dem Trockenjahr 2003 ursächlich in Zusammenhang stehendes, verzögertes Austreiben der Eichen im Frühjahr wurde von den Bäumen im Wesentlichen wieder kompensiert. Das auffallend kleinblättrige Blattwerk der Buchen wurde zusätzlich noch stark von der Buchenblattbaumlaus und vom Buchenspringgrüssler geschädigt.

7.2.2.1 Insekten und Pilze

a) An Fichte

Buchdrucker

Mit der Monatsmeldung Mai 2004 ging zumindest in der Statistik ein angespanntes Stamm-schädlingjahr zu Ende. Auflaufend brachte das Buchdruckerjahr (Juni 2003 bis Mai 2004) eine Befallsmenge von 473.384 Efm. Das ist für Thüringen immerhin der zweitgrößte Befall seit 1945. Die Abbildung 7.2-6 zeigt eindrucksvoll, wie gleichsam aus dem „Nichts“ heraus ein Schädling zu einer Massenvermehrung ansetzen kann und damit die Wirtschaftsführung entscheidend beeinflusst.

gung der Fichten verbesserte sich wesentlich. Damit kam auch der Harzfluss und damit das natürliche Abwehrvermögen gegenüber den Pionierkäfern wieder in Gang.

- Ein konzentrierter Schwarmflug der überwinternden Käfer blieb aufgrund dieser Witterung aus. In der Kontrollwoche der Borkenkäfer-Monitoringfallen vom 20.04. bis 27.04 wurde der erste starke Käferanflug registriert - zwei Wochen früher als im Vorjahr. Danach wurde der Schwarmflug witterungsbedingt stark gebremst, so dass der Hauptflug der überwinternden Käfer erst Ende Mai/Anfang Juni erfolgen konnte (Abbildung 7.2 7).
- Während der ersten Flugperioden konnten große Teile der überwinternden Käfer mit den begleitenden Bekämpfungsmaßnahmen Fangbaum/Fangholz/Pheromonfalle weitgehend abgeschöpft werden.
- Die Entwicklung von der Eiablage bis zum Jungkäfer verlief - anders als im Vorjahr - langsamer. Mitentscheidend für die Befallsentwicklung war, dass die Elternkäfer weniger Nebenbruten anlegten, so dass es insgesamt zu einer geringeren Vermehrungsrate der Käfer kam.

Der Juli bescherte im Freistaat aber trotzdem einen Zugang an erkanntem Stehendbefall von 29.568 Efm, so dass auflaufend in den ersten beiden Monaten des neuen Käferjahres 69.055 Efm Befallsholz angefallen sind. Im Vergleichsmonat des Trockenjahres 2003 waren es nur 7.821 Efm!

Borkenkäfer-jahr	I. Generation (Juni 2003 - Dezember 2003) Teilflächen	Zugang Buchdrucker-Stehendbefall				Anteil der II. Generation am Gesamtanfall %	
		Efm	Efm/Tlfl.	II. Generation (Januar 2004 - Mai 2004) Teilflächen	Efm		
2000	3.894	13.838	3,6	753	2.167	2,9	13,5%
2001	2.134	6.784	3,2	576	2.127	3,7	23,9%
2002	1.681	5.278	3,1	414	1.535	3,7	22,5%
2003	22.295	332.045	14,9	7.978	141.339	17,7	29,8%

Abbildung 7.2-6 Zugang des Buchdrucker-Stehendbefalls in den Borkenkäferjahren 2000 bis 2003

Eine Ausweitung der 2003 begonnenen Massenvermehrung des Buchdruckers trat nicht ein. Als Ursachen dafür sind zu nennen:

- Das erkannte Käferholz wurde im Herbst und Winter unter Anleitung der Forstämter von allen Waldbesitzern konsequent aufgearbeitet.
- Anfang Mai 2004 stellte sich eine wechselnd kühle Witterungsperiode mit zahlreichen Niederschlägen ein. Die teilweise ergiebigen Niederschläge (196 % des langjährigen Mittels) fielen rechtzeitig zu Beginn des Maitriebschiebens der Nadelbäume. Die Wasserversor-

Für die weitere Entwicklung der Borkenkäfersituation ist entscheidend, den Käferbefall durch die letzte Schwarmperiode ausfindig zu machen und die Bestände zu entseuchen.

Kupferstecher

Aufgrund der extremen Witterung im vergangenen Frühjahr und Sommer zeigt sich der Kupferstecher gebietsweise als Primärschädling. Während dieser winzige Borkenkäfer normalerweise nur in Jungwüchsen und Dickungen Schäden verursacht, kam es 2003 auch zum Stehendbefall alter Fichten. Die Befallsnester des

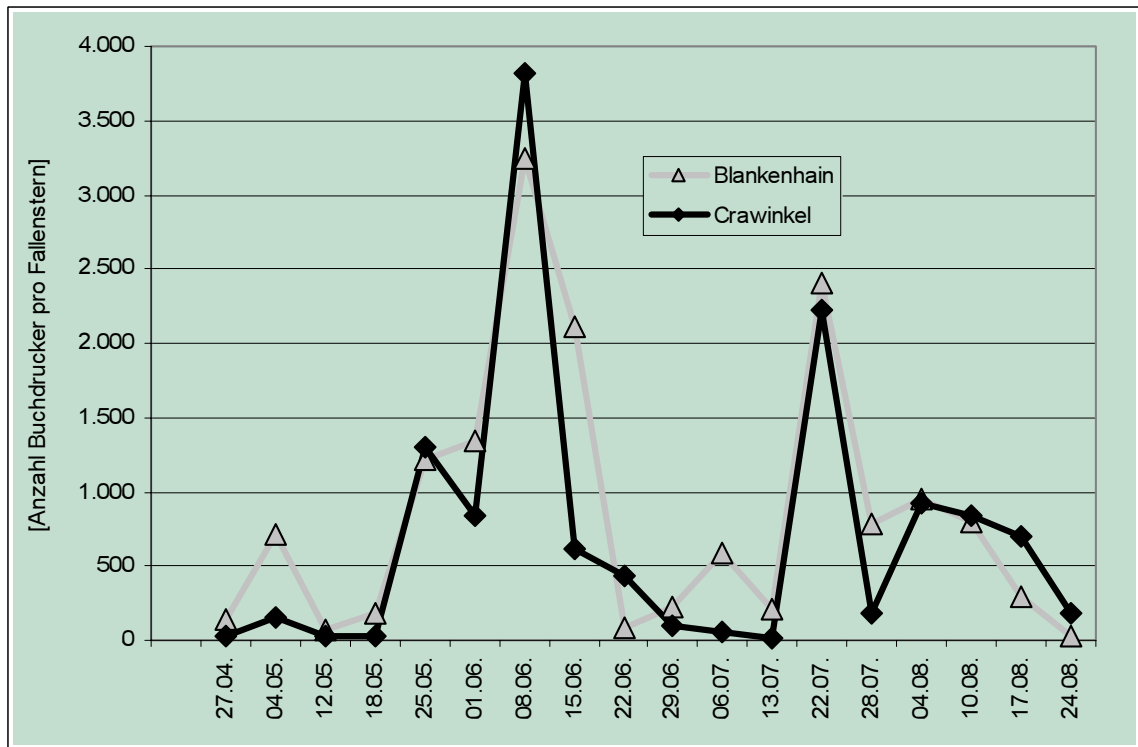


Abbildung 7.2-7 Buchdrucker-Schwarmflugverlauf 2004 in zwei ausgewählten Revieren

Kupferstechers waren oft auch für den Buchdrucker Ausgangspunkt der Massenvermehrung.

Im Jahr 2003 bis Frühjahr 2004 wurden vom Kupferstecher 84.524 Efm befallen.

Die Kupferstecher-Beifänge in den Buchdrucker-Monitoringfallen zeigen einen deutlichen Anstieg der Fangzahlen im Vergleich zu den Vorjahren (Abbildung 7.2-8). Dieser enorme Populationsdruck begünstigt örtlich eine erfolgreiche Besiedlung. Insgesamt hat sich aber die Abwehrkraft der Fichten gegenüber dem Vorjahr gebessert, so dass der Befall verstärkt abgewehrt werden kann. Auf exponierten Standorten (untere Berglagen und Hügelland auf mäßigfeuchten und trockenen Standorten) führte der von Mitte Juli bis Mitte

August anhaltende hochsommerlich-niederschlagsarme Witterungsabschnitt jedoch wieder zu einer erhöhten Befallsdisposition der Bäume für den Käfer.

b) An Lärche

Lärchenborkenkäfer

Auch beim Lärchenborkenkäfer kam es 2003 zu einem extremen Anstieg des Befalls. Der Schadholzanfall durch die neue Generation betrug 9.567 Efm (2002: 480,5 Efm). 2004 ist erwartungsgemäß die durch den Lärchenborkenkäfer verursachte Stehendbefallsmenge im Vergleich zum Vorjahr im Ansteigen. Während die Befallsmenge im ersten Halbjahr 2003 nur 497 Efm betrug, waren es im gleichen Zeitraum 2004 immerhin 2.372 Efm.

Lärchenminiermotte

2004 sind wieder deutliche Fraßschäden durch die Lärchenminiermotte aufgetreten. Von den Forstämtern wurde auf 532 ha merklicher (2003 auf 27 ha) und auf 309 ha starker (2003 auf 1 ha) Fraß gemeldet.

c) An Kiefer

Stammschädlinge

Waren die Kieferschädlinge in der Vergangenheit kein Forstschutzhema, so häuften sich 2004 die Meldungen über den Befall der Kiefer durch Rindenbrüter. Dabei handelt es sich vor allem um den „Blauen Kiefernprachtkäfer“, den „Sechszähligen Kiefernborkekäfer“ und den „Kleinen Wald-

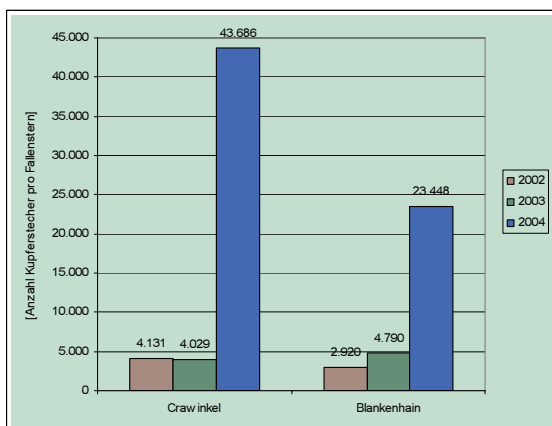


Abbildung 7.2-8 Summe der bis Ende Juni gefangenen Kupferstecher (Beifang in Buchdruckerfallen)

gärtner“. Die Ursachen für dieses erhöhte Aufkommen liegen in den optimalen Entwicklungsbedingungen für diese Käfer im Jahr 2003.

Diplodia-Triebsterben (*Sphaeropsis sapinea*) der Kiefer

2002 und 2003 wurde an Schwarzkiefer in vier Forstämtern (FoÄ Jena, Arnstadt, Meiningen, Oldisleben) ein durch den Kleinpilz „*Sphaeropsis sapinea*“ (Syn. *Diplodia pinea*) verursachtes Triebsterben nachgewiesen. In einigen Gebieten kam es vermutlich im Zusammenhang mit Trockenstress auch zum Absterben von Bestandsgliedern. In diesem Jahr konnte im Forstamt Hummelshain auch an der Gemeinen Kiefer eine Infektion mit diesem Erreger festgestellt werden. Ebenso wurde ein Triebsterben an 17-jährigen Omorika-Fichten (FoA Hummelshain) und in einer Samenplantage von Hybridlärchen (FoA Bad Liebenstein) von diesem Pilz verursacht. Das Übergreifen des *Diplodia*-Triebsterbens auf andere Baumarten muss im Zusammenhang mit dem Trockenjahr 2003 gesehen werden.

d) An Douglasie

Rußige und Rostige Douglasienschütte

Seit 2002 wird ein Ansteigen der Nadelkrankungen bei Douglasien registriert. Ursache für Nadelverfärbungen und Schütteerscheinungen ist in den meisten Fällen der Pilz der „Rußigen Douglasienschütte“. Dieser Pilz ist im natürlichen Anbaugesbiet der Douglasie weit verbreitet und weist einen mehrjährigen Krankheitsverlauf auf. Die Schadfläche in Douglasien-Beständen hat sich 2004 auf 349 ha erhöht (2003: 130 ha).

e) An Eiche

In südexponierten Eichenbeständen und auf wechselfeuchten Standorten wurden Mitte Mai 2004 ein auffallend spätes und spärliches Austreiben von Eichen beobachtet. Dieses verzögerte Austreiben der Eichen konnte bei Laboruntersuchungen nicht mit dem Fraß der Raupen von Eichenwickler und verschiedenen Frostspannerarten in Zusammenhang gebracht werden. Die landesweit aufgetretenen Symptome lassen eher eine Ursache in dem Trockenjahr 2003 vermuten. Der extreme Wassermangel führt bei Gehölzen zu einer verminderten Stoffproduktion. Kleinblättrigkeit und Schäden am Feinwurzelsystem sind die Folge. Auch die Knospenbildung kann dadurch beeinträchtigt werden. Die Störungen wurden aber erst dieses Frühjahr sichtbar. Mitte Juni hatte sich das Erscheinungsbild der betroffenen Eichenbestände wieder deutlich verbessert. Die Eichen hatten ausgetrieben und an Blattmassen zugelegt. Auszuschließen ist allerdings nicht, dass einzelne schon in ihrer Vitalität geschädigte Eichen absterben können.

Grüner Eichenwickler und Kleiner Frostspanner; Eichenfraßgesellschaft

Erwartungsgemäß sind die gemeldeten Blattverluste durch die Eichenfraßgesellschaft deutlich angestiegen. Auf 1.303 ha wurden merklicher bis starker Fraß durch den Eichenwickler gemeldet (2003: 78 ha). Frostspanner-Arten verursachten auf 690 ha deutliche Blattverluste (2003: 51 ha). Neben den genannten Arten waren 2004 auch verschiedene Eulen-Arten (Frühlingseulen *Orthosia* spp.) am Fraßgeschehen beteiligt.

f) An Buche

In Buchenbeständen fiel der außergewöhnlich starke Schwarmflug der **Buchenblattbaumlaus** auf. Die Forstämter meldeten eine Befallsfläche von 7.891 ha (2003: 28 ha). Diese Baumlaus bildet Wachswolle auf den Unterseiten der Buchenblätter. Es kommt gelegentlich zu Massenvermehrungen, die aber im Spätsommer wieder zusammenbrechen. In den Buchenbeständen konnte Ende Juli/Anfang August teilweise eine starke Verbräunung bzw. ein Einrollen der Blätter festgestellt werden, was auf die Saugtätigkeit dieser Laus zurückzuführen ist. Bei Keimlingen kann es zum Absterben der Pflanze kommen.

Blattschäden durch den **Buchenspringrüssler** erhöhten sich auf 289 ha (2003: 118 ha). Die Fläche mit Pilzbefall der Buchen durch die **Buchenblattbräune** verringerte sich dagegen von 371 auf 263 ha. Das Schadbild der **Buchenrindennekrose** (auch als Schleimfluss bezeichnete Krankheit der Rotbuchen) wurde an 7.139 Vfm festgestellt. Damit hat sich die befallene Holzmenge gegenüber 2003 (2003: 8.173 Vfm) leicht verringert.

g) An Rosskastanie

Roskastanienminiermotte

An den Kastanien traten wieder erhebliche Blattschäden und Blattverluste durch die Roskastanienminiermotte auf. Allerdings kam es aufgrund der beschriebenen Witterung im Mai/Juni zu einer Entwicklungsverzögerung der ersten Generation, so dass das bekannte Schadbild erst später als in den Vorjahren zu beobachten war. Oftmals war nur die Unterkrone stark befallen.

7.2.2.2 Mäuse

Nachdem die Mäuseschäden im vergangenen Jahr mit 178 ha den niedrigsten Wert seit 1990 erreicht hatten, sind im Winter 2003/04 die Schäden im Vergleich zum Vorjahreswinter nochmals um 30 ha von 137 auf 107 ha zurückgegangen. Vor allem Erdmaus und Rötelmaus verursachten weniger Schäden. Bei Feld- und Schermaus blieb die Schadfläche nahezu konstant.

Diese Schadentwicklung deutete sich auch in den Probefangergebnissen des letzten Jahres an, die deutlich unter denen des Jahres 2002 lagen. Ursache hierfür war vermutlich das mangelhafte Nahrungsangebot aufgrund der Trockenheit 2003. Wie monatlich durchgeführte Probefänge auf ausgewählten Monitoringflächen zeigen, ist die Mäusedichte in den vergangenen Wochen z. T. extrem angestiegen. So wurde beispielsweise in einer Weihnachtsbaumkultur im Revier Lucka des FoA Altenburg mit 21 Kurzschwanzmäusen in 100 Fallennächten (FN) der bislang höchste Dichte-Index auf dieser Fläche ermittelt (Abbildung 7.2-9).

Die aufgrund des feuchten Frühjahrs gute Nahrungsgrundlage und nun auch noch optimalen Witterungsbedingungen lassen insgesamt einen weiteren Anstieg der Populationsdichten bis zum Spätjahr erwarten.

7.2.2.3 Wild

Die im Forstschutzmeldedienst angezeigten Wildschäden lassen mit 5,587 ha im Jahr 2003 einen weiteren Schadensanstieg beim Rehwildverbiss (Winter- und Sommergebiss) erkennen (2002: 4,507 ha). Die Schäden sind mit 928 ha (2002: 883 ha) ebenfalls leicht angestiegen. Die Verbisschäden durch Rotwild 520 ha (2002: 579 ha) haben geringfügig abgenommen (2002 = 579 ha; 2003 = 520 ha).

7.3 Forstliche Maßnahmen für einen gesunden Wald

Die langfristige Erhaltung der Stabilität von Waldökosystemen erfordert geeignete forstliche Maßnahmen zur rechtzeitigen Erkennung von Gefährdungspotenzialen, zur Vorbeugung und Begrenzung von Schäden sowie zur Reduzierung von Schädwirkungen.

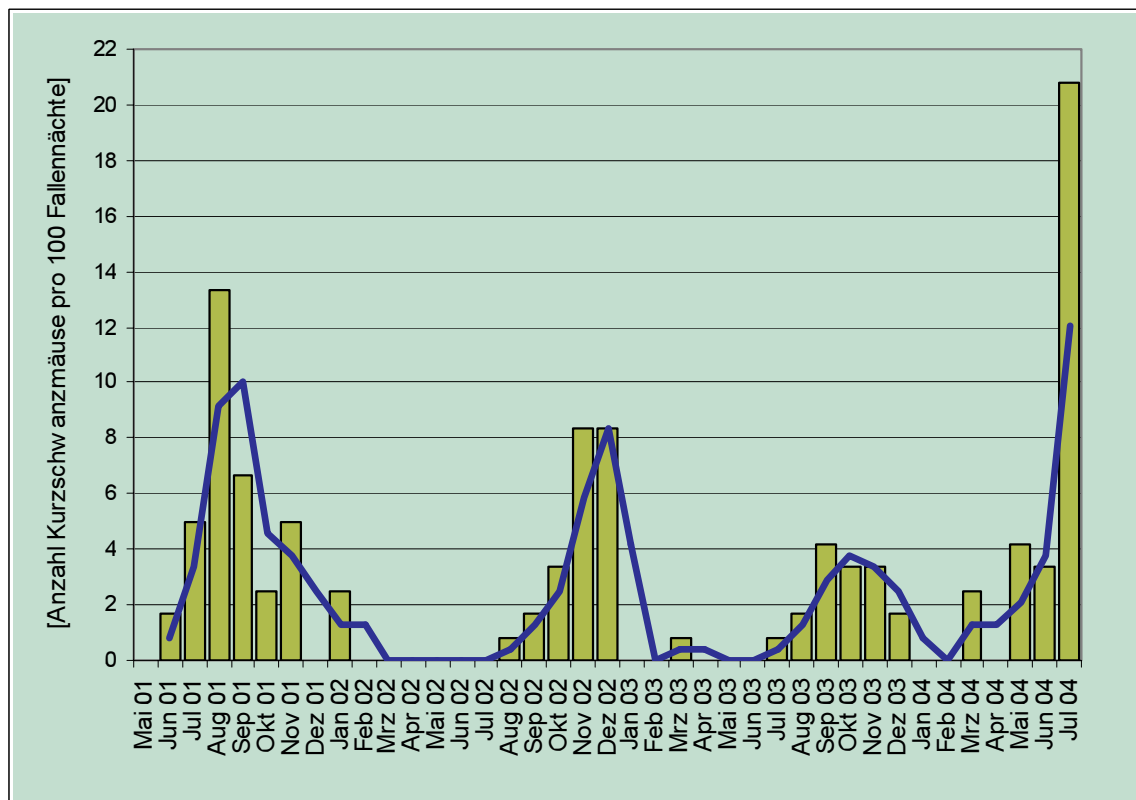


Abbildung 7.2-9 Probefangergebnisse aus dem Forstrevier Lucka, FoA Altenburg

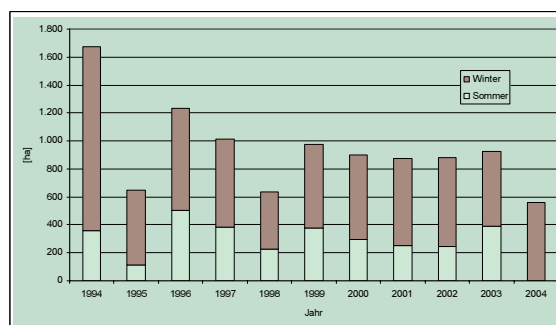


Abbildung 7.2-10 Schältschäden im Gesamtwald

7.3.1 Naturnaher Waldbau

Durch die Förderung und Entwicklung ökologisch stabiler, artenreicher Waldbestände können die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegen Schadfaktoren sowie sein Regenerationvermögen gestärkt und somit die Risiken biotischer und abiotischer Schädeneinflüsse prophylaktisch gemindert werden.

7.3.2 Bodenschutzkalkung

Versauernd wirkende Stoffeinträge aus der Atmosphäre beeinträchtigen zunehmend die Filter- und Pufferfunktionen des Waldbodens, gefährden die Erziehung gesunder, stabiler Waldbestände und die Qualität des Quell- und Grundwassers. Die Bodenschutzkalkung bewirkt

herige Schäden zu regenerieren. Sie ist jedoch eine wichtige Maßnahme, um die weitere Verschlechterung des Waldbodenzustandes aufzuhalten und bedarf deshalb in den kommenden Jahren wieder einer größeren Beachtung.

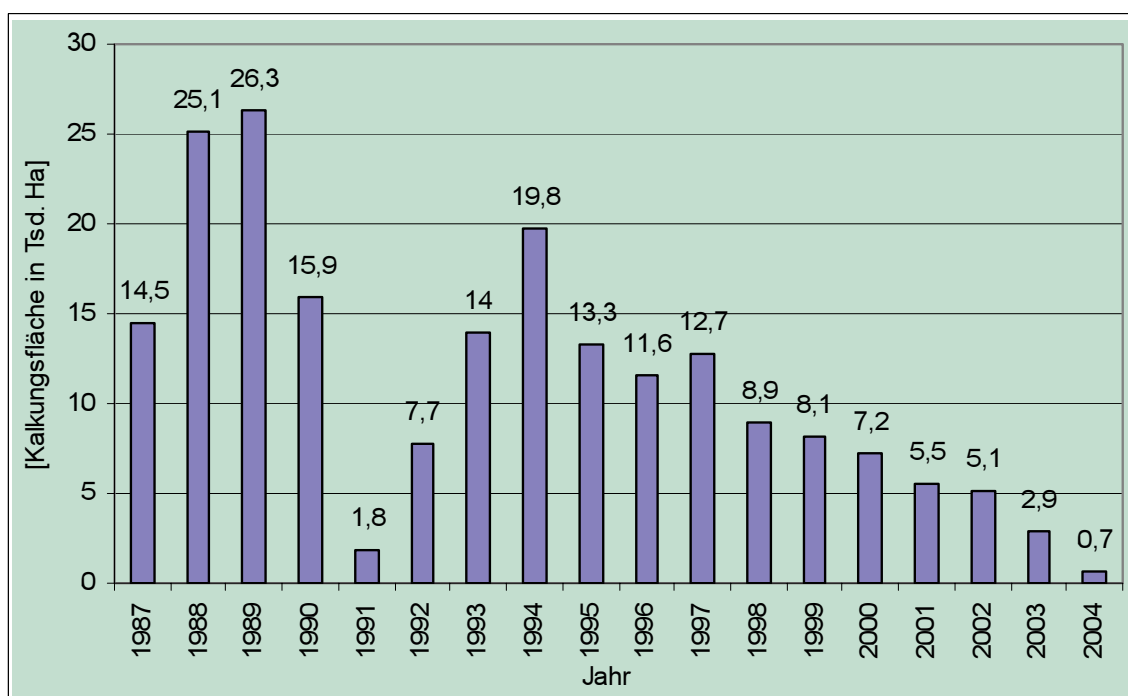


Abbildung 7.3-1 Überblick über alle Bodenschutzkalkungsmaßnahmen seit 1987

eine vorübergehende Neutralisation luftschadstoffbedingter Säureinträge im Kronenraum und an der Waldbodenoberfläche und schützt den Waldboden temporär vor weiteren Versauerungsschüben. Bodenuntersuchungen nach der Kalkung ergaben in der Humusaufgabe und im mineralischen Oberboden einen deutlichen pH-Wertanstieg und eine höhere Basensättigung.

Im Frühjahr 2004 wurden insgesamt 710 ha Waldfläche gekalkt. Dies ist der geringste Flächenwert seit Beginn der Bodenschutzkalkung in den 1980er Jahren, geschuldet den haushaltsseitigen Zwängen. Ausgebracht wurde kohlenaurer Magnesium-Kalk mittels Starrflüglern und Hubschraubern in einer Dosierung von 3 t/ha. Auf 82 % der gekalkten Fläche stockten Nadelbaumbestände, die aufgrund ihrer Prädisposition in Bezug auf die Auskämmung von Schadstoffen aus der Luft einer besonderen Gefährdung unterliegen.

Als flankierende forstliche Maßnahme zur Reduzierung von Schadstoff-Emissionen ist die Bodenschutzkalkung zwar nicht in der Lage, bis-

7.3.3 Forstliches Umweltmonitoring

Ziel des forstlichen Umweltmonitorings ist es, die Entwicklung des Waldzustandes langfristig zu beobachten, Veränderungen und Schäden an Waldökosystemen frühzeitig zu erkennen sowie deren Ursachen abzuklären und im Bedarfsfall geeignete Maßnahmen zum Schutz des Waldes zu treffen. Ein umfassendes Stichprobennetz sowie standortspezifische, langfristige und intensive Untersuchungen ermöglichen Aussagen zur Entwicklung von Waldökosystemen und der sie beeinflussenden natürlichen und anthropogenen Faktoren.

So zeigen die Ergebnisse des Waldbodenmonitorings beispielsweise, dass die kritischen Belastungsgrenzen (critical loads) für Säure und eutrophierenden Stickstoff zu Beginn der 1990er Jahre an allen untersuchten Waldstandorten (155 Flächen) deutlich überschritten wurden. Diese Überschreitung wurde damals maßgeblich durch die extrem hohen Schwefeleinträge verursacht. Mit dem Rückgang der Schwefeldepositionen stieg der Anteil des Stickstoffs an der Überschreitung deutlich an. Fast alle untersuchten Standorte

weisen heute sowohl für eutrophierenden Stickstoff als auch für Säure noch immer eine Überschreitung der kritischen Belastungsgrenzen auf. Dies macht die Notwendigkeit einer weiteren Luftschadstoffreduzierung deutlich und erfordert

neben der Weiterführung von gezielten Bodenschutzkalkungen auch flankierende forstliche Maßnahmen in Bezug auf die Baumartenwahl, die Wahl des Verjüngungsverfahrens, die Bestandespflege und die Holzernte.

Untersuchungsprogramme	Ziele	Aufgaben
Waldbodenmonitoring	Überwachung des Waldbodenzustandes	Bodenchemische und bodenphysikalische Untersuchungen an 167 Beobachtungsflächen (davon 24 EU-Punkte)
Waldschadenserhebung	Überwachung des Waldzustandes	Jährliche Ansprache und Bewertung des Kronenzustandes an 353 markierten Aufnahmepunkten (davon 24 EU-Punkte)
Intensiv-Monitoring an Wald- und Hauptmessstationen	Abklärung von Ursache-/ Wirkungsmechanismen insbesondere im Hinblick auf Stoffeinträge aus der Atmosphäre/ Untersuchungen zur Waldökosystementwicklung	Erfassung, Verknüpfung und Bewertung von z.T. zeitlich hochauflösenden Daten (Meteorologie, Luftchemie, Deposition, Boden, Waldwachstum, Pflanzen- ernährung, Vegetation....) an 14 Wald- und Hauptmessstationen (davon 5 EU-Punkte)
Biomonitoring	Schutz des Waldes gegen gefahrdrohende Übervermehrung von Forstökosystem schädigenden Pflanzen und Tieren (Insekten, Pilze, Mäuse)	Überwachung, Diagnose und Prognose von biotischen Schadfaktoren als Grundlage für Waldschutzmaßnahmen Erhebung waldökologischer Parameter (Totholzentwicklung, Waldwachstum, Sukzession) im Rahmen eines Stichprobennetzes in den Naturwaldparzellen
Monitoring in Naturwaldparzellen	Dokumentation der natürlichen Waldentwicklung/ Ableitung von Schlussfolgerungen für die waldbauliche Praxis	

Abbildung 7.3-2 Untersuchungsprogramme, Ziele und Aufgaben des Forstlichen Umweltmonitorings in Thüringen

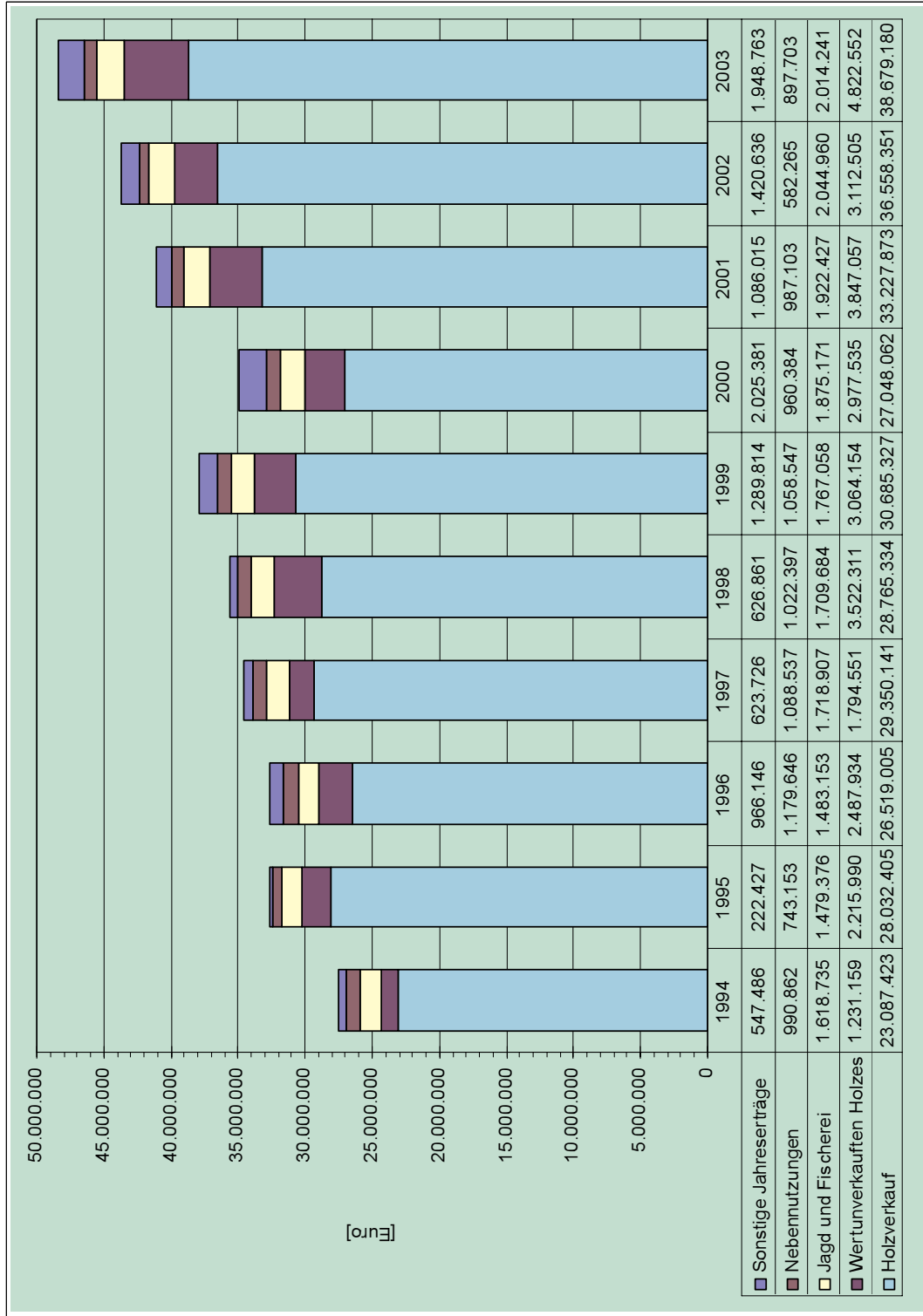
7.3.4 Forstschutzkontrolle

In Thüringen wird wie in den anderen neuen Bundesländern seit Jahrzehnten durch die Revierleiter ein Forstschutzkontrollbuch geführt. Damit existiert ein außerordentlich effektives System zur Überwachung aller forstlich relevanten Schadereignisse. Diese langfristig erhobenen Daten der

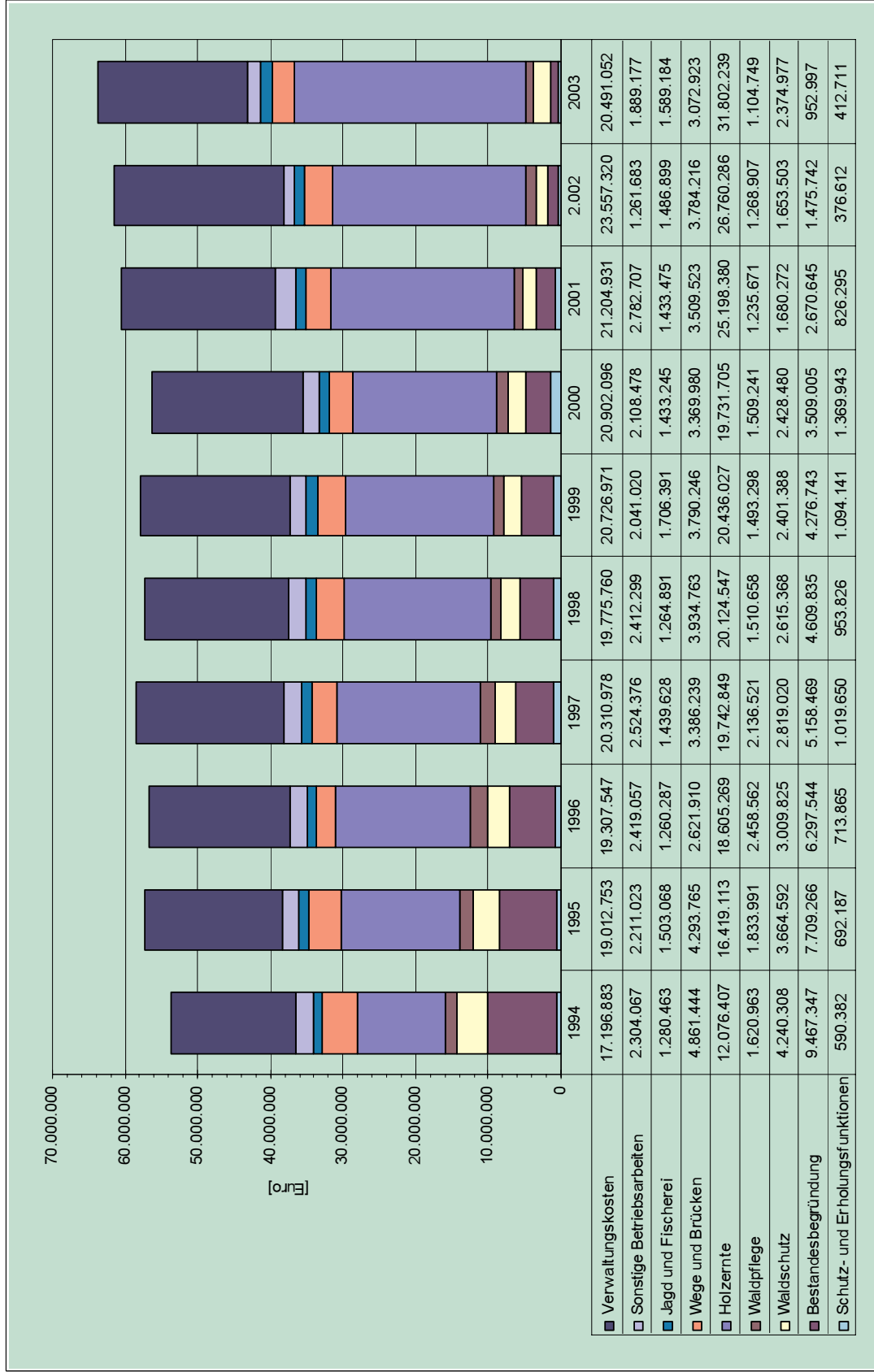
Reviere über Schädigungen werden in den Forstämtern in ein IT-gestütztes Forstschutz-Meldeverfahren übertragen. Diese Daten ermöglichen der Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei in Gotha nach Aufbereitung und Auswertung eine genaue räumliche Zuordnung. Damit können exakte Aussagen für einzelne Wuchsgebiete und Wuchsbezirke erstellt werden.

Anhang



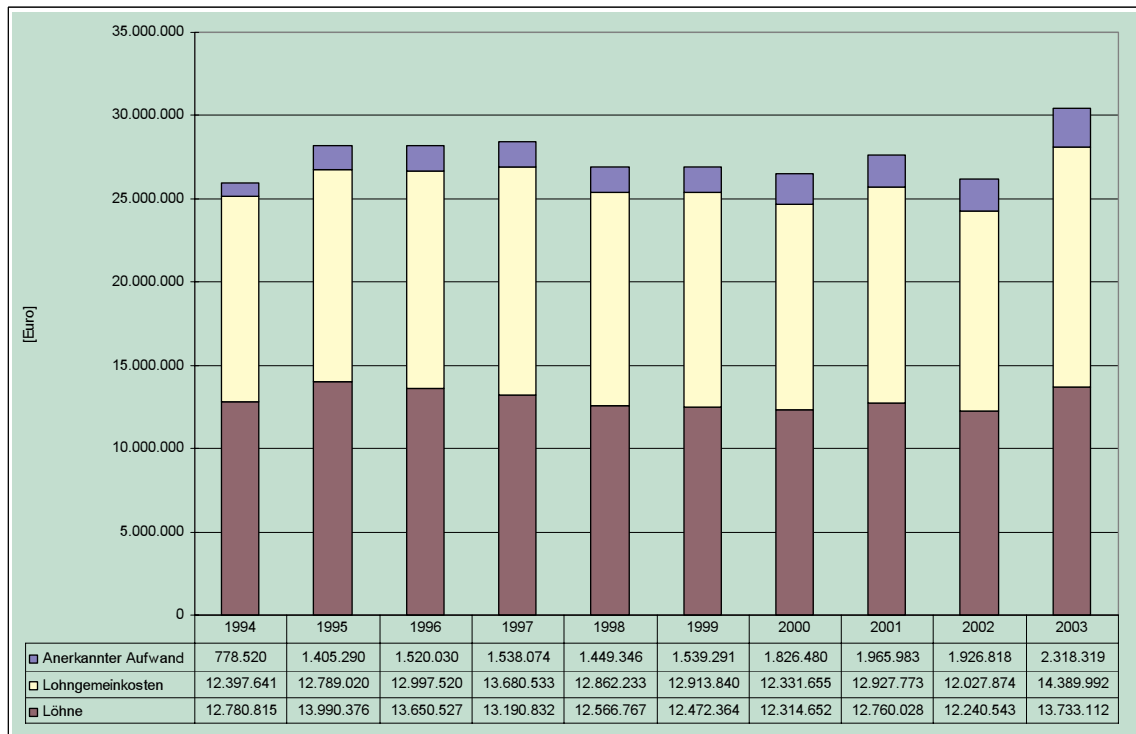


Entwicklung des Betriebsertrages im Staatswald



Entwicklung des Betriebsaufwandes im Staatswald

Bezeichnung	Ertrag in Euro										Euro/ha (Betriebsfläche)									
	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994
Erträge Holzverkauf	43.501.732	39.670.855	37.074.930	30.025.596	33.749.481	32.287.645	31.144.692	29.006.939	30.248.395	24.318.582	232.04	213.17	192.40	154.85	174.06	164.23	162.04	150.92	159.369	128.33
davon: kalkulierter																				
Holzwert des																				
unverkauften Holzes	4.822.552	3.112.505	3.847.057	2.977.535	3.064.154	3.522.311	1.794.551	2.487.934	2.215.990	1.231.159	25.72	16.72	19.96	15.36	15.80	17.92	9.21	12.94	11.678	6.493
Nebennutzungen	897.703	582.265	987.103	960.384	1.058.547	1.022.397	1.088.537	1.179.646	743.153	990.862	4.79	3.13	5.12	4.95	5.46	5.20	5.59	6.14	3.9165	5.2152
Mieten, Pachten,																				
Nutzungsentgelte	508.446	829.273	739.009	1.913.730	1.039.810	345.826	336.142	538.658	153.429	437.239	2.71	4.46	3.84	9.87	5.36	1.76	1.73	2.91	0.8078	2.3008
Jagd und Fischerei	2.014.241	2.044.960	1.922.427	1.875.171	1.767.058	1.709.684	1.718.907	1.483.153	1.479.376	1.618.735	10.74	10.99	9.98	9.67	9.11	8.70	8.82	7.72	7.7921	8.5386
Manöver und																				
Schadensersatz	650.380	538.415	322.763	81.180	1.602	32.634	1.016	18.885	8.052	57.853	3.47	2.89	1.67	0.42	0.01	0.17	0.01	0.10	0.0409	0.3068
sonstige Erträge,																				
Zinsen	789.938	52.948	24.242	30.472	248.401	248.401	286.568	388.603	60.946	52.394	4.21	0.28	0.13	0.16	1.28	1.26	1.47	2.02	0.3221	0.2556
Betriebsertrag	48.362.439	43.718.716	41.070.474	34.886.533	37.864.900	35.646.587	34.578.862	32.635.885	32.093.350	27.475.665	257.96	234.92	213.13	179.92	195.28	181.32	177.49	169.80	172.25	145
neutrale Erträge	6.859.279	4.019.121	3.699.545	8.038.553	4.138.228	4.108.319	4.485.504	4.332.237	3.756.427	2.299.583	36.59	21.60	19.20	41.46	21.34	20.90	23.03	22.54	61.815	11.606
Ertrag insgesamt	55.221.719	47.737.838	44.770.019	42.925.085	42.003.128	39.754.906	39.061.366	36.968.122	36.449.777	29.775.247	294.55	256.52	232.33	221.38	216.62	202.21	200.52	192.34	234.06	157.12
Bezeichnung	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994
Ertrag	22.340.476	18.081.024	16.302.203	13.197.618	13.383.817	12.852.095	12.928.361	12.194.493	10.314.418	8.013.979	119.16	97.16	84.60	68.06	69.02	65.37	66.37	63.45	54.35	40.39
Holzeinschlag	9.461.769	8.679.262	8.896.177	6.534.087	7.052.210	7.272.452	6.814.359	6.410.776	6.104.695	4.062.428	50.47	46.64	46.16	33.70	36.37	36.99	34.98	33.36	32.17	20.45
Bestandesbegründung	1.104.749	1.268.907	1.235.671	1.509.241	1.493.298	1.510.668	2.141.122	2.458.562	1.833.991	1.620.963	5.08	7.93	13.86	18.09	22.06	23.45	26.48	32.76	40.62	47.70
Waldflege	3.074.977	1.653.503	1.680.272	2.428.480	2.401.388	2.615.368	2.819.020	3.009.895	3.664.592	4.240.308	5.89	6.82	6.41	7.78	7.70	7.68	10.99	12.79	9.66	8.18
Forstschutz	2.374.977	1.653.503	1.680.272	2.428.480	2.401.388	2.615.368	2.819.020	3.009.895	3.664.592	4.240.308	12.67	8.89	8.72	12.53	12.38	13.30	14.47	15.66	19.31	21.37
Wege und Brücken	3.072.923	3.784.216	3.509.523	3.369.980	3.790.246	3.934.761	3.386.239	2.621.910	4.293.756	4.861.444	16.39	20.33	18.21	17.38	19.55	20.01	17.38	13.64	22.62	24.49
sonst. Betriebsarbeiten	1.889.177	1.261.683	2.782.707	2.108.478	2.041.020	2.412.299	2.337.284	2.419.057	2.211.023	2.304.067	10.08	6.78	14.44	10.88	10.53	12.27	12.00	12.59	11.65	12.12
Jagd und Fischerei	1.589.184	1.486.899	1.433.475	1.433.245	1.706.391	1.264.891	1.439.628	1.260.287	1.593.068	1.280.463	8.48	7.99	7.44	7.39	8.80	6.43	7.39	6.55	7.92	6.44
Schutz - und																				
Erholungsfunktionen	412.711	376.612	826.295	1.369.943	1.094.141	935.826	1.019.450	713.865	692.187	590.382	2.20	2.02	4.29	7.07	5.64	4.85	5.24	3.71	3.65	2.97
Verwaltung Forstämter	15.354.555	18.076.932	16.227.941	16.057.615	16.122.289	15.262.034	16.091.441	14.965.374	14.147.469	11.446.464	81.90	97.14	84.21	82.81	83.15	77.63	82.60	77.86	74.54	57.67
Verwaltung																				
Zentralstellen	5.136.498	5.480.388	4.976.990	4.844.481	4.604.682	4.513.726	4.406.960	4.342.173	4.865.284	5.750.418	27.40	29.45	25.83	24.99	23.75	22.96	22.62	22.59	25.64	28.94
Betriebsaufwand	63.690.010	61.625.169	60.541.898	56.362.174	57.966.225	57.201.946	58.542.332	56.693.867	57.339.758	53.638.264	339.72	331.14	314.18	290.67	298.95	290.96	300.53	294.97	302.11	270.22
Aufwand nach Kostenarten																				
Anteil höhere																				
Instanzen	593.084	788.476	1.176.840	1.142.562	1.110.362	1.061.532	1.029.614	998.655	971.455	901.919	2.68	4.24	6.10	5.89	5.73	5.40	5.29	5.19	5.12	4.55
Gehälter, Bezüge	15.951.441	19.229.914	16.434.314	16.101.323	15.990.705	15.474.061	16.103.480	14.980.000	14.356.596	12.971.550	85.08	103.33	85.28	83.04	82.47	78.71	82.67	77.94	76.69	65.35
Löhne	13.733.112	12.240.543	12.760.028	12.314.652	12.472.364	12.566.767	13.190.832	13.650.527	13.990.376	12.780.815	73.25	65.77	66.22	63.51	64.33	63.92	67.72	71.02	73.71	64.39
Lohnnebenkosten	14.389.992	12.027.874	12.927.773	12.331.655	12.913.840	12.862.233	13.080.533	12.997.520	12.789.020	12.397.641	76.76	64.63	67.09	63.60	66.60	65.42	70.23	67.62	67.38	62.45
anerkannter Aufwand	2.318.319	1.926.818	1.965.983	1.826.480	1.539.291	1.449.346	1.538.074	1.520.030	1.405.290	778.520	12.37	10.35	10.20	9.42	7.94	7.37	7.89	7.91	7.40	3.92
Material	3.525.953	3.105.308	3.351.633	3.456.869	3.397.116	3.409.811	2.968.343	3.592.893	3.182.966	4.090.335	18.81	16.69	17.39	17.83	17.52	17.34	15.24	18.69	16.77	20.61
Unternehmerleistungen	9.053.366	8.150.766	7.887.695	6.487.132	7.112.880	7.060.271	6.611.027	5.311.550	6.003.951	5.557.347	48.29	43.80	40.93	33.45	36.09	35.91	33.94	27.64	31.63	28.00
Steuer, Beiträge,																				
Versicherungen	72.366	109.735	232.680	239.160	241.961	222.060	221.945	315.614	286.292	336.325	0.39	0.59	1.21	1.23	1.25	1.13	1.14	1.64	1.51	1.69
Mieten, Pachten,																				
Nutzungsentgelte	32.400	163.466	394.732	554.053	488.602	423.941	265.175	66.034	201.782	79.889	0.17	0.88	2.05	2.86	2.52	2.16	1.36	0.34	1.06	0.40
Bürausgaben,																				
sonstige Ausgaben	2.293.332	2.769.777	2.759.824	2.843.315	2.829.507	2.457.421	2.530.138	2.667.613	2.236.437	1.707.697	12.23	14.88	14.32	14.66	14.59	12.50	12.99	13.88	11.79	8.61
Anlagenkauf	2.227.330	4.189.007	2.210.602	2.547.868	1.710.724	1.438.659	1.495.017	3.110.471	3.764.171	2.920.652	11.88	22.51	11.47	13.14	8.82	7.32	7.67	12.02	19.83	14.71
Abschreibungen	2.489.146	2.571.358	2.399.470	2.236.786	2.133.576	1.769.572	1.762.530	1.615.397	1.958.870	1.551.655	13.28	13.82	12.45	11.03	11.00	9.00	9.05	8.21	8.21	7.82
Verluste	42.828	31.198	12.866	7.668	8.024	1.367	16.068	82.913	17.528	11.612	0.23	0.17	0.07	0.04	0.04	0.01	0.08	0.43	0.09	0.06
Eigenverbrauch	267.904	210.792	349.712	463.208	527.425	423.653	407.476	597.799	715.809	613.515	1.43	1.13	1.82	2.39	2.72	2.15	2.09	2.64	3.77	3.09
(abzüglich Anlagen-																				
zugang und Verteilung																				
Maschinen)	-3.210.563	-5.889.864	-4.322.252	-6.190.558	-4.510.110	-3.418.747	-3.277.921	-3.923.151	-4.340.785	-3.061.147	-17.13	-31.65	-22.43	-31.93	-23.26	-17.39	-16.83	-20.41	-22.87	-15.42
Betriebsaufwand	63.690.010	61.625.169	60.541.898	56.362.174	57.966.225	57.201.946	58.542.332	56.693.867	57.339.758	53.638.264	339.72	331.14	314.18	290.67	298.95	290.96	300.53	294.97	302.11	270.22
Betriebsfremder																				
Aufwand	38.496.307	35.366.863	34.604.625	35.833.628	32.177.525	29.774.973	28.098.992	27.114.973	27.114.973	24.421.163	205.34	190.04	179.58	184.81	165.95	151.47	155.74	146.20	142.86	123.02
Aufwand Gesamt	102.186.317	96.992.033	95.146.5																	

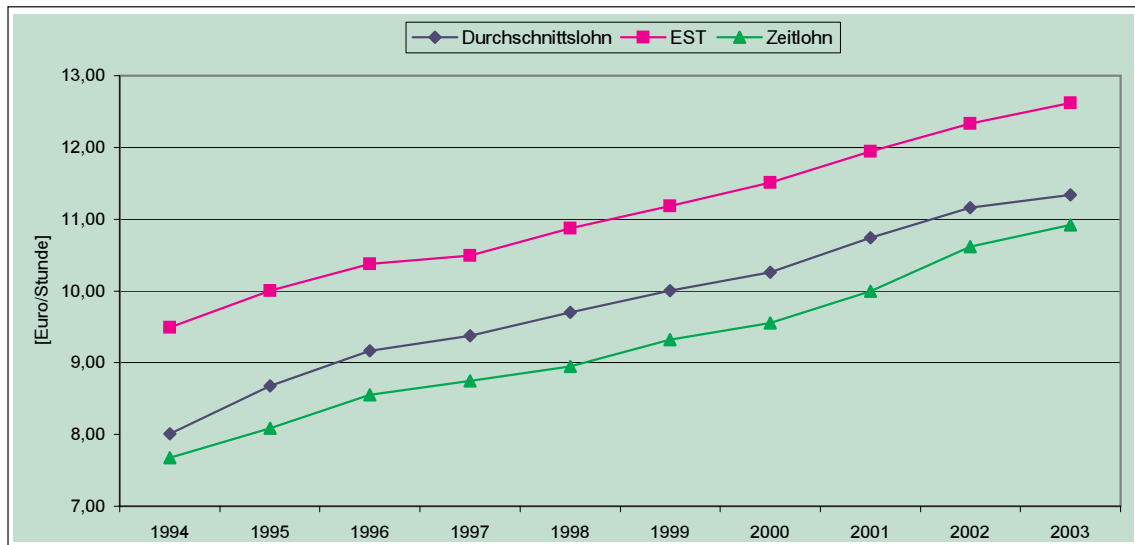


Lohnartengruppen im Staatswald

Statistik Aufwendungen für Waldarbeiter und Ausbildung (Lohnstatistik) 2003

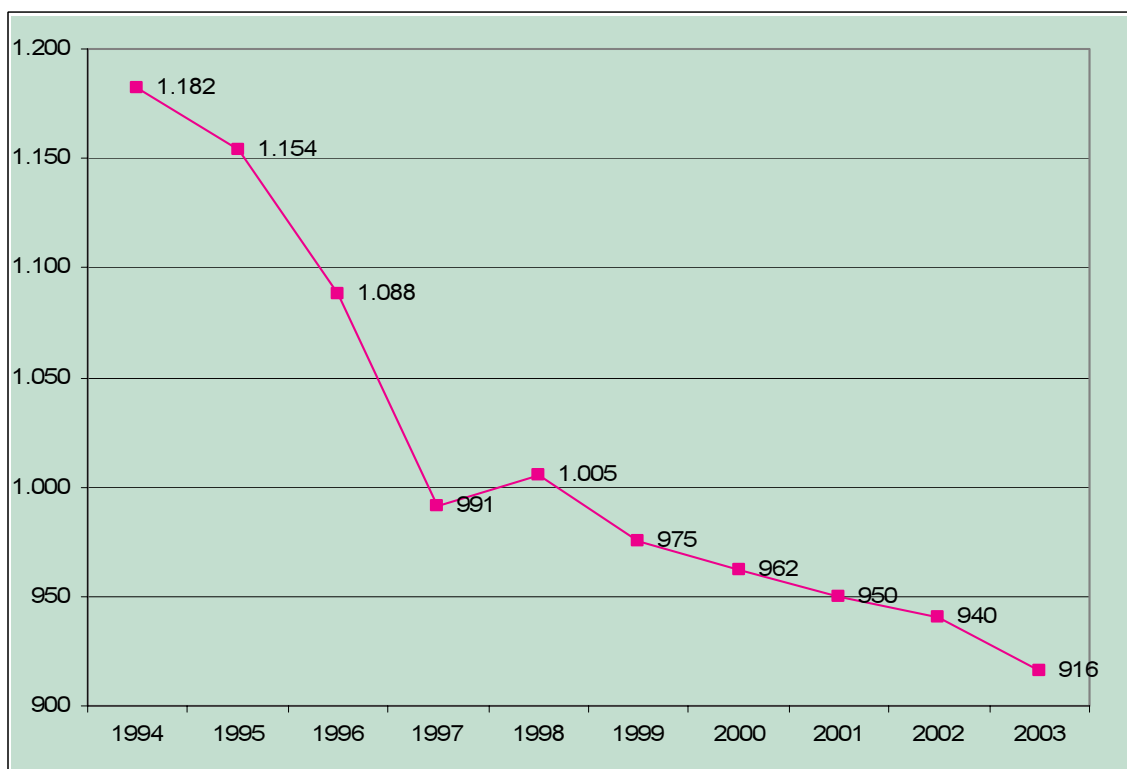
Nr.	Bezeichnung	Stunden	Relation zu Prod.std %	Betrag	Relation zu Arb.-lohn%	Eur/Std.
1.1 Zeitlohn						
1	Sonderlohn Maschinenführer	85,5	0,01	895,05	0,01	10,47
2	Holzeinschlag nach HEZ	72.017,00	5,46	735.089,01	4,79	10,21
3	Arbeiten nach (21 MTW-O)	4.383,50	0,33	45.417,26	0,30	10,36
4	Zeitaufnahme Rotte	658	0,05	7.365,45	0,05	11,19
5	Zeitlohn (11 MTW-O)	705.578,50	53,52	7.465.864,12	48,61	10,58
60	WAS Umsetzung Lohnanteil	3.823,50	0,29	38.857,02	0,25	10,16
6	Umsetzen ohne WAS	2.195,50	0,17	22.236,15	0,14	10,13
7	Arbeits- und Rufbereitschaft	70	0,01	815,13	0,01	11,64
8	Zuschläge zum Zeitlohn	299.916,00	22,75	292.836,02	1,91	0,98
9	1.1 Summe Zeitlohn	788.811,50	59,83	8.609.375,21	56,06	10,91
1.2 Stücklohn						
10	Stücklohn nach EST (10,15 MTW-O)	472.355,00	35,83	5.954.138,97	38,77	12,61
11	Sonstiger Holzerntestücklohn (10,15 MTW-O)	49,5	0,00	598,95	0,00	12,10
12	Sonstiger Stücklohn (10,15 MTW-O)	54.968,50	4,17	651.984,19	4,25	11,86
13	Zuschläge zum Stücklohn (20 bis 30 MTW-O)	1.598,00	0,12	1.703,06	0,01	1,07
14	1.2 Summe Stücklohn	527.373,00	40,00	6.608.425,17	43,04	12,53
15	Summe Stück- und Zeitlohn	1.316.184,50	40,00	15.217.800,38	99,09	11,56
16	1.4 Einmalzahlung (Anteil Arbeitslohn)	1.420,78	0,11	131.478,14	0,86	
17	1.5 Angeord. Aus-/Fortbild. (3, 31 MTW-O;Z-Lohn)	648,5	0,05	6.553,29	0,04	10,11
18	1.6 Sicherheitsbeauftragter (43 MTW-O;D-Lohn)	127	0,01	1.495,35	0,01	11,77
21	Summe Arbeitslohn	1.318.380,78	100,00	15.357.327,16	100,00	11,65
2. Lohngemeinkosten						
2.1 Betriebliche Lohnnebenkosten						
2.1.1 Lohnfortzahlung						
22	2.1.1.1 Urlaub (49 MTW-O;D-Lohn)	213.604,50	16,20	2.439.231,03	15,88	11,42
23	2.1.1.2 Krankheit (45 MTW-O;D-Lohn)	114.082,50	8,65	1.284.997,21	8,37	11,26
24	2.1.1.3 Unfall (43 MTW-O;D-Lohn)	18.910,00	1,43	216.027,51	1,41	11,42
25	2.1.1.4 Freistellung pers. Gründe (40 MTW-O;D-Lohn)	3.382,50	0,26	37.818,20	0,25	11,18
26	2.1.1.5 Schlechtwettergeld (41 MTW-O;Z-Lohn)	54.605,50	4,14	552.760,77	3,60	10,12
27	2.1.1.6 Feiertage, freie Tage (42, 43 MTW-O;D-Lohn)	87.478,50	6,64	994.206,14	6,47	11,37
28	2.1.1.7 Betriebsveranstalt. (Z-Lohn)	4.063,50	0,31	42.032,82	0,27	10,34
29	2.1.1.8 Motorsägenreparatur (Z-Lohn)	2.736,50	0,21	27.820,50	0,18	10,17
30	2.1.1.9 Personalvertretung (43 MTW-O;D-Lohn)	6.677,50	0,51	78.769,27	0,51	11,80
31	2.1.1.10 Freistell. gesetzl. Vorschrift. (43 MTW-O;D-Lohn)	8.608,00	0,65	78.828,01	0,51	9,16
32	2.1.1.11 Sonstige Lohnfortzahlung (Z-Lohn)	4.545,00	0,34	46.056,03	0,30	10,13
34	2.1.1. Summe Lohnfortzahlungen	518.694,00	39,34	5.798.547,49	37,76	11,18
2.1.2 Übrige Bezüge						
35	2.1.2.1 Sozialzuschlag (44 MTW-O)			734.044,59	4,78	
36	2.1.2.2 Krankengeldzuschuß			12.717,98	0,08	
37	2.1.2.3 Einmalzahlungen (Anteil übrige Bezüge)			44.783,02	0,29	
38	2.1.2.4 Zuwendungen			1.213.081,42	7,90	
39	2.1.2.5 Treuegeld (54 MTW-O)			12.681,20	0,08	
40	2.1.2.6 Urlaubsgeld			223.855,51	1,46	
41	2.1.2.7 Urlaubsabgeltung (51 MTW-O)					
42	2.1.2.8 VWL-Leistung AG			62.167,62	0,40	
43	2.1.2.9 Sonst. Bezüge; Abfindungen (52, 55 MTW-O)			1.144.613,76	7,45	
44	Beihilfe, Unterstützung, Sterbegeld			9.781,80	0,06	
46	2.1.2.10 Wintergeld (48 MTW-O)			97,06	0,00	
47	2.1.2.11 Zuschuß Mutterschutz			3.920,40	0,03	
49	2.1.2. Summe übrige Bezüge			3.461.744,36	22,54	
2.1.3 Versicherungsbeiträge						
50	2.1.3.1 AG-Anteile zur SV			5.036.148,96	32,79	
51	2.1.3.2 AG-Umlage VBL			234.831,89	1,53	
52	2.1.3.3 pausch. Steuern VBL			51.844,02	0,34	
53	2.1.3. Summe Versicherungsbeiträge			5.322.824,87	34,66	
54	2.1 Summe betriebliche LNK			14.583.116,72	94,96	

2.2 Berufsbezogener Aufwand						
55	Unfallumlage				667.738,19	4,35
56	Schwerbehindertenabgabe			9.288,23	0,06	
57	2.2.3	Wegeentschädigung (31 MTW-O)		16.664,39	0,11	
58	2.2.4	Wegegeld (75 MTW-O;alt 34 MTW-O)		329.008,30	2,14	
59	2.2.5	WAS Umsetzung/Unterhaltung		89.668,58	0,58	
66		sonst. berufsbez. Aufwand (auch Rettungskette)		288.078,73	1,88	
67	2.2	Summe berufsbezogener Aufwand		1.400.446,42	9,12	
68	2	Summe Lohngemeinkosten		15.983.563,14	104,08	
3. Anerkannter Aufwand						
69	3.1	MSE sonstiger Stücklohn	12.993,00	54.311,16	0,35	
70		MSE EST-O	346.448,50	26,32	1.258.634,76	8,20
71		Sonstige MSE im Zeitlohn	235.697,74	17,91	459.376,95	2,99
72		MSE HEZ-O (Handentrinden)	363		399,66	0,00
73	3.2	Werkzeugentschädigung	141.305,90	10,73	16.003,47	0,10
74	3.3	WA-eigene Maschinen			1.104,47	0,01
75	3.4	Reisekosten/Trennungsgeld (31 MTW-O)			188.078,59	1,22
76	3.5	Fahrzeugentschädigung (33 MTW-O)			287.454,51	1,87
77	3.6	Transportentschädigung (33a MTW-O)			16.591,25	0,11
78	3.7	Ersatz Sachschäden			4.977,78	0,03
79		Sonst. Anerk. Aufwand auf Kostenstellen			30.251,71	0,20
80		Sonderkraftstoff			187.161,18	1,22
81	3	Summe anerkannter Aufwand		2.504.345,49	16,31	
4. Ausbildung zum Forstwirt						
82	4.1	Ausbildungsvergütung		771.944,19		
83	4.2	Pauschalzuschlag				
84	4.3	Reisekosten		16.253,00		
85	4.4	Wegegeldpauschale		12.103,01		
87	4.6	SV-Beiträge		310.651,15		
88	4.7	VBL-Umlage AG		13.409,73		
89	4.8	Vermögenswirksame Leistungen		4.618,41		
90	4.9	Sachkosten		13.038,10		
92	4.10	Kosten Ausbilder	47.928,00	558.718,46		11,66
93		davon Zeitlohn Ausbilder	34.910,00	440.551,10		12,62
94		davon Funktionszuschlag Ausbilder		2.998,64		
96		Sonstige Kosten Ausbildung		131.864,51		
97	4	Summe Ausbildung zum Forstwirt		1.832.600,56	11,93	
5. Altersteilzeit						
98	5.1	Aufstockung Arbeitsphase		62.178,98		
99	5.2	Aufstockung Freistellungsphase		2.684,68		
100	5.3	Teilzeitbrutto Freistellungsphase		9.235,20		
101	5.4	AG Anteile SV (Rentenbeitragserhöhung)		28.745,19		
102	5.5	Lohnkorrektur Arbeitsphase	378,00	5.488,51		
103		Summe Altersteilzeit	378,00	108.332,56		
6. unbezahlte Stunden						
104	6.1	unbezahlte Freistellung	7.192,00			
105	6.2	Schlechtwetter unbezahlt	68			
106	6.3	Winterunterbrechung	968			
107	6.4	Fehlstunden ohne Unterbrechnung	15.090,00			
108	6.5	Fehlstunden mit Unterbrechnung	27.654,00			
109		Summe unbezahlte Stunden	50.972,00			



Lohnart	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
EST	9,49	10,01	10,37	10,49	10,88	11,19	11,51	11,94	12,33	12,62
sonstiger Holzernte-Stücklohn	-	9,49	10,35	9,72	10,75	11,27	10,54	10,94	11,66	12,10
Sonstiger Stücklohn ausserhalb des Holzeinschlages	9,22	9,74	9,95	10,12	10,43	10,75	10,91	11,33	11,60	11,88
Summe Stücklohn	9,34	9,87	10,18	10,33	10,70	11,03	11,30	11,82	12,22	12,55
Holzerntezeitlohn	7,52	7,95	8,30	8,45	8,64	8,94	10,88	9,56	10,09	10,22
Sonstiger Zeitlohn	7,69	8,10	8,57	8,77	8,97	9,35	9,60	10,02	10,33	10,58
Summe Zeitlohn	7,67	8,08	8,55	8,74	8,95	9,32	9,56	10,00	10,62	10,92
Summe Löhne	8,51	9,16	9,51	9,67	9,93	10,28	10,45	11,12	11,34	11,66
Summe Lohnfortzahlung	7,92	8,51	9,05	9,22	9,54	9,81	10,04	10,50	10,86	11,18
Durchschnittslohn	8,01	8,68	9,17	9,37	9,70	10,01	10,26	10,74	11,16	11,34
Zeitlohn	7,53	7,87	8,43	8,54	8,77	9,00	9,18	9,59	8,80	10,14
Gesamt	8,36	8,98	9,38	9,55	9,82	10,15	10,34	10,95	10,86	11,52

Lohnentwicklung im Staatswald



Anzahl Waldarbeiter im Staatswald

Jahr	Anzahl der Waldarbeiter im Landes- und Treuhandwald	Produktive Stunden	Produktive Stunden/WA
1994	1.410	1.879.983	1.333
1995	1.376	1.845.411	1.341
1996	1.286	1.764.632	1.372
1997	1.110	1.641.783	1.479
1998	1.049	1.451.038	1.383
1999	1.010	1.416.221	1.402
2000	984	1.446.023	1.470
2001	967	1.377.210	1.424
2002	940	1.317.826	1.402
2003	916	1.318.533	1.439

Arbeitsstunden der Waldarbeiter im Staatswald

Übersicht Produktplan Thüringen

Produktbereich	Produktgruppe	Produkt
1 Holz und andere Erzeugnisse	11 Holz*)	111 Holz
		112 Walderneuerung
		113 Waldpflege
		114 Waldschutz
		115 Walderschließung
	12 Nebenerzeugnisse*)	121 Weihnachtsbäume, Schmuckreisig
		124 Pflanzen, Saatgut
		125 sonstige Nebenerzeugnisse
		131 Vermietung, Bewirtschaftung von Gebäuden
	13 Liegenschaften*)	132 Verpachtungen, Gestattungen
		133 Verkehrssicherung
		134 sonstige Verwaltung von Liegenschaften
		141 Jagd , Fischerei*)
	2 Schutz und Sanierung	21 Rechtlich ausgewiesene Schutzgebiete
212 Schutzgebiete / Naturdenkmale		
22 Arten- / Biotopschutz außerhalb von Schutzgebieten*)		221 Arten- / Biotopschutz außerhalb von Schutzgebieten
		231 Sicherung besonderer Waldfunktionen*)
24 Sanierung bestimmter Waldgebiete		241 Sanierung bestimmter Waldgebiete
25 Bodenschutz gegen atmosphärische Einträge	251 Bodenschutz gegen atmosphärische Einträge	
3 Umweltbildung und Erholung	31 Sicherung der Erholungsfunktionen*)	311 Bau und Unterhaltung von Erholungseinrichtungen
		312 Landschaftspflegerische Maßnahmen
		314 sonstige Maßnahmen für Erholungsfunktion
	32 Öffentlichkeitsarbeit	321 Öffentlichkeitsarbeit
		33 Waldpädagogik / Umweltbildung
4 Leistungen für Dritte	41 Forsttechnische Leitung (Forstamts-Ebene)	411 Forsttechnische Leitung im Körperschaftswald
		412 Forsttechnische Leitung im Privatwald
		413 Kostenpflichtige Einzelleistungen auf Forstamts-Ebene
	42 Forsttechnischer Betrieb (Revier-Ebene incl. LA 992)	421 Forsttechnischer Betrieb im Körperschaftswald
		422 Forsttechnischer Betrieb im Privatwald
	43 Einsatz v. WA u. Maschinen	423 Kostenpflichtige Einzelleistungen auf Revier-Ebene
		430 Einsatz v. WA u. Maschinen im Sonderprojekt I
		431 Einsatz v. WA u. Maschinen im Körperschaftswald
		432 Einsatz v. WA u. Maschinen im Privatwald
		433 Sonstiger Einsatz v. WA u. Maschinen
		434 Einsatz v. WA u. Maschinen im Sonderprojekt II
		436 Einsatz v. WA u. Maschinen für Umweltämter / Vertragsnaturschutz
	437 Einsatz v. WA u. Maschinen - Interne Leistungen	
	44 Gutachten, sonstige fachliche Leistungen	441 Gutachten, sonstige fachliche Leistungen
45 Aus-, Fort-, Weiterbildung	451 Ausbildung gD/hD	
	452 Lehrlinge	
453 Aus-, Fort-, Weiterbildung für Externe außerhalb LFV	461 Verwaltung und Bewirtschaftung BVVG-Wald	
5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	51 Hoheit Forst / Wald, Jagd, Fischerei	511 Hoheit Forst / Wald, Jagd, Fischerei
		521 Fachplanungen, Stellungnahmen, Inventuren
	53 Amtshilfe	53 Amtshilfe
	54 Mitarbeit in Behörden, Verbänden, Ausschüssen	541 Mitarbeit in Behörden, Verbänden, Ausschüssen
	55 Förderung, Beratung	551 Förderung, Beratung
	56 Forschung u. Versuchswesen	561 Forschung und Versuchswesen

*) = Produktgruppe des reinen Forstbetriebes

Entwicklung der Waldschäden in Thüringen nach Baumarten im Vergleich der Jahre 1991 bis 2004

Baumart	Jahr	Anteile der Schadstufen [in %]					deutlich geschädigt
		ohne Schadensmerkmale	schwach geschädigt	mittelstark geschädigt	stark geschädigt	abgestorben	
Fichte	1991	24	29	40	7	0	47
	1992	22	28	45	5	0	50
	1993	22	34	40	4	0	44
	1994	27	31	39	3	0	42
	1995	31	34	33	2	0	35
	1996	44	31	24	1	0	25
	1997	32	34	32	2	0	34
	1998	35	38	25	2	0	27
	1999	39	37	22	2	0	24
	2000	41	37	21	1	0	22
	2001	39	39	20	2	0	22
	2002	41	41	17	1	0	18
	2003	40	38	21	1	0	22
	2004	36	39	24	1	0	25
Kiefer	1991	12	24	54	10	0	64
	1992	13	32	49	6	0	55
	1993	20	32	45	3	0	48
	1994	21	33	43	3	0	46
	1995	22	43	33	2	0	35
	1996	16	42	40	2	0	42
	1997	18	44	36	2	0	38
	1998	22	46	30	2	0	32
	1999	22	46	31	1	0	32
	2000	23	50	26	1	0	27
	2001	23	49	26	1	1	28
	2002	18	53	28	1	0	29
	2003	16	51	30	3	0	33
	2004	11	51	36	2	0	38
Sonstige Nadelbäume	1991	32	26	40	2	0	42
	1992	7	20	56	17	0	73
	1993	12	47	37	4	0	41
	1994	15	53	29	3	0	32
	1995	13	44	43	0	0	43
	1996	7	41	50	2	0	52
	1997	11	45	43	1	0	44
	1998	23	33	42	2	0	44
	1999	25	36	38	1	0	39
	2000	31	39	29	1	0	30
	2001	33	42	24	1	0	25
	2002	23	48	28	1	0	29
	2003	22	52	24	2	0	26
	2004	31	40	28	1	0	29
Summe Nadelbäume	1991	21	28	44	7	0	51
	1992	19	29	46	6	0	52
	1993	21	34	41	4	0	45
	1994	25	33	39	3	0	42
	1995	28	37	33	2	0	35
	1996	34	35	30	1	0	31
	1997	28	37	33	2	0	35
	1998	31	40	27	2	0	29
	1999	34	39	25	2	0	27
	2000	36	40	23	1	0	24
	2001	34	42	22	2	0	24
	2002	34	45	21	1	0	22
	2003	33	42	24	1	0	25
	2004	29	42	27	2	0	29

Baumart	Jahr	Anteile der Schadstufen [in %]					deutlich geschädigt
		ohne Schadensmerkmale	schwach geschädigt	mittelstark geschädigt	stark geschädigt	abgestorben	
Buche	1991	11	40	47	2	0	49
	1992	6	31	59	4	0	63
	1993	7	32	56	5	0	61
	1994	15	38	46	1	0	47
	1995	12	40	47	1	0	48
	1996	14	46	39	1	0	40
	1997	17	42	40	1	0	41
	1998	20	45	34	1	0	35
	1999	16	49	35	0	0	35
	2000	18	43	38	1	0	39
	2001	15	47	37	1	0	38
	2002	22	45	32	0	0	32
	2003	24	44	32	0	0	32
	2004	13	37	49	1	0	50
Eiche	1991	17	26	54	3	0	57
	1992	16	26	50	7	1	58
	1993	6	19	63	11	1	75
	1994	6	18	69	6	1	76
	1995	12	26	57	5	0	62
	1996	0	10	75	14	1	90
	1997	5	34	55	5	1	61
	1998	16	37	44	2	1	47
	1999	14	37	45	3	1	49
	2000	14	43	40	3	0	43
	2001	14	43	38	4	1	43
	2002	16	47	35	1	1	37
	2003	11	46	41	1	1	43
	2004	9	41	49	1	0	50
Sonstige Laubbäume	1991	24	39	33	4	0	37
	1992	18	35	44	3	0	47
	1993	10	39	45	5	1	51
	1994	23	38	37	2	0	39
	1995	23	41	33	3	0	36
	1996	22	39	36	3	0	39
	1997	21	41	36	2	0	38
	1998	26	45	27	2	0	29
	1999	22	50	27	1	0	28
	2000	25	50	24	1	0	25
	2001	19	52	27	2	0	29
	2002	25	50	23	2	0	25
	2003	19	51	25	4	1	30
	2004	20	52	26	1	1	28
Summe Laubbäume	1991	16	37	44	3	0	47
	1992	11	31	53	5	0	58
	1993	8	32	54	6	0	60
	1994	16	35	47	2	0	49
	1995	15	38	45	2	0	47
	1996	14	37	45	4	0	49
	1997	16	41	41	2	0	43
	1998	21	44	34	1	0	35
	1999	18	47	34	1	0	35
	2000	19	45	34	2	0	36
	2001	16	48	34	2	0	36
	2002	22	47	30	1	0	31
	2003	21	46	32	1	0	33
	2004	14	42	43	1	0	44
Summe aller Baumarten	1991	19	31	44	6	0	50
	1992	17	30	48	5	0	53
	1993	17	33	45	5	0	50
	1994	22	33	42	3	0	45
	1995	24	37	37	2	0	39
	1996	27	36	35	2	0	37
	1997	24	38	36	2	0	38
	1998	28	41	29	2	0	31
	1999	29	42	28	1	0	29
	2000	30	42	27	1	0	28
	2001	28	44	26	2	0	28
	2002	30	45	24	1	0	25
	2003	28	44	26	2	0	28
	2004	24	42	33	1	0	34

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt (TMLNU)
- Presse, Öffentlichkeitsarbeit -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 0361 37-99922 / 921
Telefax: 0361 37-99950
<http://www.thueringen.de/tmlnu>
poststelle@tmlnu.thueringen.de

Redaktion:

TMLNU, Abteilung Naturschutz, Forsten



THÜRINGENFORST

Fotos:

Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und
Fischerei: Kapitel 7
Kathrin und Roger Hörr: Umschlag, Kapitel 2-6,
Anhang

Druck:

Offizin Hildburghausen GmbH Druckhaus
Geschwister-Scholl-Straße 26
98646 Hildburghausen

November 2004